General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 5262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 149 — 45. Jahrgang. Montag den 29. Juni 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Mellons Verhandlungen in Paris

Frankreich verlangt „Garantien"

Unmögliche politische Belastungen für den Hoover-Plan. – Das Reich soll auf die Zollunion verzichten. – Der Zahlungsaufschub soll mit einer Ausgabenkontrolle verbunden werden. – Die Beratungen gehen heute weiter.

Paris, 28. Juni. (Drahtb.) Der amerikanische Schatzsekretär Mellon hatte mit den französischen Ministern am Samstagabend eine Unterredung, die über drei Stunden dauerte.

Die französisch-amerikanischen Verhandlungen werden in ihrem ganzen Umfang erst am Montag wieder aufgenommen. Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand, die die ganze Nacht zum Samstag in der Kammer zugebracht hatten, zeigten sich am Samstagabend so ermüdet, daß sie es vorzogen, den Sonntag über auf ihren Sommersitzen auszuruhen. Schatzkanzler Mellon nahm die Gelegenheit wahr, um Hoover telephonisch über die erste amtliche Besprechung zu unterrichten.

Bisher haben sich bezüglich der amerikanischen und der französischen Auffassung drei Hauptpunkte herausgeschält, über die noch Meinungsverschiedenheiten bestehen. Amerika wünscht einmal, daß der gesamte Betrag des ungeschützten Teiles der Tribute lediglich dem Deutschen Reich — und zwar zinslos — wieder zur Verfügung gestellt wird, während Frankreich auch die kleinen mitteleuropäischen Staaten daran teilhaben lassen will. Die französische Regierung wünscht außerdem, daß die Reparationsbank die Garantie für die Anleihe übernimmt, die sie mit dem ungeschützten Teil der Tribute an Deutschland eröffnet. Wie in amerikanischen Kreisen verlautet, soll sich Mellon jedoch nachdrücklichst dagegen gewehrt haben. Schließlich steht die französische Regierung noch auf dem Standpunkt, daß es unmöglich sei, dem Reich so weitgehende finanzielle Erleichterungen zu gewähren, ohne dafür sehr ernste politische und wirtschaftliche Garantien zu erhalten.

Es liegt in der Absicht Frankreichs, eine genaue Kontrolle über die Anwendung der freiwerdenden Tributgelder auszuüben. Unter diesem Gesichtswinkel ist auch die Unterredung des deutschen Botschafters mit Laval, Briand und Flandin zu betrachten. Laval verlangte von der Reichsregierung Garantien über ihre friedlichen Absichten und ihren ehrlichen Wunsch einer Zusammenarbeit. Er soll bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen haben, daß sich das Deutsche Reich verpflichten müsse, auf die Durchführung der Zollunion mit Österreich zu verzichten. Ferner verlangte er die Versicherung, daß weder die Reichsmarine noch das Reichsheer in irgendeiner Weise etwas von den freiwerdenden Geldern erhalten.

Was den Besuch des Reichskanzlers Dr. Brüning und des Reichsaußenministers Dr. Curtius anlangt, so ist man in hiesigen politischen Kreisen der Auffassung, daß eine Zusammenkunft mit den französischen Ministern nicht vor Ende Juli stattfinden werde. Laval soll den deutschen Botschafter darauf hingewiesen haben, daß noch gewisse Vorfragen zu regeln seien, bevor ein nutzbringender Meinungsaustausch ratsam erscheine.

Am Sonntagmittag war der amerikanische Schatzkanzler Gast des französischen Ministers Flandin. An dem Frühstück nahmen außerdem der amerikanische Botschafter, der Gouverneur und der Untergouverneur der Bank von Frankreich, der Gouverneur der Bank von Paris und eine große Reihe leitender Beamter des Finanzministeriums teil. Neben den rein technischen Fragen wurde insbesondere die Finanz- und Wirtschaftslage Frankreichs erörtert. Die offiziellen Verhandlungen werden am Montagmorgen wieder beginnen.

Der Ministerpräsident teilte dem Botschafter offiziell mit, daß die französische Regierung den Besuch der deutschen Minister in Paris aufrichtig begrüße. Der Zeitpunkt des Besuches ist späteren Vereinbarungen vorbehalten geblieben.

Auch ein römisches Chequers.

Italienische Einladung an Reichskanzler und Reichsaußenminister.

Berlin, 29. Juni. (Funkspruch.) **Auf Grund der deutschen Anregung weiterer freundschaftlicher Aussprachen entsprechend der in Chequers stattgehabten Zusammenkunft hat der italienische Ministerpräsident den deutschen Reichskanzler und den Reichsaußenminister durch Vermittlung des italienischen Botschafters in Berlin zu einem Besuch in Rom in naher Zukunft einladen lassen. Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister haben die Einladung des italienischen Ministerpräsidenten mit Dank angenommen. Der Zeitpunkt des Besuches bleibt späterer Vereinbarung vorbehalten.**

Keine Beteiligung der deutschen Regierung

Berlin, 28. Juni. (Drahtb.) Gegenüber gewissen französischen Versuchen, das Deutsche Reich in die französisch-amerikanische Aussprache einzubeziehen, wird in Berliner politischen Kreisen Wert auf die Feststellung gelegt, daß der deutsche Standpunkt in dieser Frage unverändert ist. Das Deutsche Reich hat nicht die Absicht, sich in die französisch-amerikanische Aussprache hineinziehen zu lassen und dürfte dem französischen Wunsch nach einer Beteiligung an der Aussprache nach wie vor ablehnend gegenüberstehen. Eine Kabinettssitzung oder Ministerbesprechung war für den Sonntag nicht vorgesehen.

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Eine Flaggenhissung im „Niemandsland"

Streit zwischen Norwegen und Dänemark

Wem gehört Ostgrönland? – Das Haager Schiedsgericht soll entscheiden.

Oslo, 29. Juni. Das Blatt „Tidens Tegn" läßt sich von einer norwegischen Jagderpedition, die augenblicklich in Ostgrönland weilt, mitteilen, daß in dem Gebiet des Landes, welches von der Expedition bereist wurde, die norwegische Flagge gehißt worden ist. Das Blatt erinnert daran, daß Norwegen niemals die Souveränität Dänemarks auf Ostgrönland anerkennt, vielmehr stets den Standpunkt vertreten habe, hier sei „Niemandsland". Die Streitfrage sollte, so meint die Zeitung, wohl noch dem internationalen Schiedsgericht vorgelegt werden.

Der norwegische Ministerpräsident über die Flaggenhissung.

Oslo, 29. Juni. (Funkspr.) Der Ministerpräsident erklärt zu der Flaggenhissung, daß die Regierung von der norwegischen Jagderpedition darüber keine Benachrichtigung erhalten hätte. Der Leiter der Expedition sei von der Regierung zu einer solchen Handlung weder ermächtigt worden, noch hätte die Regierung davon irgendeine Kenntnis gehabt.

Eine außerordentliche Kabinettssitzung, die sobald als möglich abgehalten werden soll, wird sich mit der Flaggenfrage in Ostgrönland befassen.

Das Blatt „Tidens Tegn" erklärt das Eingreifen der norwegischen Regierung in den Grönlandstreit aus der Tatsache, daß kürzlich eine große dänische Expedition nach Ostgrönland, auf das Norwegen Anspruch zu haben glaubt, gesandt wurde, und dieser Akt Dänemarks die Aufrollung der Frage der Souveränität erforderlich mache. Wir zweifeln nicht daran, sagt das Blatt, daß der Haager Gerichtshof das Vorgehen unserer Jagderpedition gutheißen und legalisieren wird.

Dänemark wartet ab.

Kopenhagen, 29. Juni. (Drahtber.) Staatsminister Stauning erklärte zu der durch „Tidens Tegn" gemeldeten Okkupation Ostgrönlands durch Norwegen gegenüber dem Ritzaubüro, man müsse erst den Standpunkt der norwegischen Regierung in dieser Angelegenheit abwarten, der dann dem internationalen Gerichtshof im Haag unterbreitet werden soll.

Schatzsekretär Mellon bei Laval.



Der amerikanische Schatzsekretär Mellon verhandelt in Paris über die französischen Gegenvorschläge zu dem Hooverplan.
Von links nach rechts: Budgetminister Petri, Ministerpräsident Laval, Schatzsekretär Mellon, Außenminister Briand, der amerikanische Botschafter in Paris, Edge, und Finanzminister Flandin.

Stein und Deutschland

(Zum 100. Todestage des großen Staatsmannes am 29. Juni 1931.)

Vom Professor Dr. Walther Schneider-Köln.

Als unter dem Angriff der napoleonischen Heere das deutsche Reich zusammengebrochen, als Deutschland, kaum mehr ein geographischer Begriff, bis zur Elbe französisch, dem Erbfeind dienen mußte, wagte der Reichsfreiherr Karl vom Stein, ein heimatloser Flüchtling, das stolze Wort: „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland!"

Des Deutschen Stein gedenkt sein Volk mit Ehrfurcht an dem Tage, da er vor hundert Jahren, am 29. Juni 1831, auf seinem Schlosse Kappenberg in Westfalen die Augen für immer schloß.

„Treu kaiserlich" war das Geschlecht der Herren vom und zum Stein, obgleich schon seit 1525 protestantisch, geblieben, und auch dieser letzte Sproß wollte in den Reichsdienst treten. Aber seine „hohe Verehrung für Friedrich den Einzigen" hatte, wie er selbst erzählt, „den Wunsch in ihm erregt, ihm zu dienen, unter ihm sich zu bilden". So wurde der freie Reichsritter aus eigener Wahl Preuße.

Ueber 20 Jahre hat er sich als Oberbergrat und als Präsident in segensreicher Arbeit der Provinz Westfalen gewidmet, ihren Bergbau gefördert, Vertrauen und Liebe zum Staate in die Herzen der Bevölkerung gepflanzt. Andererseits schöpfte er aus der altüberkommenen Selbstverwaltung der freien Bauern die leitenden Gedanken für jene große innere Reform, durch die er später den zusammengebrochenen preußischen Staat neu schaffen sollte.

Dann rief ihn das Schicksal auf den Schauplatz der großen Politik. Als er 1804 das Handelsministerium übernahm, erkannte er sofort die gefährlichen Mängel der seit Friedrichs Tode vernachlässigten höchsten Verwaltung des preußischen Staates. Seine Reformpläne wurden zunächst durch den Ausbruch des Krieges und die Schlacht bei Jena vereitelt. Er allein rettete damals die Staatskassen. Mit der unumschränkten Leitung der preußischen Verwaltung betraut, nahm er den „blutigen, wagnisvollen Kampf für Unabhängigkeit und Nationalehre" auf.

Der ganz neue, germanisch-genossenschaftliche Aufbau des Staates, der gigantische Plan, durch Erziehung einer freien, sich selbst in ihren Angelegenheiten bestimmenden Bürger- und Bauernschaft zum „Gemeingeist", zu innerer Hingabe an den Staat und zur Unterdrückung jeder politischen und wirtschaftlichen Selbstsucht einen innerlich festgegründeten und zum Kampf um die Freiheit sich ganz aufopfernden Staat zu schaffen, wurde in Angriff genommen. Kaum aber hatte er durch die Städteordnung die Selbstverwaltung der Gemeinden sichergestellt und durch das Edikt über die Aufhebung der Hörigkeit der Bauern die Neubelebung des Grundbesitzes und die Aufhebung der mittelalterlich-starren Trennung von Stadt und Land durchgesetzt, da traf ihn die Aechtung Napoleons.

Ein Brief an den Fürsten Wittgenstein war von einem Verräter den Franzosen in die Hände gespielt worden. Stein, der die Ueberfremdung des preußischen Grundbesitzes durch Pfandüberweisung der Domänen und die geforderte Verlobung des preußischen Kronprinzen mit einer Tochter Josef Bonapartes verhindert hatte, sah mehr und mehr, wie das Gespenst eines französischen Weltreiches „alle Nationalität zerstörte und verkrüppelte", wie das Gift der französischen Unsittlichkeit, gefährlicher als die französischen Waffen, Fürsten und Völker des Rheinbundes zu Sklaven machte, sittlich entnervte. Da glaubte er, „daß es pflichtmäßiger gehandelt sei, gegen die Zeitgenossen und gegen die Nachkommen, und ruhmvoller, mit den Waffen in der Hand zu unterliegen, als sich geduldig in Fesseln schlagen und gefangen halten zu lassen". Solche Pläne hatte er in jenem Briefe angedeutet. Napoleon erkannte seinen gefährlichen Gegner und machte ihn zum heimatlosen Flüchtling.

Aber der gewaltige Korse verrechnete sich. „Die Aechtung umgab Stein mit dem heiligen Glanze des Märtyrers. Er ward eine politische Macht."

Von jetzt ab kennt er nur noch ein Ziel: „Nur einen Feind seiner Selbständigkeit, seiner Sittlichkeit, seines Fortschreitens in der Nationalentwicklung hat Deutschland, das ist Frankreich." Und „gleich dem Satan der Messiade" erscheint ihm jetzt Napoleon. Auf Einladung des Zaren Alexander geht Stein im Mai 1812 nach Rußland, um die deutsche Sache zu fördern. Siegte, was sehr wohl möglich war, in dem bevorstehenden Endkampf der beiden Großmächte wieder Napo-

leon, so bot die Erde keine Zuflucht mehr für Stein. Aber die deutsche Sache stand ihm höher als das eigene Leben und die persönliche Sicherheit.

Als nach dem Brande Moskaus die Friedenspartei am Petersburger Hofe zu siegen drohte, riß Stein allein durch die Kraft seines Geistes den schwankenden Herrscher zum Ausharren mit. Als dann York seine weltgeschichtliche Tat von Tauroggen wagte, war es Stein, der in Königsberg den passiven Widerstand der ängstlichen preußischen Behörden brach und am 7. Februar die Bildung einer Landwehr durchsetzte. Dann zwang er in Breslau den preußischen König, im Bündnis von Kalisch mit Rußland vereint zum Befreiungskampf sich zu entschließen.

Ein heftiges Fieber warf ihn nieder. Aber die Glut der Leidenschaft für Deutschland richtete ihn wieder auf, und nach der Leipziger Schlacht zog er als Verweser der eroberten Gebiete mit den verbündeten Heeren an den Rhein und über den Rhein. Selbst Neider und Verkleinerer geben zu, daß „ohne Stein Alexander nie über die Weichsel, geschweige über den Rhein gegangen wäre". Stein war es, der allen Intrigen Metternichs, Schwarzenbergs und anderer zum Trotz den Plan Blüchers und Gneisenaus, auf Paris zu marschieren, durchsetzte und den Sturz des Tyrannen herbeiführte. So sehr erschien er damals als der beherrschende Geist im Lager der Verbündeten, daß deutsche Offiziere allen Ernstes einen bedeutenden Staatsrechtslehrer fragten, ob Steins Wahl zum Kaiser nach altdeutschem Recht möglich sei.

Aber alle Hoffnungen wurden durch die kleinlichen Ränke der Kabinette auf dem Wiener Kongreß zu schanden gemacht. Stein hatte ein auf dem Vertrauen zwischen Fürsten und Völkern ruhendes Deutsches Reich schaffen wollen, ein Gemeinwesen freier Männer, das seine Grundlage in einer maßvollen, dem deutschen Wesen angemessenen ständischen Verfassung der einzelnen Staaten hatte. Aber die deutschen Regierungen hielten ihre feierlich gegebenen Versprechungen nicht. Die Gegner der Volksfreiheit scheuten sich nicht, selbst den großen Anwalt der Nation, der in freiwilliger Zurückgezogenheit auf seinem Gute in Nassau oder dem Land der roten Erde lebte, der Teilnahme an demagogischen Umtrieben zu verdächtigen.

Er aber wirkte unermüdlich auch jetzt noch für die Entwicklung der preußischen Selbstverwaltung, förderte das Verständnis für den preußischen Zollverein, warnte und mahnte als getreuer Eckart seines Volkes zum Zusammenschluß der Nation und schenkte Deutschland in der von ihm gegründeten Sammlung deutscher Geschichtsquellen den „Monumenta Germaniae historica", einen geistigen Schatz von unerschöpflichen Lebenskräften.

Es liegt eine tiefe Tragik über dem Leben Steins. Wohl ist er verehrt und geliebt. Aber in seinem innersten Wesen und seiner weltgeschichtlichen Stellung ist er von den Zeitgenossen nicht begriffen worden, und sein Werk zerschellte an der Dumpfheit der rückschrittlich gesinnten Zeit. Erst der Genius des preußischen Junkers Bismarck sollte vollenden, was dem freien Reichsritter als Ideal vor Augen gestanden hatte.

Sein Geist aber und seine sittliche Persönlichkeit, sein Wollen und Streben müssen und werden in seinem Volke fortwirken, solange Deutschland lebt, wie es vor 70 Jahren ein deutscher Schriftsteller aussprach: „Stein ist die Fleisch gewordene Idee aller echt deutschen Politik, der in Wirklichkeit vorhandene und präsente Genius der deutschen Nation, wenn man nicht bezweifelt, daß ein Verstorbener gegenwärtig und ewig sein kann. Jeder braucht ihn nur in seinem Leben, seinem Tun anzuschauen, und er hat in und mit ihm das, was für Deutschlands Wiedergeburt erforderlich ist."

* * *

Stein-Feier in der Frankfurter Paulskirche

Das deutsche Volk ist noch keine Nation geworden

Ansprachen der Minister Severing und Wirth.

Frankfurt a. M., 28. Juni. (Drahtb.) In der historischen Paulskirche zu Frankfurt hat am Sonntagmittag aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Todestages des Reichsfreiherrn vom und zum Stein eine Gedächtnisfeier stattgefunden. Als Vertreter waren erschienen für die Reichsregierung der Reichsminister des Innern, Wirth, für den Reichsrat der sächsische Bevollmächtigte zum Reichsrat, Ministerialdirektor Dr. Poetzsch-Heffter, für die preußische Staatsregierung der Minister des Innern, Severing, für den Preußischen Landtag Landtagspräsident Bartels, für den preußischen Staatsrat dessen Vizepräsident Bürgermeister Gräf, für die hessische Staatsregierung Staatspräsident Adelung und für den Deutschen Städtetag dessen Präsident Mulert.

Nach einem Musikvortrag sprach der preußische Innenminister Severing über „Stein als Reformator Preußens". Steins große Pläne, so sagte der Minister einleitend, hätten den Grundstein gelegt zu dem modernen Staat Preußen. Severing schilderte eingehend die Einzelheiten des Steinschen Reformwerkes und schloß seine Ausführungen: Steins Leistung und Steins Wirken haben ihre Krönung gefunden in dem Jahrhundert, das für Preußen durch seine Arbeiten eingeleitet wurde. Er kannte nur ein Vaterland, Deutschland! Und dieses Vaterland, das ihm als Ziel vorschwebte, kann nur erstehen durch ein Volk, das reif und mündig ist. Und da drängt sich die Frage auf, ob die lebende Generation der Deutschen das Volk ist, reif und befähigt, um die Ziele Steins durchzuführen. Das deutsche Volk hat heute Selbstverwaltung nicht nur in den Gemeinden, sondern auch in den Ländern und im Reich, und wo die Selbstverwaltung Einschränkungen durch Gesetze und Verordnungen erfährt, da geschieht es nur unter dem Zwang der Not der Zeit und um der höheren allgemeinen Ziele wegen. Die Kleinstaaterei besteht noch. Das deutsche Volk ist noch keine Nation geworden. Und der Geist der Habsucht, des schmutzigen Vorteils lebt immer noch. Interessenhaufen, auf eigenen oder Standesvorteil bedacht, verstoßen auch heute gegen den wahren Geist der Selbstverwaltung, der ohne Selbstverpflichtung und Selbstverantwortung nicht denkbar ist. Bleiben wir dieser Mängel eingedenk und wach in der Erkenntnis, daß Steins Sendung noch nicht erfüllt ist. Sie wird es sein an dem Tage, an dem das Sinnen und Schaffen aller dem ganzen Volke und darüber hinaus der Menschheit gehört.

Hierauf sprach Reichsinnenminister Wirth. Er überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung und sprach sodann über „Stein und der Reichsgedanke". Dem genialen Finanzmann Stein sei es gelungen, trotz den Tributen an Napoleon noch die Groschen für die Verwaltung aufzubringen. Überleitend zur heutigen Zeit sagte der Minister, in dieser Stunde würden vielleicht in Paris die Würfel geworfen über das nächste Schicksal Deutschlands. Das Volk sei verloren, das in solchen Zeitläuften sich nicht bemühe, die Schwierigkeiten zu meistern, wie dies Stein getan habe. Die Notverordnungen der heutigen Zeit seien der Ausdruck der geistigen und moralischen Not, in der wir leben. Trotz aller Not aber sei eine Reichsreform nötig und werde auch kommen.

Es folgte der Gesang der dritten Strophe des Deutschlandliedes, worauf Reichsminister Wirth das Hoch auf Deutschland ausbrachte.

Anschließend folgte die Enthüllung der Stein-Gedenktafel an der Paulskirche, worauf Oberbürgermeister Dr. Landmann (Frankfurt) ausführte, auf immer sei mit dem Namen Stein der Gedanke der Selbstverwaltung verbunden.

Die Gedächtnisfeier in Nassau.

Nassau, 29. Juni. (Funkspr.) Die offizielle Gedächtnisfeier für den Reichsfreiherrn vom und zum Stein anläßlich des 100. Todestages fand heute vormittag auf Schloß Nassau in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste statt. Nachdem der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Haas, die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, der Selbstverwaltungsverbände, der Wissenschaft sowie der Familie des Freiherrn vom Stein begrüßt hatte, wies der Redner auf die Bedeutung hin, die Steins Geburtsstadt Nassau im Leben des großen Staatsmannes spielte.

Wahlsieg Bethlens.

Die Regierungspartei erhält 121 Sitze von 174.

Budapest, 28. Juni. (Drahtb.) Der heutige Wahltag hat wenig Ueberraschungen gebracht. Im Besitzstand der Regierungsparteien (Einheitspartei) ist keine nennenswerte Aenderung eingetreten. Die Einheitspartei muß nach den bisherigen Ergebnissen drei Mandate an Parteilose rechtsradikaler Schattierung abtreten. Dagegen ist es ihr gelungen, bisher von parteilos Vertretenen zwei Bezirke zu erobern.

Budapest, 29. Juni. (Drahtb.) Das Endergebnis des gestrigen ersten Wahltages lautet: Einheitspartei 121, christliche Wirtschaftspartei 19, Agrarier 3 und Parteilose 18 Mandate. In 13 Bezirken kommt es zu Stichwahlen.

Die Pariser Verhandlungen

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Mellon verkündet „zufriedenstellenden Verlauf"

WB. Washington, 29. Juni. (United Preß.) Der Unterstaatssekretär Castle gibt bekannt, daß die Pariser Moratoriumsverhandlungen nach den Meldungen des Staatssekretärs Mellon an das Staatsdepartement bisher einen zufriedenstellenden Verlauf genommen hätten.

Spätestens am Dienstag Beendigung?

Paris, 29. Juni. (Funkspruch.) Die französisch-amerikanischen Besprechungen sind heute vormittag wieder aufgenommen worden. Havas behauptet, die amerikanischen Unterhändler dürften die französischen Gegenvorschläge in ihren Grundzügen annehmen, jedoch versuchen, gewisse Einzelabänderungen zu erzielen.

Paris, 29. Juni. (Drahtb.) Nach Informationen des außenpolitischen Berichterstatters des „Matin", Sauerwein, über den Stand der amerikanisch-französischen Verhandlungen scheint man französischerseits bereits darauf verzichtet zu haben, auch andere Länder an dem Kredit teilnehmen zu lassen, den die BIZ. durch die Einkassierung des ungeschützten Teils der Tribute zur Verfügung stellen soll. Von den Balkanstaaten würde nur Südslawien direkt durch den Ausfall der Zahlungen berührt. Man sei in französischen Kreisen der Auffassung, daß die BIZ. andere Mittel finden werde, um den Ausfall in den Haushalten der Balkanstaaten zu decken. Sauerwein weist sodann auf einen anderen nicht minder wichtigen Punkt hin, der sich auf die Rückzahlung des Deutschland zu gewährenden Kredits bezieht. Während man zunächst in französischen Kreisen die Absicht gehabt habe, diesen Kredit auf sehr lange Sicht zu gewähren, habe man den Gedanken anscheinend wieder fallen gelassen. Die französische Regierung verlange nunmehr, daß die Rückzahlung mit Zinsen unmittelbar nach Ablauf des zwölfmonatigen Moratoriums erfolge. Man sei im übrigen in französischen Kreisen der Auffassung, daß die Verhandlungen mit Amerika spätestens am Dienstag beendet sind.

Polen und Tschechoslowakei stimmen dem Hoover-Plan zu.

Neuyork, 29. Juni. Wie das Staatsparlament in einer amtlichen Bekanntmachung mitteilt, haben Polen und die Tschechoslowakei den Hoover-Plan angenommen.

Generalsekretär Olivetti kritisiert die Haltung Frankreichs.

Rom, 29. Juni. In einem Leitartikel der Turiner „Stampa" über den Vorschlag Hoovers unterzieht der Generalsekretär des italienischen Industrieverbandes, Olivetti, die Haltung Frankreichs einer bemerkenswerten Kritik. Olivetti geht von der Feststellung aus, daß die Lage in Deutschland sich so zugespitzt hatte, daß eine schleunige Prüfung dieser gefährlichen Fragenkomplexe und ein rascher Entschluß mit sofortiger Verwirklichung dringlich geworden war, wenn nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch politischer Schaden vermieden werden sollte. Nichts wäre für die internationalen Beziehungen in Europa schlimmer gewesen als ein finanzieller Zusammenbruch Deutschlands. Bei dieser Sachlage müsse man sich fragen, warum nicht die unmittelbar benachbarten Gläubigerstaaten Deutschlands nach einer neuen Systematisierung seiner Lage suchten. Frankreich, das seit Versailles jeden wirtschaftlichen und damit politischen Machtzuwachs Deutschlands verhindern wolle, habe sich nicht gerührt. In internationalen Kreisen spreche man freilich davon, daß Amerika vor seiner Aktion bei Frankreich ohne Erfolg vorgefühlt habe, ob es nicht bereit wäre, eine Initiative zur Neuordnung der deutschen Lage zu ergreifen. Nach der negativen Antwort habe schließlich Amerika eingegriffen. Leider aber hätten einige Staaten Europas noch nicht eingesehen, daß ohne die Herstellung einer wahren europäischen Solidarität und ohne Verzicht auf hegemonistische Träume und maßlose Rüstungspläne bittere Zeiten über den europäischen Kontinent hereinbrechen müßten.

Rom, 29. Juni. Im Gegensatz zu den Sabotageversuchen, die von Frankreich und seinen Trabanten gegen Hoovers Vorschlag versucht werden, wendet sich die italienische Presse gegen die französischen Vorbehalte und hält an der ungekürzten Durchführung des Hooverschen Plans fest.

Nach einem Kommentar der „Tribuna" hätte der französische Gegenvorschlag schon allein von rein technischen Gesichtspunkten aus für Frankreich viele Vorteile gebracht: 1. einen beträchtlichen Nutzen für das französische Schatzamt, 2. eine erhebliche Verstärkung der französischen Finanzmacht. Würde der französische Gegenvorschlag in der von Frankreich beabsichtigten Weise zur Ausführung kommen, so würde er das Gesamtbild der wirtschaftlichen Wiederherstellung durchbrechen, auf das der Hooversche Vorschlag hinzielt. Der Gegenvorschlag würde Frankreich mittels der Internationalen Bank zur finanzierenden Macht Deutschlands und der mitteleuropäischen Staaten in der Höhe des unbedingt zahlbaren Teils der deutschen Tribute machen, die ungefähr zwei Milliarden Lire im Jahr betrügen, die doch nicht von Frankreich, sondern von Deutschland bezahlt würden.

französisches Bündnis eintritt.

Italien und die Abrüstung.

Dunkle Andeutungen.

London, 29. Juni. Der Korrespondent des Arbeiterblattes Daily Herold in Rom meldet, Italien werde wahrscheinlich auf der Abrüstungskonferenz Vorschläge so weitgehender Art unterbreiten, daß selbst die überzeugten Anhänger der Friedensbewegung erstaunt sein würden.

Will Spanien auf Marokko verzichten?

London, 29. Juni. Der Genfer Korrespondent des Daily Telegraph meldet: Die interessanteste Nachricht, die den Völkerbund gleich bei Beendigung der Sitzung der Mandatskommission erreichte, war der Bericht des spanischen Finanzministers, daß Spanien wünsche, sein Marokkogebiet dem Völkerbund auszuhändigen. Er erklärte, das Gebiet sei für Spanien wertlos und die dafür ausgegebenen Summen könnten im Lande selbst besser Verwendung finden. Das Blatt glaubt zu wissen, daß Spanien bereit sei, Marokko zu verlassen, und es fordert die europäischen Nationen und den Völkerbund auf, das Protektorat übernehmen zu lassen. In Völkerbundskreisen herrscht die Ansicht, daß in diesem Falle eine Schwierigkeit bestehen könnte, da doch auf diesen Teil von Marokko Frankreich und Italien aspirierten.

Wahlsieg der Republikaner in Spanien.

WB. Madrid, 28. Juni. (United Preß.) Die Wahlresultate lassen bisher bereits erkennen, daß die Republikaner und Sozialisten, wie zu erwarten war, bei den heutigen Wahlen einen Sieg davongetragen. Die endgültigen Resultate dürften, wie von der Wahlleitung erklärt wird, kaum vor Dienstag zu erwarten sein.

Der Wahltag ist nicht ganz so ruhig verlaufen, wie die bis zum Abend vorliegenden Meldungen vermuten ließen. An verschiedenen Orten haben sich Unruhen ereignet, die sogar eine Reihe von Todesopfern forderten. Es handelt sich größtenteils um Zusammenstöße feindlicher politischer Gruppen. In Badalona wurden vier Personen erschossen.

Madrid, 29. Juni. Nach einer Mitteilung des Innenministeriums bestätigt es sich, daß die Sozialistisch-Republikanische Koalition in ganz Spanien gesiegt habe. In Madrid scheint sie eine große Mehrheit erzielt zu haben. In den katalonischen Provinzen habe die Partei des Obersten Macia 42 von den zu vergebenden 53 Sitzen erhalten. Angesichts der Begeisterung, mit der die Bevölkerung dieses Ergebnis aufgenommen habe, sei nach einer Meldung der Havasagentur aus Madrid das Gerücht entstanden, daß die Republik in Katalonien ausgerufen werden könnte. Man befürchte daher allgemeine Unruhen. Ein kommunistischer Kandidat sei, soweit bis jetzt bekannt, nicht gewählt worden.

WB. Madrid, 29. Juni. (United Preß.) Zu blutigen Zusammenstößen, bei denen fünf Personen getötet und 20 verletzt wurden, kam es in Alamedilla, einem Gebirgsort etwa 150 Kilometer von Granada. Eine aufgeregte Menschenmenge zwang die Gendarmerie, sich von den Straßen zurückzuziehen. Die Polizei forderte Verstärkung an. Zwei Lastkraftwagen mit Gendarmerie wurden herbeigeholt. Ein Generalstreik wird heute befürchtet. Die Bäcker streiken schon seit einigen Tagen und der Generalstreik soll als Sympathiekundgebung ausgerufen werden.

Wieder ein Militäraufstand in Süd-Peru.

Lima (Peru), 28. Juni. Nach einer Mitteilung der Regierung von Peru hat die Garnison von Cuzko (zwei Infanterie-Regimenter) gestern abend gemeutert, wie es heißt, um dagegen zu protestieren, daß die jetzige Regierung dem Oberst Sanchez Cerro die Rückkehr nach Peru gestattet hat. (Der Oberst war unmittelbar nach dem Sturz des Präsidenten Leguia provisorischer Präsident gewesen.) Einzelheiten über den Aufruhr sind nicht bekannt. Doch glaubt man, daß einer der meuternden Offiziere das Hauptquartier der Division besetzt und den Divisionsbefehlshaber gefangengenommen hat. Das Kabinett hat Befehl zur Mobilisierung der Garnison von Arequipa gegeben, die den Aufstand niederdrücken soll.

Der übrige Teil des Landes ist ruhig.

Der evangelische Kirchenvertrag unterzeichnet

Am 27. Juni in Kraft getreten.

Berlin, 29. Juni. (Funkspruch.) Der Amtliche preußische Pressedienst meldet:

Im preußischen Staatsministerium sind am 29. Juni die Ratifikationsurkunden zu dem Vertrage Preußens mit den evangelischen Landeskirchen zwischen dem Präses Dr. Fr. Winckler und dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun ausgetauscht worden. An dem Austausch nahmen die preußischen Staatsminister Dr. Hirtsiefer, Dr. Steiger, Dr. Höpker-Aschoff, Dr. Schreiber, Dr. Schmitt und Grimme sowie die gesetzlichen Vertreter der evangelischen Landeskirchen teil.

Ministerpräsident Dr. Braun

wies bei der Unterzeichnung in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß der Vertrag, nachdem er alle gesetzlich zuständigen preußischen Stellen passiert habe, am 27. Juni in der preußischen Gesetzessammlung veröffentlicht worden sei und mit diesem Tage Gesetzeskraft erlangt habe. Alle gesetzgebenden Faktoren hätten hiermit dem Vertrage zugestimmt. Der Ministerpräsident dankte namens der Staatsregierung allen, die am Zustandekommen des Vertrages mit gearbeitet haben, und erklärte, dieser Vertrag werde eine neue Aera in der Geschichte der evangelischen Kirche Preußens und in ihrem Verhältnis zum Staate eröffnen. Es sei gelungen, im Rahmen der Bestimmungen der Reichsverfassung die berechtigten Interessen des Staates und der Kirche unter gegenseitiger Würdigung ihrer Aufgaben im Staatsleben zu einem gerechten Ausgleich zu bringen, der zugleich den Geist eines verständnisvollen friedlichen Zusammenwirkens zum beiderseitigen Wohl enthalte. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Vertragsausführenden sich stets von diesem Geiste leiten lassen mögen.

Nach dem Ministerpräsidenten sprach für die evangelischen Kirchen Dr. Winckler.

„Wir müssen den Parteihader überwinden"

Ein Mahnwort Hindenburgs in Lyck

Lyck, 28. Juni. (Drahtb.) Reichspräsident von Hindenburg nahm am Sonntag an einem Regimentsappell des ehemaligen Infanterieregiments „Generalfeldmarschall von Hindenburg" teil. Der Reichspräsident traf am Sonntagvormittag mit einem Sonderzug aus Neudeck auf dem Lycker Bahnhof ein. Auf dem Marktplatz der Stadt fand ein Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen statt. Im Anschluß daran ergriff der Reichspräsident das Wort und sagte etwa folgendes:

„Tief bewegt stehe ich hier an der Stätte, wo vor 16 Jahren die Masurenschlacht geschlagen wurde und mein Kaiser, König und Herr von seinen Truppen bejubelt wurde. Wenn ich als alter Mann jetzt hier stehe, bitte ich, auch vor allem der gefallenen Helden zu gedenken. Wir leben in schweren Zeiten und müssen den Parteihader überwinden, dann wird es auch wieder vorwärtsgehen. Das Vaterland geht uns über alles, und ich fordere Sie auf, einzustimmen in den Ruf: „Unser teures Vaterland, hurra!"

Darauf legte der Reichspräsident am Gedenkstein des Regiments 147 einen Kranz nieder, dessen weiße Schleife die Aufschrift trägt: „In Dankbarkeit und Treue — von Hindenburg". Anschließend daran fanden ein Vorbeimarsch und ein Essen statt, bei dem Hindenburg erneut das Wort ergriff. Am Abend bedankte sich der Reichspräsident in warmen Worten für den herzlichen Empfang und verließ mit dem Sonderzug die Stadt Lyck.

Der Berliner Vertrag verlängert.

Berlin, 29. Juni. (Funkspruch.) Amtlich. Der deutsche Botschafter in Moskau, Dr. von Dirksen, und der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion, Krestinski, haben durch Unterzeichnung eines Protokolls den am 24. April 1926 zwischen dem Deutschen Reich und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken geschlossenen Vertrag sowie den dazu gehörigen Notenwechsel verlängert. Gleichzeitig ist das zwischen den beiden Regierungen am 25. Januar 1920 geschlossene Schlichtungsabkommen mit der Geltungsdauer des genannten Vertrages in Einklang gebracht worden.

*

In dem unterzeichneten Protokoll wird der Absicht der beiden Regierungen Ausdruck verliehen, durch die Verlängerung des Vertrages die zwischen dem Deutschen Reich und der USSR. bestehenden freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen, die im Interesse beider Länder liegende Zusammenarbeit weiter zu pflegen und zugleich zur Sicherung des allgemeinen Friedens beizutragen. Der Vertrag kann mit einjähriger Kündigungsfrist erstmalig am 30. Juni 1933 gekündigt werden, anderenfalls läuft er automatisch weiter. Das Protokoll unterliegt der Ratifikation.

Schutz gegen Schmutz.

Erlaß des preußischen Innenministers.

Der preußische Innenminister Severing weist in einem Erlaß an die Polizeibehörden darauf hin, daß gewisse Straßenhändler mit Büchern und Zeitschriften sowie gewisse Buchhandlungen und Leihbüchereien die Aufmerksamkeit des Publikums dadurch auf sich zu lenken versuchen, daß sie Zeitschriften erotischen oder sexuellen Inhalts in auffallender äußerer Aufmachung zur Schau stellen. Dabei werden besonders Schriften benutzt, die auf dem Titelbild nackte Menschen zeigen und die vielfach reihenweise neben- oder übereinander ausgehängt werden. Das gleiche gilt von gewissen Vergnügungsstätten, die in ihren Eingängen oder Fenstern Nacktabbildungen in anreißerischer Weise zum Aushang bringen. Gegen derartige Mißstände soll mit polizeilichen Verfügungen, gegebenenfalls mit Zwangsmitteln vorgegangen werden.

Der alte Bergarbeiterverband zur Lage im Ruhrbergbau.

Entschließung des Gesamtvorstandes.

Köln, 29. Juni. Funkspruch. Der Gesamtvorstand des freigewerkschaftlichen Bergarbeiterverbandes, der am Sonntag hier tagte, nahm nach eingehender Aussprache über die Lage der Bergarbeiter eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

Seit Januar vorigen Jahres sind allein im Ruhrbergbau über 126 000 Bergarbeiter entlassen worden. Infolgedessen betrug die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter Ende Mai d. J. im Ruhrkohlengebiet rund 90 000, das sind 34,7 v. H. der Beschäftigten. Trotz einer sechsprozentigen Lohnkürzung im Januar sind inzwischen weitere 33 000 Bergarbeiter entlassen worden. In den übrigen Bergbaugebieten sind die Verhältnisse ebenso ungünstig. Die Verbandsvertreter bringen deshalb nochmals zum Ausdruck, daß nur eine radikale Verkürzung der Arbeitszeit die dringend notwendige Milderung der bergmännischen Arbeitsnot bringen kann. Im Zusammenhang mit den Bestimmungen der Notverordnung, die eine einseitige Belastung der Arbeiterschaft bedeuten, erwarten die Bergarbeitervertreter eine baldige Änderung der Notverordnung, die den Grundsätzen sozialer Gerechtigkeit entspricht.

Der Verband begrüßt den Abschluß des Genfer Übereinkommens zur Festsetzung der Dauer der Arbeitszeit in den Kohlenbergwerken als einen ersten Schritt zum friedlichen Zusammenarbeiten der europäischen Kohlenhändler. Von der Reichsregierung wird erwartet, daß sie nunmehr unverzüglich die Ratifikation dieses Übereinkommens betreibe.

Propellerwagen wieder in Hannover.

Düsseldorf, 28. Juni. Der Propellertriebwagen des Diplomingenieurs Krukenberg trat Sonntag, 9.50 Uhr, seine Rückfahrt von Düsseldorf über Duisburg, Essen, Dortmund nach Hannover an, wo er um 14.13 Uhr programmäßig eintraf.

Die Rheinlandfahrt des Propellerwagens stellte nach Mitteilungen Krukenbergs eine Danketundgebung für die rheinischen Industriellen dar, die in großzügiger Weise sein Projekt finanzierten und dadurch zu seiner Verwirklichung beitrugen.

Krukenbergs Schienenzeppelin hatte übrigens bereits vor 28 Jahren einen Vorläufer. Es war ein Schnellbahnwagen, der am 6. Oktober 1903 auf der ehemaligen Militärbahnstrecke Marienfelde—Zossen erprobt wurde und eine Geschwindigkeit von 200 bis 214 Kilometer in der Stunde erreichte. Praktisch wurden diese Ergebnisse jedoch nicht ausgewertet; dazu fehlte es damals noch an einer ganzen Reihe von Voraussetzungen, die für einen Dauerbetrieb mit so hohen Geschwindigkeiten unerläßlich waren. Insbesondere war der Oberbau der Strecken für derartige Geschwindigkeiten nicht geeignet. Eine Umgestaltung des Oberbaues scheiterte an der Kostenfrage. Schließlich wurde damals auch das Bedürfnis für so hohe Geschwindigkeiten im Eisenbahnverkehr verneint. Die Rekord-Stundengeschwindigkeit von 214 Kilometern war das Ergebnis langwieriger Schnellbahnversuche, die

Der Scheuen-Prozeß.

Lüneburg, 29. Juni. (Funkspr.) Im Scheuen-Prozeß fuhr der Vorsitzende in der Vernehmung der Revolutegruppe fort. Während früher die Angeklagten Prechel, Puls und Gustav Crüger als Anstifter erschienen, suchen die Angeklagten sich gegenseitig zu schonen. Die Aussagen erwecken den Eindruck, als seien sie vorher untereinander besprochen worden.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde am Samstag der frühere Zögling Wagner über gewisse Vorgänge vernommen. Der Zeuge schildert einen kaum glaubhaften Vorfall. Ein Junge habe zur Fremdenlegion gehen wollen, sei aufgegriffen und nach Scheuen zurückgebracht worden. In einer Baracke sei der Junge auf einen Schemel gesetzt und drei Tage und drei Nächte lang bewacht und ständig am Schlafen verhindert worden. Ein anderer Flüchtling sei von Straube blutig geschlagen worden, habe ein oder zwei Nächte auf dem Boden liegen müssen in verschlossener Zelle, deren Fenster mit Brettern vernagelt waren. Der Zeuge sagt wörtlich: „Straube hat uns Jungen zu Tieren erzogen. Er kam mir vor wie ein Raubtier. Wenn er in Wut war, lief ihm der Speichel vom Mund."

Millionenbetrügereien.

Dortmund, 29. Juni. Soeben hat die Dortmunder Staatsanwaltschaft die Anklagen fertiggestellt gegen einen noch verhältnismäßig jungen Mann namens Richard Geiler. Die Beamten, welche die Fahndungen gegen ihn geführt haben, beziffern den Umfang seiner Betrügereien insgesamt auf weit über eine Million Mk.

Familientragödie.

Wattenscheid, 28. Juni. Der Fabrikarbeiter B. aus Hoentrop weilte mit seiner Ehefrau bei seiner alten Mutter in Wattenscheid zu Besuch. Bei dem Fabrikarbeiter hatten sich schon vor einiger Zeit Anzeichen von Geistesstörung bemerkbar gemacht. Im Verlaufe einer Unterhaltung zog B. plötzlich ein Rasiermesser aus der Tasche, stürzte sich auf seine Frau und brachte ihr einen Schnitt in die Gegend der Pulsader der rechten Hand bei. Daraufhin versuchte der Mann sich den Hals zu durchschneiden. Er brachte sich schwere Verletzungen bei, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus nötig machten. Auch die Frau wurde ins Krankenhaus geschafft. Die alte Mutter erlitt durch den Schreck einen Schlaganfall und starb kurze Zeit später. Bei dem Ehepaar besteht keine Lebensgefahr. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Furchtbare Folgen einer Eifersuchts-Tragödie.

Zwei Tote, ein Verletzter.

Minden, 29. Juni. Nach einer Festlichkeit im benachbarten Stade bemerkte ein junger Mann seine Braut im Garten des Festlokals in der Gesellschaft zweier Männer. Er forderte sie auf, zu ihm zu kommen, worauf zwischen dem Bräutigam und den beiden Männern ein heftiger Streit entstand, in dessen Verlauf der Verlobte seine Gegner niederschoß. Einer erhielt einen Schuß durch die Schulter, der andere einen tödlichen Bauchschuß. Dann jagte sich der Täter selbst eine Kugel in den Kopf und war sofort tot.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Hamborn, 27. Juni. Im Thomaswerk der August-Thyssen-Hütte kam es zu einem schweren Unglücksfall. Beim Aufziehen einer Schlackenbande riß der Schlackenkorb und die flüssige Schlacke ergoß den Arbeiter Franz Kamins aus Hamborn, dessen Kleider Feuer fingen, so daß er im Nu einer Feuersäule glich. Obwohl Mitarbeiter sofort Hilfe leisteten und die Flammen erstickten, hatte der Bedauernswerte bereits so schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß er an den Folgen der Verletzungen im Laufe der Nacht verstarb.

Autobus-Unglück in London.

Fünf Personen getötet, vier schwer verletzt.

London, 28. Juni. (Drahtb.) Am frühen Sonntagmorgen wurden bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Autobussen fünf Personen getötet und vier weitere schwer verletzt. Beide Omnibusse gerieten unmittelbar nach dem Zusammenstoß in Brand und standen im Nu in hellen Flammen. Passanten und Personal der Wagen machten verzweifelte, aber vergebliche Anstrengungen, die Leute zu retten.

Zweihundert Todesopfer der amerikanischen Hitzewelle.

WB. Chikago, 29. Juni. (United Preß.) 200 Todesopfer hat hier die furchtbare Hitzewelle bereits gefordert, die den gesamten mittleren Westen der Vereinigten Staaten seit einigen Tagen heimsucht. Am gestrigen Sonntag sind allein in Chikago 14 Personen ums Leben gekommen. In diesen Zahlen sind die Personen eingegriffen, die im Wasser Kühlung suchten und dabei ertranken. Nach den amtlichen Wetterberichten besteht noch keine Aussicht auf Abkühlung für die nächste Zeit. Die gestrige Tagestemperatur in Chikago betrug nahezu 40 Grad Celsius.

Ueberreichung des „Daily Mail"-Preises an den Segelflieger Kronfeld.

London, 29. Juni. Dem österreichischen Segelflieger Kronfeld wurde gestern auf dem Flugplatz Hamworth durch den Herzog von Sutherland für seinen erfolgreichen doppelten Flug über den Aermelkanal der „Daily Mail"-Preis von 1000 Pfund Sterling überreicht. Der österreichische Gesandte Baron Franckenstein, Lord Stonehaven und der Master of Sempill sprachen dem Flieger ihre Glückwünsche aus. Auf dem Flugplatz war auch König Alfons von Spanien anwesend.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Völke.
Verantwortliche Schriftleiter: für den politischen Teil: Fritz Goerdeler; für den lokalen Oberteil: Theodor Müller; für Bremen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Stolz; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. A. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. Haerlen-Boppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Wenzel.
Verlag u. Druck: W. Girardet Buchdruckerei-Elberfeld.

Ein folgenschwerer Kurzschluß

Feuersbrunst in der französischen Kolonial-Ausstellung

Die holländische Abteilung vollständig vernichtet.
17 Millionen Mark Schaden!

Paris, 28. Juni. (Drahtb.) Im holländischen Pavillon der Kolonialausstellung brach heute in den frühen Morgenstunden im Schalterraum Feuer aus, das sich in wenigen Minuten auf das ganze Gebäude ausdehnte und schließlich auch auf zwei kleinere, gegenüberliegende Gebäude übergriff.

Der Wächter des Pavillons hörte gegen 5 Uhr mehrere Explosionen, die aus der Garderobe zu kommen schienen. Als er die Tür öffnete, schlugen ihm die Flammen entgegen. Durch den entstandenen Durchzug gelangte das Feuer ins Innere des Gebäudes, und bald war der gesamte Komplex der holländischen Ausstellung nur ein einziges Flammenmeer. Auf den Alarm „Großfeuer. Menschenleben in Gefahr!" eilten sämtliche Pariser Feuerwehren an die Brandstätte und gaben aus 20 Rohren Wasser. Wenig später erschienen der Kolonialminister Paul Reynaud, der Generalorganisator der Kolonialausstellung, Marschall Lyautey, der Polizeipräsident und der holländische Gesandte in Paris an der Brandstätte. Trotz eifrigsten Bemühungen gelang es nicht, das Prachtgebäude mit seinen vielen kleinen Türmen zu retten, das stets der Anziehungspunkt für viele Tausende von Zuschauern war. Der holländische Architekt, der die Bauarbeiten geleitet hatte, lief weinend um den brennenden Flammenherd und versicherte, daß mehr als 25 Jahre ernster Arbeit notwendig gewesen seien, um alle die seltenen Gegenstände in den holländischen Kolonien zusammenzusuchen, die im Innern des Gebäudes ausgestellt waren. Gegen 10 Uhr war die größte Gefahr nämlich ein Übergreifen des Brandes auf andere Ausstellungsgebäude beseitigt. Von der holländischen Abteilung ist jedoch nichts als ein Schutthaufen übriggeblieben. Nur ein ganz unwesentliches Nebengebäude konnte gerettet werden. Der Sachschaden soll sich auf 17 Millionen RM. belaufen. Die Ursache des Brandes liegt nach Ansicht der Ingenieure in einem Kurzschluß, der im Schalterraum entstanden ist.

Zu der Feuersbrunst werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Niedergebrannt ist der Hauptteil des Pavillons, der eine Nachbildung des Bali-Tempels mit Architekturproben aus Java und Sumatra darstellt. Er bedeckte 6000 Quadratmeter Fläche, und die beiden Haupttürme waren 50 Meter hoch. Im Inneren des Pavillons waren zahlreiche Photographien, statistisches Material und Kostbarkeiten aus alten Sammlungen aus Batavia ausgestellt, die das Ethnographische Museum in Leiden geliehen hatte. Der Empfangssaal im Pavillon war nach dem Muster eines javanischen Festsaales gebaut und enthielt Ausstellungsgegenstände hindustanischer und javanischer Kunst, sowie Deckengemälde, welche die Entwicklung von Niederländisch-Indien darstellten. Erhalten blieben lediglich das javanische Theater und ein kleinerer Pavillon. Menschen sind bei der Feuersbrunst nicht zu Schaden gekommen, denn es gelang, die in einem Nebengebäude untergebrachten javanischen Tänzerinnen rechtzeitig zum Verlassen ihrer Wohnungen zu veranlassen. Die Kronprinzessin Juliana von Holland hat gegen Mittag die Brandstätte besichtigt.

Bestürzung in Holland.

Amsterdam, 28. Juni. Die Kunde von der Zerstörung des holländischen Pavillons auf der Pariser Internationalen Kolonialausstellung hat in Holland große Bestürzung hervorgerufen. Die in ihren Folgen für die Kolonialwissenschaft, die Kulturgeschichte und den Kunstmarkt beinahe unermeßliche Katastrophe bildete heute in Amsterdam überall das Tagesgespräch. Man schätzt den angerichteten Schaden auf verschiedene Millionen Gulden. Der Schaden wird zwar zum größten Teil durch Versicherung gedeckt, aber diese geldliche Vergütung kann die Vernichtung so vieler seltener und kostbarer Sammlungen nicht ungeschehen machen. Der Inhalt des holländischen Pavillons stammte sowohl von der niederländisch-indischen Regierung und einzelnen indonesischen Fürstenhäusern, wie auch von Privatsammlern und vom Ethnographischen Museum in Leyden.

Die Berliner Universität einen Tag geschlossen

Wegen radikal-politischer Unruhen.

Berlin, 29. Juni. (Funkspruch.) Die Berliner Universität wurde heute mittag um 12 Uhr wegen Unruhen von Anhängern radikalpolitischer Parteien, die innerhalb der Universität angezettelt wurden, auf Anordnung des Rektors für den Rest des Tages geschlossen und von einem Polizeikommando geräumt.

Berlin, 29. Juni. (Funkspruch.) Zu der Vorgeschichte der Unruhen erfahren wir noch:

Am Samstag veranstalteten die kommunistischen Studenten einen Stehkonvent, was die Nationalsozialisten veranlaßte, für heute vormittag als Gegendemonstration ebenfalls einen Konvent anzuberaumen. Die Polizei erhielt von der geplanten Aktion Kenntnis und zog verstärkte Streifen in der Umgebung der Universität zusammen, um sofort eingreifen zu können. Gegen 11 Uhr bemerkten Kriminalpolizisten einen Trupp Kommunisten, die geschlossen in die Universität einzogen, worauf der Rektor dem Reviervorsteher die Erlaubnis gab, mit einem Kommando das Universitätsgebäude zu betreten. Das Erscheinen der Polizei löste bei den Studenten große Mißbilligung aus und im Laufe der Erregung, die durch Absingen nationalsozialistischer und kommunistischer Lieder noch gesteigert wurde, wurden mehrere schwarze Bretter heruntergerissen. Als die Auseinandersetzungen zu Tätlichkeiten auszuarten drohten, schloß der Rektor die Universität und die Polizei räumte nach Eintreffen von Verstärkung das Gebäude. Kurz nach 12 Uhr erschienen der Polizeikommandeur Heimannsberg und Vizepolizeipräsident Dr. Weiß in der Universität, um sich mit dem Rektor über die weiteren Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung schlüssig zu werden. Vor der Universität und am Opernplatz bilden sich dauernd erregte Studentengruppen, die Polizei sorgt jedoch rechtzeitig für Aufrechterhaltung der Ordnung.

Sparsamkeit: DUNLOP

MICHEL & Co

Elberfeld



1 Jahr
modernstes Kaufhaus Deutschlands!
1 Jahr
schönstes Kaufhaus Wuppertals!
1 Jahr
grössere Auswahl und kleinere Preise!
1 Jahr
wird beendet mit aufsehenerregenden Preisen im
Geburtstagsverkauf

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 149 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Montag, 29. Juni

So weit die deutsche Zunge klingt

Der Deutsche Liedertag 1931

Das deutsche Lied im Freien. In Wuppertal gleichzeitiges Chorsingen auf sechs Plätzen.

Der Tag des deutschen Liedes! Zum zweiten Male sangen allerwärts in deutschen Gauen die Männerchöre ihre Lieder. Wetteiferten draußen im Freien, auf Plätzen und in Parkanlagen, mit den gefiederten Sängern in den Zweigen der dichtbelaubten, in sommerlichem Vollgrün prangenden Bäume. Sicherlich nicht ohne Absicht hat man den deutschen Liedertag in die Nähe des Johannisfestes gestellt, da einstens im „lieben Nüremberg" die Meistersinger hinauszogen auf die Festwiese, zu huldigen deutschem Sinn und Wesen. „Was deutsch und echt, wüßt's keiner mehr, lebt's nicht in deutscher Meister Ehr'!"

Wie einstens die Sänger um Hans Sachs ihre Poeterei in die liebe, schöne Gottesnatur hinaustrugen und sie auf diese Weise ins Volk dringen ließen, so soll es heute mit dem deutschen Liede geschehen. Insbesondere mit dem deutschen Volksliede, in dem sich wie in einem lauteren Quell die ganze, echte, deutsche Seele spiegelt. Und wer sind ein besserer Pfleger und Heger des deutschen Liedes als die Männergesangvereine in ihrer biederen, kernigen Volksverbundenheit.

Mit dem Liedertag will der Deutsche Sängerbund auf die Allgemeinheit wirken. Unter dem Losungswort „Das Volkslied soll wieder unter das Volk" versucht man das Volkslied wieder lebendig zu machen und der Ueberfremdung durch Schlager und Gassenhauer zu wehren. Und nicht mit Unrecht kann man Hans Sachsens Mahnung: „Habt acht, uns drohen üble Streich'!" in diesem Sinne auch auf das deutsche Lied beziehen. Mit gemeinsamem Ziel, es aus welschem Tand zu erlösen, sind, gottlob, heute Kräfte am Werk. Auf mannigfache Weise ist man bemüht, alte und neuere Weisen wieder zu erwecken.

Die deutschen Männergesangvereine dürfen im Kampfe gegen die Verflachung nicht zurückstehen. Durch ihre Tradition und die Möglichkeit, auf breite Volksschichten einzuwirken, sind sie berufen, in ihrer Weise und ihrer Eigenart mitzuarbeiten an der Rettung des Volksliedes.

*

Als hätte der Himmel seine besondere Freude an dem Bemühen der deutschen Sänger, das Volkslied zu Ehren zu bringen, so schön war am gestrigen Liedertage das Wetter. Eine prächtige, goldene Sommersonne lachte vom blauen Himmel auf den herrlichen Sonntagmorgen, da auf dem Brausenwerth, dem Königsplatz, in den neugeschaffenen Anlagen an der verlängerten Lutzenstraße, ferner in Sonnborn und in Vohwinkel die Wuppertaler Sänger ihre Weisen erklingen ließen. Von Heimat sangen sie und Liebe, von Vaterlandstreue und Wanderlust in der schönen Gottesnatur. Und das Lied, das aus der Kehle drang, war Lohn, der reichlich lohnte!

*

Auf dem Brausenwerth hatte der Männergesangverein „Colombey" Aufstellung genommen. Kraftvoll stimmten die Sänger den rheinischen Sängerwahlspruch an „Deutsch das Herz am deutschen Rhein!" Karl Hirschs sinnige „Ewig liebe Heimat" folgte. Der Preis des deutschen Rheines erklang, vom Frühling des Herzens, vom Tanz und Gesang der Erwählten wurde gesungen. Mit großem Interesse lauschte man den freigebig gespendeten Gaben.

*

Ein ähnliches Bild am Königsplatz. Dort sandte der „Deutsche Sängerkreis" stimmgewichtig und ausdrucksvoll seine Lieder in den hellen Sommermorgen. Auch hier klang es von Lenz und Liebe und Maientanz. Besonders sprachen auch die Chöre an: „Zieh' mit!" von Neßler, „In die Ferne" von Heim, das forsche, frohgemute Liedchen Heinrichs' vom Kapitän und vom Leutnant und der schwungvolle Beschluß: Steinhauers „Rhein". Auch hier fehlte es nicht an dankbarem Beifall der Zuhörer.

*

Wie geschaffen zu frohem Liedersingen ist die neugeschaffene Anlage westlich der Sophienkirche, mit ihrer blumenbesäten Grundfläche, den alten prachtvollen Bäumen und dem der Befreiung von Anno 1814 gewidmeten Steinmal mit der Aufschrift: „Dank dem Ewigen!" gemahnt an eine ebenfalls ernste Zeit der Volksnot. — „Sonntag ist's" hört man hier die Elberfelder „Konkordia" singen. Weitere Spenden ließen die Sänger diesem stimmungsvollen Chore folgen: Viktor Kahls „Heimat", Trun's „Brünnele" und Hansens „Steig' ich empor!"

*

Eine große Zahl sonntagsfroher Menschen fand sich auf dem schönen Hohenzollernplatz in Vohwinkel, der im vollsten Rosenflor prangte, ein, um hier den alten und doch immer wieder ewig neuen schönen deutschen Volksliedern zu lauschen, die der stattliche Männergesangverein Vohwinkel unter seinem Dirigenten Mombaur zum Vortrag brachte. Nachdem der deutsche Sängergruß entboten, drang, wie aus aller Herzen kommend, „Ach du klarblauer Himmel" in den wolkenlosen Aether. Die frischen, hellen, trefflich geleiteten Männerstimmen sangen von Freud und Leid der Menschen, von Königskindern, die nicht zusammenkommen konnten, von der Linde, die trauern helfen soll, von Jugend und Wandern. Mit „Wem Gott will rechte Gunst erweisen", schloß der Verein unter reichlichem Beifall der dankbaren Zuhörer.

*

Von dem Platz vor der evangelischen Schule in Sonnborn erscholl kurz nach 11 Uhr ein kräftiger Posaunenchor und lockte die heimkehrenden Kirch- und Spaziergänger an. Bald waren der Platz und die Straßen dicht besetzt von ihnen, um den Klängen des Quartettvereins Sonnborn unter der Leitung von Herrn Offermann und dem Posaunenchor des Männer- und Jünglingsvereins zu lauschen. Der Bläserchor, der neben dem Einleitungs- und Schlußmarsch Volkslieder zu Gehör brachte, zeigte besonders in „Verlassen, verlassen" sein großes Können. Hell klangen die frischen, gutgeschulten Männerstimmen durch die Straßen, in denen sich ein Fenster nach dem anderen auftat und andächtige Hörer erschienen. Wehmütige Klänge brachen sich an den Häusern: „Am Holderstrauch", „Nun leb' wohl, du kleine Gasse". Mit der markigen Mahnung: „Bleib deutsch" von Hansen endete die mit reichem Beifall belohnte Feierstunde.

Chorkonzert auf dem Vorplatz der Barmer Stadthalle.

25 Vereine mit 1400 Sängern.

Die Bezirksgruppe Wuppertal-Barmen des Gaues Bergisch Land im Rheinischen Sängerbund veranstaltete mit dem Musikverein „Marion" unter Leitung J. Neuberts auf dem Vorplatz der Barmer Stadthalle ein Doppelkonzert unter dem Motto: „Deutsch das Lied, deutsch der Wein, deutsch das Herz am deutschen Rhein", das sich eines überaus regen Zuspruchs erfreute. Bald waren alle Stühle bis auf den letzten Platz unter den schattigen Kastanien besetzt, ja selbst die sonnigen Plätze wurden umstritten. So nahe der Stadt und doch völlig losgelöst vom Großstadtgetriebe, mitten im Grünen, mit dem Blick auf saftigen Rasen und duftige Berge im Hintergrunde konnte der Zuhörer Natur und Musik genießen, zumal der Himmel ein strahlend blaues Gewand angezogen und noch ein erfrischendes Lüftchen wehen ließ.

1400 Sänger boten ihr Bestes, zeigten, daß keine Not und kein Elend dem deutschen Sänger die Zunge zu lähmen vermag. Wo es gilt, Freude zu bereiten, Begeisterung und Mut zu wecken, müde Seelen aufzurichten, geschlagene und zermarterte Menschen zu trösten, immer findet der deutsche Gesang einen treffenden Ausdruck, der nie seine Wirkung versagt.

Welch ein Streben nach edler, klanglicher Fülle, nach Formvollendung, nach beseelter Wiedergabe in allen Vereinen! Willig folgen sie alle ihren tüchtigen Stabführern, die in zäher Arbeit mit den Sängern um den oft recht schweren Stoff rangen. Strahlende Tenöre, volltönige Bässe, geschmeidige Mittelstimmen sind herrliches Material, um Chöre zu gestalten wie „Morgenlied" von Rietz, oder „Mit der Fummel", von Hannemann oder „Maienzeit" von Clarus, — die beide ungeheuren Beifall ernteten — oder „Meeresstimmen" von Kempter oder „Königsfelden" von Angerer u. a. m.

Leider kamen die allerseits geleistete Feinarbeit, die zum Teil ganz wundervoll herausgearbeiteten dynamischen Steigerungen nicht voll zur Geltung, da bei der Riesenzahl der Zuhörer eine absolute Ruhe nicht zu erzielen war. Gar manchen Chor hätte man gern in einem Konzertsaal gehört, wo er noch ganz andere Wirkungen erzielt hätte, als unter freiem Himmel, unter dem man sich lieber noch dies und jenes köstliche Lied unserer mittelalterlichen Volksliedblütezeit gewünscht hätte. Und nicht zuletzt verdient auch der Musikverein für seine trefflichen Leistungen eine warme Anerkennung, die ihm auch seitens des Publikums durch reichen Beifall zuteil wurde.

Der Männergesangverein Laaken sang gestern unter seinem Dirigenten Jakob Esch von 10½—11½ Uhr auf dem Schulhof in Laaken.

Die Brände mehren sich

Wieder eine Scheune in Flammen

Harte Arbeit der Vohwinkler Wehr. — In zwei Stunden drei Brände.

Am Sonntagabend um 6,18 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Vohwinkel zur Grütenerstraße in Vohwinkel gerufen. Dort brannte eine 40 Meter lange Scheune des Landwirts Esser mit ihrem Inhalt an Heu und Stroh in ihrer ganzen Ausdehnung. Mit sechs Schlauchleitungen wurde das Feuer von der Freiwilligen Feuerwehr angegriffen und bis 11 Uhr so weit beherrscht, daß mit den Ablöschungs- und Aufräumungsarbeiten begonnen werden konnte. Die Scheune ist bis auf die Umfassungswände und dem noch stehenden verkohlten Dachgerippe niedergebrannt. Die Ermittlung der Brandursache ist noch im Gange. Eine Brandwache wurde zurückgelassen, die noch bis 8 Uhr früh tätig war.

Am Samstag in der Zeit von 9—11 Uhr abends wurde die Elberfelder Feuerwehr dreimal zu Bränden gerufen, und zwar um 9,45 Uhr zum Milchhof Schlipköter in der Varresbeck 1. Hier war das bei dem Scheunenbrand in der Nacht zum Mittwoch herausgeschaffte Heu wieder zur Entzündung gekommen. Die Ablöschungsarbeiten nahmen die Feuerwehr vier Stunden in Anspruch.

Gegen 10 Uhr brannte die Kippe am Freiheitsring. Die Löschungsarbeiten mit einer Schlauchleitung dauerten hier dreieinhalb Stunden. — Um 11,30 Uhr brannte die Kippe an der Saarstraße. Der Brand wurde mit einer Schlauchleitung in 40 Minuten gelöscht. Im ersten und zweiten Falle ist die Brandursache auf Selbstentzündung zurückzuführen.

Rheinische Dentisten in Wuppertal

Zahlreiche Gäste aus Rheinland und Westfalen. Begrüßungsabend und Fachtagung.

In diesen Tagen findet in Wuppertal zum ersten Male die Fachtagung des Dentisten-Großbezirks Rheinland statt. Rund 500 Gäste aus allen Gauen Rheinlands und Westfalens sind dem Rufe gefolgt, um in gemeinsamen Besprechungen wichtige Standesfragen zu besprechen.

Die Tagung wurde am Samstagabend im festlich geschmückten Gelben Saal der Elberfelder Stadthalle mit einem zahlreich besuchten Begrüßungsabend eröffnet. Der Vorsitzende der Elberfelder Bezirksgruppe, Siegfried Wenzel, entbot den Gästen — besonders den auswärtigen — herzliche Grüße. Der Vorsitzende des Großbezirks Rheinland, H. Meyer-Köln, dankte der Wuppertaler Ortsgruppe für ihre große Mühewaltung und die vorzügliche Organisation der Tagung. Der Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Dentisten, Direktor Kimmich-Karlsruhe und der Vorsitzende des Großbezirks Westfalen, König, wünschten der Tagung vollen Erfolg.

Ein reichhaltiges Programm musikalischer Darbietungen gab dem Abend einen stimmungsvollen Rahmen, und die Tagungsteilnehmer blieben lange in angeregter Unterhaltung beieinander.

Der gestrige Sonntag brachte dann die eigentliche Arbeitstagung. Der Leiter der Tagung, der erste Vorsitzende des Großbezirks Rheinland, Georg Meyer-Köln, konnte auch zahlreiche Gäste begrüßen, u. a. als Vertreter der Stadt Wuppertal die Beigeordneten Dr. Bragard und Schumann. Beigeordneter Dr. Bragard überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters, während Reichsbahnamtmann Heimbach als Vertreter der Betriebskrankenkasse der Reichsbahn das besondere Interesse an dieser Fachtagung hervorhob.

In längeren Ausführungen verbreitete sich der erste Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Dentisten, Kimmich, über die Aufgaben und die Ziele der deutschen Dentisten im Kampfe um ihre gesellschaftliche Anerkennung und berufliche Gleichberechtigung und Vollwertung. Das Versagen einer Reihe von Angehörigen irgendeines Berufsstandes schädige nicht nur die betreffenden Berufszugehörigen, sondern den ganzen Stand, und setze ihn in der öffentlichen Achtung herab. In dieser Erkenntnis seien deshalb die Dentisten in ihrem Kampf stets bestrebt gewesen, ungeeignete Elemente von ihrem Beruf fernzuhalten. Mittel zum Zweck in diesem Bestreben sei die Eignungsprüfung für den Nachwuchs geworden, die im Gegensatz zur reinen Schulprüfung das praktische Können zur obersten Forderung mache und die Voraussetzungen dieses Könnens beim Nachwuchs feststellen wolle, um alle ungeeigneten Elemente vom Beruf fernzuhalten. Ganz besonderen Wert hätten auch die Abschlußprüfungen, die zugleich auch eine Prüfung für den Chef seien. Pflicht sei, das Wissen und die gemachten Erfahrungen an die jüngeren Kollegen weiterzugeben und vor allem die von den Dentisten gegründeten Institute zur Ausbildung des Nachwuchses in jeder Hinsicht zu unterstützen. So stelle sich der Weg zur Eroberung der Wertschätzung und des Vertrauens der Volksgenossen als ein Weg ernster Pflichterfüllung und steter Arbeit vor.

In weiteren Vorträgen wurde vom Dentisten Fischer-Karlsruhe, dem Hauptlehrer des dortigen dentistischen Lehrinstituts, die Behandlung des Milchgebisses besprochen, weiter von Dr. med. Auer-Karlsruhe die Frage der lokalen Infektion und von H. Zlotnicky-Berlin die Bügelprothese, hergestellt nach dem Unitorverfahren, behandelt.

In einer Fachausstellung, die in den Majolika-Sälen der Stadthalle aufgebaut war, erhielt der Besucher einen interessanten Einblick in das Lehrsystem und die Lehrergebnisse der dentistischen Fach- und Berufsschule Köln, weiter in wichtige Neuerungen auf dem Gebiete der Zahnpraxis.

Für heute sind einige gesellige Veranstaltungen vorgesehen.

Der älteste Wuppertaler.

Kaspar Guckel aus Barmen-Heckinghausen wird morgen 100 Jahre alt!

Am morgigen Dienstag wird Kaspar Guckel, Barmen, Heckinghauserstr. 137, das seltene Fest des 100. Geburtstages feiern, nachdem er am 22. Februar d. Js. sein 75jähriges Ehejubiläum unter lebhafter Anteilnahme der Behörden und der Bürgerschaft begehen konnte. Wir berichteten s. Zt. ausführlich über dieses älteste Ehepaar Deutschlands. Der 100jährige Geburtstag dürfte für den ältesten Bürger der Stadt Wuppertal, der sich noch einer körperlichen und geistigen Frische erfreut, zu einem besonderen Ehrentage werden.

Tagung des Reichs-Städtebundes.

Staatsminister a. D. Drews feiert den Freiherrn vom Stein.

Mainz, 27. Juni. (Drahtb.) Gesamtvorstand und Hauptausschuß des Reichsstädtebundes hielten heute nachmittag hier ihre Tagung ab. Nach Eröffnungsreden von Oberbürgermeister Dr. Belian, Ministerialdirektor Menzel, Staatsrat Karcher und Ministerialdirektor Dr. von Leyden ergriff Staatsminister a. D. Dr. Drews, Präsident des Preußischen Oberverwaltungsgerichts, das Wort zu einer Gedenkrede auf den Freiherrn vom Stein. Der Redner beschäftigte sich besonders mit der Städteordnung aus dem Jahre 1808, in der die Selbstverwaltung so fest und klar begründet sei, daß sie später für die Entwicklung aller Gemeinden und Gemeindeverbände zum Angelpunkt geworden sei. Ein großes einiges Deutschland mit starker Zentralgewalt sei Steins Ideal gewesen.

Arbeitslosigkeit und Notverordnung.

Dr. Syrup, Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, sprach dann über Probleme der Arbeitslosigkeit. Die Krise, die in der Welt mehr als 20 Millionen und im Deutschen Reich allein 4 Millionen Arbeiter und Angestellte aus dem Wirtschaftsprozeß ausgeschaltet habe, wirke sich in allen Ländern mehr oder weniger stark aus. Alle anderen Länder aber könnten auf Reserven zurückgreifen. Dem Deutschen Reich aber, das die Hälfte seines nationalen Vermögens verloren habe, sei diese Möglichkeit verschlossen. Wohl könne und müsse die Reichsbank bei der Vertrauenskrise auf dem Kreditmarkt jeder Gefahrdung der Mark entgegenarbeiten, doch würden die nötigen Eingriffe der Reichsbank schließlich zu Lasten des Arbeitsmarktes gehen.

Dann behandelte der Redner die Notverordnung, bei deren Bestimmungen jeder betroffene Kreis in erster Linie sein Opfer, die Belastung anderer Kreise aber wenig würdige. Es könne nicht bestritten werden, daß das finanzielle Gesamtergebnis der Notverordnung nicht entbehrt werden könne. Die Arbeitslosen seien von der Notverordnung ungewöhnlich schwer betroffen worden. Die geldliche Unterstützung der Arbeitslosen sei und bleibe ein Notbehelf. Alle Vorschläge zur Milderung der Arbeitslosigkeit, wie Ausschaltung ausländischer Arbeiter und Doppelverdiener, Verkürzung der Arbeitszeit, Antrieb der privaten Wirtschaft durch öffentliche Aufträge usw, müßten nicht nur auf ihre arbeitsmarktpolitische Wirkung, sondern auch auf ihre finanzielle und allgemein-politische Bedeutung geprüft werden. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die nächste Zeit auf dem Gebiet der Reparationen nicht nur verständnisvolle Versicherungen, sondern Tatsachen bringen möge.

Der geschäftsführende Präsident Dr. Haekel (Berlin) berichtete dann über die Kommunalfinanzen.

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut seife man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor — fettfrei, rote Packung, fetthaltig, blaue Packung — Tube 60 Pf. und 1 Mark, Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 20 Pf., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mark, Chlorodont-Kinderbürste 60 Pf., Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

Eine deutschnationale Tagung in Barmen.

Geheimrat Dr. Quaatz spricht vor Industriellen.

Die Ortsgruppe Barmen der Deutschnationalen Volkspartei hatte zu einer im Festsaal des „Wuppertaler Hofes" stattfindenden Industriellentagung eingeladen, auf der Reichstagsabgeordneter Geheimrat Dr. Quaatz über das Thema „Wirtschaft und Notverordnung" sprach. Wie der Vorsitzende der Ortsgruppe Barmen, Justizrat Dr. Wesenfeld, ausführte, sollte diese Tagung dazu dienen, Aufklärung über den Standpunkt zu bekommen, den die Deutschnationalen gegenüber den Sanierungsplänen der Regierung Brüning einnimmt, andererseits den Wuppertaler Parteifreunden Gelegenheit geben, der Partei ihre Ansichten und Wünsche mitzuteilen.

Geheimrat Dr. Quaatz führte u. a. aus, daß das Kabinett Brüning auf Kosten der Autorität des Reichspräsidenten regiere. Die Rechtsopposition sei deshalb aus dem Reichstag herausgegangen, weil keine Mehrheit für eine wirkliche Tat zu finden gewesen sei. Die Deutschnationalen würden ihn wieder betreten, wenn es den Gegnern sehr unbequem sein würde.

Der Redner ging dann auf die bekannten Vorgänge auf dem Finanzmarkt ein. Auffällig sei, daß man jetzt Sturm laufe gegen das System der Goldwährung. Dies finde eine rein politische Erklärung: Man nehme doch an, daß das Kabinett Brüning das letzte demokratische sei und versuche deshalb, durch den unbegrenzten Druck von Noten die Forderungen der Sozialdemokraten wenigstens scheinbar zu erfüllen. Der Kern unserer Not sei der Sozialismus. Die Nationalsozialisten würden diese Ansicht vielleicht übel nehmen, aber der Sozialismus sei nun einmal eine wirkliche Volkskrankheit, wie es das Beispiel Australiens beweise. Wenn ein Rechtskabinett gebildet würde, könne keine Steuersenkung vorerst versprochen werden. Außer Opfern könne er aber versprechen, daß die Sanierung gründlich angepackt werde. Beispielsweise sei auf dem Gebiet der Fürsorge noch sehr viel zu tun. Das gesamte Fürsorgewesen müsse bei der Kommune konzentriert werden, weil nur so eine ausreichende Kontrolle möglich sei. Dies führe wieder auf den Weg zum Finanzausgleich und zur Selbstverwaltung mit eigener Finanzgebarung. Auch in der Länderpolitik müsse durchgreifend reformiert werden. Die Deutschnationalen brauchten zu ihrer heutigen Aufnahmestellung die Nationalsozialisten. Es sei kurzsichtig, den Deutschnationalen daraus einen Vorwurf zu machen. Heute stehe schon fest, daß der innere Einfluß auf die Nationalsozialisten ständig im Wachsen sei. Mit aller Deutlichkeit müsse betont werden, daß die Deutschnationalen unbedingt die Führung beanspruchten. Sie hätten auf allen Gebieten die größere Erfahrung.

In einer angeregten Aussprache, die sich dem Vortrag anschloß, bemerkte Justizrat Dr. Wesenfeld, daß die größte Gefahr des Augenblicks die ungeheure Not der Kommunen sei, wie die verschiedenen in den letzten Tagen bekannt gewordenen Angaben bewiesen. Allein auf den preußischen Kommunen lasten kurzfristige Darlehen von einer halben Milliarde RM. Wenn die Gemeinden wanken, wanke das gesamte Staatsgebäude.

Die gut besuchte Versammlung spendete dem Redner lebhaften Beifall.

Grenzen des Aufgabengebiets für Bürgervereine.

Aus dem Barmer Verband.

Abwartende Haltung gegenüber den Remscheider Vorschlägen.

Der Vorstand des Verbandes der Barmer Bürger- und Bezirksvereine befaßte sich in einer Sitzung unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Homberg zunächst mit der Werbung für das Theater. Die Vertreter der einzelnen Bürgervereine unterstützten die vom engeren Vorstand in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft des Barmer Mittelstandes und des Barmer Verkehrsvereins bereits begonnene Propaganda für das Barmer Theater lebhaft und werden durch Rundschreiben an ihre Mitglieder besonders auf das neuerdings herausgegebene kleine Donnerstags-Abonnement hinweisen und zur zahlreichen Beteiligung auffordern. Die Zusage für das Donnerstags-Abonnement muß bis zum 10. Juli an den Verkehrsverein Barmen schriftlich eingereicht sein.

Im weiteren Verlauf wurde die Wahl des engeren Vorstandes vorgenommen. Als 1. Vorsitzender wurde Stadtv. Homberg wiedergewählt. Anstelle des auf eine Wiederwahl verzichtenden Postmeisters Müller wurde als stellv. Vorsitzender Professor Klotzbach gewählt. Als Schriftführer wurde Stadtv. Syndikus Boeker, als Kassierer Herr Sander (Heckinghauser Bezirksverein) gewählt.

Nach Erstattung des Kassenberichtes beschloß der Vorstand, den Beitrag zum Verband rückwirkend vom 1. Januar 1931 zu ermäßigen. Des weiteren unterhielt sich der Vorstand über die Sitzung der Bergischen Bürgervereine in Elberfeld, in welcher neue Richtlinien von seiten der Remscheider Bürgervereine für die Aufgaben der Bürger- und Bezirksvereine in Vorschlag gebracht wurden. Der Vorstand war der Auffassung, daß die Richtlinien wesentlich über das Aufgabengebiet der Bürgervereine hinausgehen und daß man sich darum dieser Frage abwartend gegenüber verhalten wird.

Eine lebhafte Debatte entspann sich um die Einschränkung der Steuerzahlnebenstellen innerhalb des Stadtteils Barmen durch die Verwaltung. Es wurde lebhaft bedauert, daß die Verwaltung dem Wunsch der Bürgervereine auf Aufrechterhaltung der bisherigen Steuerzahlstellen nicht nachgekommen ist. Auf Grund der Verhältnisse ist es notwendig, die Bürgerschaft darauf aufmerksam zu machen, daß selbstverständlich die Möglichkeit besteht, ihre Steuern auf das Konto der Stadthauptkasse bei der jeweiligen Sparkassennebenstelle zu überweisen.

Weiterhin wurde das Projekt des Rittershauser Bahnhofs erneut erörtert. Bemängelt wurde ferner, daß an der Hatzfelderstraße der so dringend notwendige Ausbau der Bürgersteige bisher unterblieben ist.

Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Wie alljährlich, veranstaltet der Samariterinnen-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins vom Roten Kreuz, W.-Barmen, auch in diesem Jahre einen Ausbildungskursus für Frauen und Mädchen in der „ersten Hilfe bei Unglücksfällen sowie in häuslicher Krankenpflege" unter der Leitung von Dr. med. Erbslöh. Die Uebungsstunden finden statt Dienstag abends von 8 bis 9 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums Bleicherstraße (Eingang kleines Tor), und zwar erstmalig am Dienstag 7. Juli. Anmeldungen werden entgegengenommen am Dienstag dem 30. Juni von 7¼ Uhr abends ab an der gleichen Stelle.

Die Ausbildung ist völlig kostenlos. Zur Deckung der direkten Unkosten werden bei der Anmeldung 1.— RM. erhoben. Das Uebungsmaterial wird unentgeltlich leihweise zur Verfügung gestellt.

Stegerwald verteidigt die Notverordnung

Rede im Bezirkskartell der christlichen Gewerkschaften „Bergisch-Land".

Gestern, Sonntag nachmittag, sprach Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald bei den Mitarbeitern aus dem Bezirkskartell der christlichen Gewerkschaften „Bergisch Land" in Barmen. Der Kartellvorsitzende, Gewerkschaftssekretär Wessel, begrüßte die sehr gut besuchte Konferenz und ging darauf ein, daß insonderheit die zweite Notverordnung vom 5. Juni 1931 für das deutsche Volk erneut eine ganz erhebliche Belastung bringe. Es sei schwer, alles zu begreifen, was man der Arbeiterschaft in diesen Zeiten zumute. Es dürfe aber nicht sein, daß die Arbeitnehmerschaft wieder diejenige sei, die die Lasten besonders auf sich gelegt fühle.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

nahm darauf das Wort. Durch seine Rede klang der Ernst der Lage deutlich hindurch. Was die heutige Reichsregierung als Erbe übernahm so führte der Minister u. a. aus, war ein Trümmerhaufen. Es galt zu retten, was zu retten ist. Es galt aber auch, unter allen Umständen zu versuchen, Volk und Staat vor dem Chaos, vor der Zertrümmerung, vor der furchtbaren Not zu bewahren. Wir müßten diesen Weg gehen, auch ein sozialistischer Reichsarbeitsminister wüßte keinen anderen Weg.

Der Minister knüpfte an die Verhältnisse in den Jahren 1920 bis 1922 an, zog in Parallele, was in anderen Staaten für Schwierigkeiten entstanden sind, kennzeichnete dabei die Verhältnisse der Siegerstaaten untereinander und erinnerte vornehmlich daran, daß die kultivierte Welt im Jahre 1923 bei der Ruhrbesetzung nicht auf die Gefahr reagiert habe. Der Redner beleuchtete sodann die deutsche Politik der letzten sieben Jahre. Bei Schaffung der neuen Währung, so meinte er, wäre es im Interesse unserer Wirtschaft und unseres Volkes besser gewesen, die Währungsbasis auf 50 bis 60 Prozent zu beschränken. Erst durch den Dawesplan haben wir die reale Grundlage für unsere neue Währung bekommen, indem wir für 800 Millionen RM. Sicherheiten bekamen zur Stützung unserer Währung. Würde man die Währung auf der Grundlage von 50 bis 60 Prozent aufgebaut haben, würden wir heute bestimmt 1 bis 2 Millionen Arbeitslose weniger unterstützen müssen. An die Wirtschaft habe der Reichskanzler den dringenden Appell gerichtet, auch ihrerseits, nachdem es von der politischen Seite geschehen sei, ein offenes Sündenbekenntnis abzulegen. Im besonderen sprach sich der Minister gegen die übereilte Rationalisierung aus, dann aber auch dagegen, daß z. B. die Großeisenindustrie seit Jahren langfristige Verträge auf schwedische Eisenerze abgeschlossen habe. Von niemandem sei erkannt worden, daß die Eisenerze ganz gewaltig in der Preisaufmachung einbüßen würden. Es sei heute so, daß die deutsche Schwerindustrie Eisenerze auf Lager habe, die auf eine 90 bis 100 prozentige Beschäftigung aufgebaut sind, während die Beschäftigung nur noch etwa die Hälfte betrage. Die Amerikaner sind im höchsten Falle bis auf 80 % Rationalisierung gegangen.

Weiter sagte der Redner: Die Ausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden, namentlich in bezug auf die Beamtenbesoldung im Jahre 1927, zeigen in aller Deutlichkeit, daß die damalige Politik verfehlt war. Als früherer Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes habe ich mit meiner Meinung in dieser Beziehung nicht zurückgehalten und heute sehen wir, wie auch die Ungläubigsten in unserem Volke mir recht geben müssen. Wir haben unsere Ausgaben auf eine Höhe gebracht, die mit der Verarmung unserer Volksgenossen durch Krieg, Inflation und neue Währung nicht mehr im Einklang zu bringen war. Mit besonderer Betonung erwähnte der Minister, daß er im Jahre 1927 mit den christlichen Gewerkschaften gegen derartige Machenschaften allein auf weiter Flur gestanden habe. Man habe es damals von den höchsten Stellen einfach nicht einsehen wollen, und daran trage die Wirtschaft ihr gerüttelt Maß von Schuld. Aus allen Kreisen der Bevölkerung kämen heute die geharnischten Proteste gegen die Maßnahmen der Reichsregierung. Das sei verständlich. In der Notzeit müßten aber alle Kräfte des Volkes herangezogen werden. Stegerwald verteidigte die Notverordnungen mit ihren tief einschneidenden Maßnahmen. Er erklärte, daß wir in Deutschland nur wenig Leute hätten mit hohem Einkommen. Da sei es in anderen Staaten anders. In England gibt es, erklärte er, viele Leute, die mehr als über eine Million Einkommen im Jahre haben, und in den USA.-Staaten gibt es noch viel mehr. Aber wir haben sie nicht, und deshalb müssen wir den Besitz schonen. Der Diskont der Staatsbanken beträgt in USA. 1½ Prozent, in England 2½ Prozent, in Frankreich 3 Prozent und in Deutschland nach den letzten Maßnahmen der Reichsbank 7 Prozent. Dabei ist die Arbeitslosigkeit in ihren Auswirkungen einfach furchtbar. Die Notverordnungen sehen vor, daß bezüglich der Holdinggesellschaften Steuervergünstigungen in Frage kommen. Dies geschieht aus dem Grunde, um den abgewanderten Gesellschaften wieder Arbeitsmöglichkeiten zu geben, denn, so wurde ausgeführt, je stärker wir den Besitz erfassen, umso eher wird die Möglichkeit gegeben sein, daß die Kapitalverwertungsgesellschaften ins Ausland abwandern. Der Redner verbreitete sich noch über Steuerrückerstattung, Großpensionen und Beamtengehälter. Die Reichsregierung habe keine Möglichkeit, die Verhältnisse vor 1927 zu unterbieten. Zum Schluß betonte der Minister seinen Glauben an das deutsche Volk, in dem noch Kräfte stecken, die bereit sind, für Volk und Reich alles zu leisten. Wenn er auch wenig Erfreuliches habe sagen können, so müsse er in bezug auf die Notverordnung erklären: es gibt keinen anderen Weg.

In der Erörterung wurde noch eine Reihe von Einwendungen von den Vertretern der einzelnen Organisationen der christlichen Gewerkschaften erhoben. Der Reichsarbeitsminister erkannte sie zu einem gewissen Teile an.

Im Kampf mit Elend und Not

10 Jahre Ev. Jugend- und Wohlfahrtsamt Elberfeld

Die Jahrestagung des Evangelischen Wohlfahrtsverbandes.

Vor 10 Jahren riefen die evangel.-luth. Gemeinde und die evangel.-ref. Gemeinde in Elberfeld das Evangelische Jugend- und Wohlfahrtsamt ins Leben, um die schon seit 1917 bestehende getrennte Fürsorgearbeit der beiden Gemeinden zu vereinigen. Allmählich ist das Evgl. Jugend- und Wohlfahrtsamt, das im Jahre 1926 von dem Jugendhaus nach Mittelstraße 7 verlegt wurde, der Mittelpunkt aller evangelischen Wohlfahrts- und Jugendbestrebungen in Wuppertal-West geworden. Im Verein mit den von Herrn Pastor D. Erfurth geleiteten Anstalten der inneren Mission stellt der Evangel. Wohlfahrtsverband, dem sämtliche Vereine und Wohlfahrtsorganisationen der Gemeinden und Freikirchen angeschlossen sind, eine Gesinnungsgemeinschaft evangelischer Liebestätigkeit dar. Aus dem Bericht des Leiters des Amtes, Pastor Weinsheimer, verdient hervorgehoben zu werden, daß in der Jugendfürsorge im Laufe der 10 Jahre etwa 18 000 Fälle bearbeitet worden sind. Durch die Erholungsfürsorge wurden 2100 Kinder ausgesandt. Die Näh- und Handarbeitsschule sowie das nun vom Elberfelder Erziehungs-Verein betriebene Lehrlingsheim üben eine segensreiche Tätigkeit aus. Die Arbeit, die bisher im Elberfelder Stadtgebiet geschah, wird nunmehr auch ausgedehnt werden auf die zu Wuppertal neu hinzugekommenen westlichen Stadtgebiete. Die Kreis-Synode hat deswegen kürzlich die Umstellung des bisherigen Amtes in ein synodales Jugend- und Wohlfahrtsamt beschlossen. Eine Hauptaufgabe des Amtes, die hauptsächlich den Pastoren Weinsheimer und Möller sowie Fräulein Dahm, der Obersürsorgerin, und den Fürsorgerinnen zufällt, ist, die Verbindung mit den städtischen und staatlichen Behörden herzustellen. Daß diese Aufgabe in dem ersten Jahrzehnt nach bestem Wissen und Gewissen gelöst wurde, bezeugen die Grüße, die Beigeordneter Dr. Landwehr im Namen des Oberbürgermeisters und auch in seiner Eigenschaft als Dezernent des Wohlfahrtsamtes überbrachte. In gleichem Sinne äußerte sich Landgerichtspräsident Dr. Kleinschmidt, indem er auf die vielen Beziehungen einging, die das Gericht mit den Organisationen der privaten und öffentlichen Wohlfahrtspflege hat. Superintendent Berkenkamp überbrachte die Grüße der Synode Barmen und wies darauf hin, wie wichtig es sei, im technischen Zeitalter die seelischen Bedürfnisse des Menschen nicht zu vergessen. Pastor D. Hesse, als einer der Gründer des Amtes, gab einen Rückblick auf die erste Zeit und begrüßte besonders herzlich seinen damaligen, ebenfalls anwesenden Mitarbeiter, Pastor Frick aus Bonn.

Die sehr gut durch die Vertreter der Vereine, Gemeinden und Verbände und Arbeitsgemeinschaften besuchte Arbeitstagung wurde gekrönt durch einen Vortrag von Pastor Hölzel von der Wuppertaler Stadtmission über das Thema: „Unser Kampf um die Seele des Erwerbslosen."

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Geschäftsjubiläen.** Die Firma F. Blank & Co., Damen- und Kinderkonfektion, Hofaue, besteht am 1. Juli d. Js. 25 Jahre. Kaufmännische Tüchtigkeit und solide Geschäftsgebarung haben den guten Namen der Firma in Lieferanten- und Abnehmerkreisen begründet. — Am 1. Juli besteht die Stückfärberei und Appreturanstalt Wilhelm Morgenroth G. m. b. H., Färberstr. 1, neunzig, die Beschlägefabrik und Kunstschmiede Gebr. Graeff, Haarhausstr. 8a, achtzig Jahre. — Paul Meyer sen. kann am 1. Juli auf eine 25jährige Tätigkeit als Inhaber der bekannten Leinen- und Baumwollwarengroßhandlung Wilhelm vom Riedt Nachfolger zurückblicken. Als Vorstandsmitglied der Vereinigung der Fabrikanten und Großhändler der Textil- und verwandter Branchen nimmt der Jubilar an der Entwicklung des Elberfelder Großhandels regen Anteil. — Das Friseur- und Parfümerie-Geschäft Heinrich Pitthan, Turmhof 6, feiert am 1. Juli sein 40jähriges Geschäftsjubiläum.

e. **Der Trick mit der Möbelpolitur.** An einem der letzten Tage sprach in der Märkischen- und Malzstraße bei verschiedenen Hausbewohnern ein Unbekannter vor; er bat, für einen Mitbewohner des Hauses, der augenblicklich nicht anwesend sei, eine bestellte Flasche Möbelpolitur anzunehmen und den Betrag von 5 RM. vorzustrecken. In zwei Fällen ist ihm dieser Trick gelungen. Der Inhalt der Flasche war eine minderwertige Mischung. Der Schwindler ist 26 bis 30 Jahre alt, 1,75 Meter groß, untersetzt, kräftig, hat dunkelblondes Haar und frische, rote Backen. Er trug hellbraunen Anzug, hellen Hut mit schwarzem Band, schwarze Schuhe und führte eine Aktentasche mit sich.

e. **Einbruchsdiebstähle.** Ein unbekannter Dieb gelangte in einen Büroraum in der Gesundheitstraße, wo er den Schreibtisch gewaltsam öffnete und einen kleineren Geldbetrag entwendete. — In einer der letzten Nächte drangen unbekannte Diebe durch den Wintergarten in eine Wohnung in der Katernbergerstraße. Gestohlen wurden 2 Tische, 2 Tischdecken und mehrere Stuhlkissen.

e. **Die Güter- und Personenzüge der Strecke Steinbeck — Cronenberg** werden aus Richtung Steinbeck vom 1. Juli ds. Js. ab nicht mehr vor dem Wegübergang in Kilometer 3,263 — hinter dem Haltepunkt Boltenberg — halten, sondern den Wegübergang mit einer Fahrgeschwindigkeit von 5 Kilometer pro Stunde überfahren.

e. **Festnahmen.** Ein Vertreter kam wegen Diebstahls und Unterschlagung in Haft. Weiter wurde ein 22jähriger Schlosser festgenommen, der seine Eltern bestohlen hatte.

Barmen.

b. **Pfarrer-Einführung.** Gestern wurde in der überfüllten Gemarker Kirche Pastor Krafft's Nachfolger: Pastor Lic. Obendick, der bisher in Ostfriesland amtierte, in sein Amt eingeführt. Superintendent Berkenkamp, der seine Einführungsansprache an die in der Apostelgeschichte erzählte Geschichte von dem Finanzminister der Königin von Aethiopien in Ostafrika anknüpfte, legte dem neuen Seelsorger ans Herz, nicht eigene Weisheit, sondern wie der Diakon Philippus, das Evangelium von Jesus zu verkündigen. Dann predigte der neue Pfarrer über die Schlußverse des 51. Psalms, denen er die Weisung entnahm, seinen Dienst im Geiste der Gewißheit, der Vollmacht und der Freudigkeit auszuüben. — Die gut besuchte Nachfeier, in der Pastor Obendick namens der Gemeinde, der Synode, der Stadt, der Schule, der Mission und der kirchlichen Vereine herzlich begrüßte, verlief in harmonischer Weise.

b.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe August Freitag, An der Cleferbrücke 3, feiert am morgigen Dienstag ihren 86. Geburtstag.

b.— **Ihre diamantene Hochzeit** feiern morgen (Dienstag) die Eheleute Ernst Petri, Eschenstr. Nr. 9a. Das Jubelpaar ist noch selten rüstig und frisch.

b.— **Dienstjubiläum.** Der Geschäftsführer der Westdeutschen Druckerei G. m. b. H., Karl Birker, Wuppertal-Barmen, Turnstr. 16, blickt am 1. Juli auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Firma zurück.

b. **Nachtfahrt des Ballons Barmen.** Am Freitagabend unternahm der Ballon „Barmen" eine Nachtfahrt. Die Fahrt ging von Barmen-Langerfeld über Tölleturm, Düsseldorf nach Holland, wo bei Velten die Landung nach 14stündiger Fahrt erfolgte. Der Ballon wurde von Reinh. Klüsener, Barmen, geführt.

b. **Ein Unhold festgenommen.** Ein Anwohner der Tunnelstraße, der sich an Kindern vergangen hatte, wurde festgenommen.

b. **Einbruchsdiebstahl.** In einer der letzten Nächte wurde in eine Wirtschaft in der Schwarzbachstraße eingebrochen. Gestohlen wurden ein graublauer Gabardinemantel, ein dunkelgrüner Regenmantel, Zigarren, Zigaretten, Schokolade und einige Flaschen Sekt.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Konzerte im Garten der Elberfelder Stadthalle. Sowohl morgen, Dienstag, wie am Donnerstag abend finden Konzerte des Städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Gemünd statt. Am Donnerstag wirkt der Männergesangverein Colombey mit, der unter Leitung seines Dirigenten Theo von Roon eine Reihe der schönsten Volkslieder zum Vortrag bringen wird.

Ronsdorf

Störenfriede in einer Versammlung.

Im Rheinischen Hof fand eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialisten statt, die von etwa 500 Personen besucht war. Etwa 300 Kommunisten, die zum größten Teil von auswärts waren, versuchten mehrmals vergeblich die Versammlung zu stören. Ein Versammlungsteilnehmer wurde auf dem Heimwege von Anhängern der K.P.D. überfallen und derart am Kopfe verletzt, daß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Rauchen Sie getrost
aber gurgeln Sie trocken
mit Wybert

Die Sensationellen

Ein Zeitroman von Otto Soyka

(14. Fortsetzung.)

Er musterte den jungen Mann, der, zwar noch festgehalten, aber aufrecht, gleich zu gleich mit ihm sprach, und dann fragte er: „Was läßt mir die Mintschi sagen? Sind Sie der Freund von dem Mädel?"

Ja? — Was konnte die Mintschi dem Hösch sagen lassen? Haltzan hatte den Satz eine halbe Sekunde bevor er ihn ausgesprochen noch nicht gewußt, er hatte ihn im Moment erfunden, weil er ihm die Möglichkeit zu bieten schien, die drohende Gefahr abzulenken. Jetzt aber sollte er dem Satz einen Sinn geben! Die ganze Erzählung Aßbergs durchflog sein Gehirn. Von dem Mädchen hatte er nur flüchtig wegwerfend gesprochen, einige wenige Tatsachen erwähnt, es war möglich, sich ein Bild von ihr zu machen. Was aber in aller Welt konnte dieser Auftrag sein, den gerade er schnell und dringend unter allen Umständen auszurichten hatte? Oder richtiger: was gab es, das der Hösch da für wahrscheinlich hielt? Von der Beantwortung dieser Frage hing es ab, ob er mit heiler Haut davonkommen würde oder nicht. Alles eingerechnet: seine, Haltzans, äußere Erscheinung, die Plötzlichkeit seines Auftreten, die Dringlichkeit, die er dem ungeschickten Weg geben mußte? — Ungeschickt — das war es: Haltzan hatte ja nicht die Aufgabe, dem Hösch eine kluge Erklärung zu geben, im Gegenteil, je dümmer die war, desto überzeugender mußte sie im gegebenen Fall erscheinen, desto besser paßte sie zu dem so wenig klugen Eindruck, den er gemacht hatte. — „Ich soll Ihnen, aber nur Ihnen allein, etwas ausrichten."

„Nichts von allein! Die zwei sind meine Freunde, die dürfen's hören."

Nun war der Ton grob geworden, der Gedanke an eine wirkliche Feindseligkeit gewann beim Hösch Boden. Haltzan wußte, was das hieß.

Wohlüberlegt, mit aufgespielter Energie gab er die Erklärung ab: „Sie ärgert sich, weil Sie immer nach der Mintschi fragen, wenn Sie ins Geschäft kommen. Sie heißt nicht Mintschi, sie heißt Hermia."

Den Hösch schüttelte ein stummes Lachen. Auf eine geschickte Lüge wäre er vorbereitet gewesen und hätte ihr mißtraut. Die Geschichte mit der plötzlichen Botschaft der Mintschi war ihm verdächtig. Ein Dummkopf solle daran glauben, die Botschaft wollte er sich mal aufs genaueste besehen. Und nun —? An der Echtheit dieser belanglosen und kindisch-dummen Mitteilung konnte er gar nicht zweifeln. Da waren das eben zwei, die gut zueinander paßten, die Mintschi und dieser da, ihr Ritter.

„Deshalb hätten's den weiten Weg nicht machen müssen." —

Auf sein Zeichen ließen die anderen Haltzan frei. „Merken werde ich mirs also jetzt, die Mintschi, das ist also die Hermia."

Einige Minuten später ging Haltzan sehr schnell beim „Blauen Krug" vorüber. Er war eben noch davongekommen. Wenn er überlegte, so fand er, daß er zweimal Grund gehabt, mit sich zufrieden zu sein. Dort drinnen mit dem Kommis war er seinem Urteil nach tüchtig gewesen und am Baugrund mit dem Hösch fast genial. Aber es war eine Genialität, die eben noch ausreichte, die kolossale Dummheit, die er begangen, gutzumachen, der er es verdankte, mit geraden Gliedern aus der Affäre zu kommen. Genügte das? Hatte er einen Schritt vorwärts getan?

Aus seinen wenig befriedigenden Gedanken riß ihn ein Unbekannter, der aus dem Schatten des Wirtsgebäudes auftauchte und dort vermutlich auf Haltzan gewartet hatte. Er fragte nach der Zeit und wurde sofort weit genauer und schärfer beurteilt, als er es erwartet haben konnte. Haltzan glaubte nicht an die Zufälligkeit dieser Annäherung. Hatte man sich in die Ungewöhnlichkeit begeben, so ließ einen das Ungewöhnliche nicht so bald los. Ein mittelgroßer, keineswegs auffallender Mensch war das, seine Kleidung war einfach genug und doch paßte er nicht in diese Umgebung, wo es nur Stromer und herumziehendes Gesindel gab. Der wollte etwas von ihm! Zu lebhaft war die Erinnerung an den Namen Don Quichotte jetzt in Haltzans Gedächtnis, als daß er geneigt gewesen wäre, der Begegnung große, geheimnisvolle Bedeutung beizulegen. Aber für zufällig hielt er sie nicht. Vielleicht war gerade da etwas, das er brauchen konnte? Sehr höflich gab er auf die Frage Antwort, er blieb stehen, er hatte es nicht eilig und mit absichtlicher Unvorsichtigkeit sah er auf seine goldene Uhr.

„Es ist eine Gegend, in der man besser zu zweit ist," trug jener seine Begleitung an, „Mein Name ist Rudolf Wilke, wenn Sie gestatten?"

„Sehr erfreut — Gert Haltzan," nahm dieser die Vorstellung entgegen und wartete auf das, was kommen sollte.

„Ich wundere mich, Sie hier allein zu finden," beharrte Herr Wilke bei seinem Gedankengang und sein Blick folgte der wertvollen Uhr, die in Haltzans Tasche verschwand.

„Ach, ich habe oft hier zu tun. Jetzt eben hatte ich eine Unterredung mit guten Freunden."

„Hier?"

„Ja, hier?" Haltzan nahm den verwunderten und mißtrauischen Ausdruck des andern noch zur Kenntnis, dann nickte er grüßend und ging mit schnellen Schritten seines Weges. Aus der Bemerkung des Herrn Wilke hatte er Zweifel an seinem persönlichen Mut herausgehört und deshalb verschmähte er die Begleitung.

Herr Wilke folgte in einiger Entfernung und tat es vorsichtig, um nicht gesehen zu werden, aber Haltzan wandte sich nicht um. Herr Wilke ging bis in das vornehme Viertel, in dem Haltzan wohnte, hinterher, er stieg die Treppe herauf und las den Namen des Geheimrates auf dem Türschild der Wohnung, in welche sich Gert Haltzan begeben hatte.

Als er dann den Heimweg einschlug, hing er seinen Gedanken nach. In seiner eigenen kleinen Zweizimmerwohnung angelangt, sah er vor dem Zubettgehen seiner Frau das Resultat dieser Gedanken bekannt. „Ich habe da einen seltsamen Vogel aufgetrieben, mehr sage ich nicht, aber er dürfte Geld wert sein."

8.

In Margit Begys Leben war das Drama getreten. Bisher hatte sich alles schmerzlos abgespielt. Sie gehörte zu jenen Frauen, die stets die eine unwiderlegliche Rechtfertigung bereit haben: ich konnte eben nicht anders! Und dennoch hatte man ihr jetzt wehtun dürfen! Das Drama selbst wollte sie der Oeffentlichkeit vorenthalten, aber ihre Seelenruhe und ihre Selbstgewißheit waren erschüttert.

Vor zwei Jahrzehnten, in den Tagen ihrer Jugend, hätte es als Schande gegolten wenn man Privatdinge in die Oeffentlichkeit schrie.

Mochten diese Dinge welcher Art immer sein, mochten sie auch in keiner Weise an die Ehre der betroffenen Person rühren, Schande war es doch. Sie konnte sich nur schwer in eine Zeit finden, der der Schrei alles und die Privatangelegenheit nichts bedeutete.

Tage und Nächte saß sie am Krankenbett des Sohnes. Sie betreute ihn, sie welteiferte mit den geschulten Pflegerinnen, aber der Gedanke ließ sie nicht los, warum ist es geschehen? — Gega selbst war es, der ihr dazu verhalf, die Art des Geschehenen zu begreifen.

Es gab da eine äußere Wahrheit, die bestand in den Tatsachen und eine, die tiefer lag, das mußte eine Schuld in ihrem eigenen Leben sein. Mit der wollte sie sich später auseinandersetzen. Zunächst die äußere Wahrheit finden!

Im Fieber hatte er viel gesprochen, sie hatte gierig zugehört und zahllose Kombinationen gemacht, um die Geschehnisse zu begreifen. Zuerst wollte sie an eine Leidenschaft glauben, an Dinge, die es auch in ihrem Leben gegeben hatte. Das war es nicht, sie konnte sich der Erkenntnis nicht verschließen. Dieser Fieberkranke war weit nüchterner als sie. Im großen Umriß vermochte sie sich die Umgebung, in der Geza gelebt, vorzustellen, die Gedanken, die dort herrschten, die Ziele, die es dort gab. Vier Namen hatte sie sich notiert, die in den Reden immer wiederkehrten Elise Gardan, Gert Haltzan, Fred Aßberg und Trude Wilmers.

Was für Menschen waren das? Und waren das Menschen anderer Art, als jene, die sie sonst gekannt? Sie mußte begreifen, daß ihr Sohn selbst in seinem Denken und Fühlen diesen Vieren sehr nahestand. Nur Ehrgeiz hatte es dort gegeben, nicht Liebe, nicht den Wunsch, eine wirkliche Leistung zu vollbringen. Kein Ehrenkodex hätte Geza zwingen können, ein amerikanisches Duell einzugehen und die Folgen auf sich zu nehmen, aber der Gedanke, daß er damit etwas ganz Ungewöhnliches, Großes tat, beherrschte ihn und der war entscheidend. Ihr fiel die Aufgabe zu, ihn von dem Gedanken zu befreien. Wie war das zu erreichen? Mit Reden, Bitten, Beispielen? Ja, sie suchte in Gedanken nach Beispielen, um ihm den Irrtum zu beweisen, nach Beispielen des täglichen Lebens und wurde verzagt.

Nicht mit Menschen hatte sie es zu tun, sondern mit der Zeit! Die Zeit lag im Fieber, wie der Kranke hier. Schattenhaft erkannte sie die menschenvernichtende Bestie Sensation und begann zu verstehen.

(Fortsetzung folgt.)



Zwecklos.

„Na, Junge, kann ich mitspielen?"
„Nee, Onkel, wir spielen Indianer, un du bist ja schon skalpiert!"

Anekdoten von Astronomen und Physikern.

Von
Walter P. Schmalbach.

Früher ist es an kleinen Universitäten oft vorgekommen, daß die Anfangsvorlesungen junger unbekannter Dozenten sehr schwach besucht waren. Der bekannte Jenaer Physiker Herrmann Schaefer erzählte oft aus der Anfangszeit seiner Dozentenlaufbahn, daß sich zu einer vielstündigen Vorlesung bei ihm ganze zwei Hörer eingefunden hatten. Der eine war ein baumlanger Riese, der andere Student zufällig ein äußerst winziges Kerlchen. Aber auch diese beiden kamen nicht regelmäßig zur Vorlesung. Das eine Mal war nur „Goliath" anwesend, dann wieder saß „David" allein zu Füßen seines Lehrers. Ein älterer, boshafter Kollege fragte den jungen Schaefer oft, wie er denn mit dem Kollegbesuch seiner Studenten zufrieden sei. „Oh, danke", antwortete Schaefer, wenn gerade an dem Tage „Goliath" seine Vorlesung besucht hatte, „die größere Hälfte meiner Zuhörer war heute anwesend." Wenn es nur „David" war, dem Schaefer sein Wissen vortragen durfte, erwiderte er schlagfertig: „Heute ging's, die kleinere Hälfte meiner Hörerschaft war vollzählig erschienen." ✱

Der Astronom Klinkerfues aus Göttingen war in jeder Hinsicht ein Original. Eines Tages kam zu ihm eine Wäscherin, die sich für den nächsten Tag Sonnenschein zum Wäschetrocknen wünschte. „Tja, tut mir leid", sagte Klinkerfues. „Wären Sie man eine halbe Stunde früher gekommen, Frauchen! Eben habe ich dem Gärtner drüben mit Bestimmtheit für morgen Regen zugesagt. Und mein Wort kann ich doch nicht brechen."

Am nächsten Tage hagelte es. — Eine Zeit darauf traf unsere Wäscherin den alten Klinkerfues wieder: „Na, Sie haben ja wieder schön geschwindelt, Herr Professor. Ick weeß ja, umsonst heeßen Sie nicht „Flunkerfies"."

✱

Der Vater der Meteorologie, Wilhelm Dove, wurde, wo er sich auch blicken ließ, andauernd nach dem Wetter und ähnlichen Dingen gefragt. Gar manches Mal mußte unser guter Vater Dove, um einen allzu aufdringlichen Frager oder unwissenden Schwätzer zufrieden zu stellen, den größten Unsinn von sich geben. Einmal fragte ihn ein Bekannter, wie es denn komme, daß es in Berlin immer fünf Grad kälter sei als auf dem Lande. Dove wollte sich mit dem Unwissenden nicht streiten, daß es grade umgekehrt sei, daß auf dem freien Felde immer eine größere Kälte herrsche als in der Stadt. Auch hätte diese Belehrung keinen Zweck gehabt. Der Mann wünschte für seine falsche Behauptung eben eine Erklärung, und die gab ihm Dove: „Ja, wissen Sie, das kommt nun daher, die Leute in den Städten heizen so sehr ihre Wohnungen. Die ganze Kälte aus den Häusern flüchtet auf die Straße und kommt hier dichter zusammen. Daher also die Bärenkälte."

„Sehen Sie", meinte der Frager wichtig, „das habe ich mir nämlich auch schon gedacht." Stolz ging er, also belehrt, von dannen.

Der Prophet des Bürgerkrieges.

Der kommunistische deutsche Reichstagsabgeordnete Pieck weilt zurzeit in Leningrad, um seinen russischen Auftraggebern zu bezeugen, daß die deutsche Sektion es nicht an dem nötigen Eifer zur Erstrebung der Ziele Moskaus fehlen läßt. Er hat eine große Rede über die Situation in Deutschland gehalten und hat dabei die Feststellung gemacht, das bürgerliche Deutschland habe noch gar nicht gemerkt, daß der Bürgerkrieg in Deutschland schon längst begonnen habe und daß sich das deutsche Volk in einem Dauerzustand des Bürgerkrieges befinde. Herr Pieck ist aber durchaus entschlossen, dafür zu sorgen, daß dem so sanft schlafenden deutschen Volke endlich die Augen aufgehen, er prophezeit für den Winter große Schlachten mit dem Bürgertum, bei denen das deutsche Proletariat alle Mittel daransetzen werde, das bürgerliche Regime zu stürzen. Für diese Aufgabe brauche das deutsche Proletariat allerdings die Hilfe seiner sowjetrussischen Genossen. Pieck befindet sich auf einer Rundreise nach Rußland, die der Vollzugsausschuß der kommunistischen Internationale arrangiert hat und — wie die sonstige segensreiche Tätigkeit des Herrn Pieck — finanziert, und er wird also diese Rede wohl noch einige dutzendmal halten. Er darf überzeugt sein, daß das nach seiner Meinung so schläfrige deutsche Bürgertum keineswegs so fest auf seinen Ohren liegt, um nicht zu hören, was ihm da von dem deutschen Beauftragten der kommunistischen Internationale angekündigt wird, und er darf überzeugt sein, daß die Organe der öffentlichen Ordnung Hand in Hand mit der Regierung und gestützt auf die Mehrheit des deutschen Volkes bereit und in der Lage sind, seine Hoffnungen sehr nachdrücklich zu enttäuschen.

Napoleons Tintenfässer.

In Neuyork gibt es ein Antiquitätengeschäft, dessen Besitzer es mit der Wahrheit über die Herkunft seiner Schätze nicht sehr genau nimmt und die abenteuerlichsten Geschichten erfindet, um seine „Seltenheiten" an den Mann zu bringen. Kommt da kürzlich eine alte Dame in den Laden und erblickt ein Tintenfaß, das ihr sehr gut gefällt. „Ja", gnädige Frau, das ist das Tintenfaß, das Napoleon auf St. Helena benutzte, als er seine Memoiren schrieb. Mein Urgroßvater war ein Freund des Kaisers." — „Gut, sehr gut", sagte die Dame, „ich kaufe das Tintenfaß und zahle Ihnen 25 Dollar." Inzwischen war ein neuer Kunde eingetreten. Die alte Dame betrachtete andere Gegenstände. Der Käufer wurde auf ein anderes Tintenfaß, das da stand, aufmerksam. Der Besitzer, der die Dame vergessen hatte, erzählte dem Kunden noch einmal die Geschichte von Napoleon, von St. Helena und von den Memoiren. Plötzlich stockte er, denn er bemerkte, daß die alte Dame neben ihm stand. Aber sein Schrecken verwandelte sich in Freude, als sie sagte: „Was, das ist auch von Napoleon? Das muß ich auch haben — auf jeden Fall nehme ich das ganze Paar Tintenfässer. Hier sind 50 Dollar!"

Telephon-Anlagen
Fernsprech- u. Signal-Baugesellschaft
Wuppertal m. b. H. Fernspr. Sa.-Nr. 23067

Achtung!
Automatenaufsteller und Wirte
Der neue Geschicklichkeitsautomat
Rotation
— umgebauter Mintautomat —
zugelassen von einer staatlichen Behörde am 15. 6. 31.
Verkauf und Aufstellung sowie Umarbeiten von Mint-Automaten übernimmt
W. Henn gen. Lohmann
Essen-Ruhr, Lüneburger Str. 42. — Fernruf 31550.
— Kaufe Mint-Automaten mit Nr. über 190 000. —



Parforce-Verkauf
wegen Geschäftsverlegung
(nach Mittelstraße 4) 57a
10-30 Prozent Rabatt
auf sämtliche
Uhren und
Goldwaren
Qualitäts-Uhrenhaus Karl Bell
W.-Barmen, Karlstr., Ecke Wupperstr.

Das muß man sehen!!

Etwa **3000** Meter
Mantelstoffe
prachtvolle reinwollene Kammgarne, moderne, reinwollene Gewebe, auch in blau u. schwarz, teilweise für etwa für die Hälfte des Wertes. Einheitspreis, zum Aussuchen . . . . . Meter **4.50**

Etwa **4000** Meter
Seidenstoffe
reinseidene Crepe de Chine, prachtvolle Kunstseidene Crep Maroc, in sehr vielen Farben und viele moderne, andere Seiden-Gewebe — ganz enorm billig —. Einheitspreis, zum Aussuchen . . . . Meter **3.00**

Alle Worte sind vergebens — wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof Elberfeld und Barmen
Harry Rennberg

Büste des Freiherrn vom Stein im Reichstag.



Im Reichstag wurde die Bronzebüste des Freiherrn vom Stein aufgestellt. Die Büste ist ein Werk des Bildhauers Jakob Hübel-Berlin.

Die um Uralzew.

Auch ein Ministerialrat wollte durch ihn Geld verdienen. — Er verwendete dabei Ministerialstempel.

Dresden, 26. Juni. Eine Ueberraschung brachte der heutige letzte Tag der Beweisaufnahme im Uralzew-Prozeß: die Zeugenvernehmung des Ministerialrats im sächsischen Justizministerium, Johnson. Er hat sich nicht nur an einem Unternehmen Uralzews stark beteiligt, sondern zur Förderung der Angelegenheit auch die Stempel seines Ministeriums verwandt.

Aus den Bekundungen mehrerer Zeugen ergibt sich, daß der Ministerialrat von sich aus an Uralzew herangetreten ist. In der Sache eines Braunkohlenprojektes, das er seit 1923 verfolgte. Dazu benötigte man nicht weniger als 40 Millionen Goldmark.

Wie der Ministerialrat bei seiner vor einem Jahr erfolgten polizeilichen Vernehmung angegeben hat, ist er mit Uralzew in Verbindung getreten, „weil die Erfahrung gezeigt hat, daß solche Leute solche Sachen mitunter recht gut durchführen".

Die Entwürfe für das Projekt wurden im Amtszimmer des Medizinalrats Johnson hergestellt, in dem Johnson und seine Freunde ununterbrochen mit Uralzew konferierten. Alle diese Schriftstücke hat Johnson nicht nur mit seinem Namen und seinem Titel unterzeichnet, sondern auch mit dem Amtsstempel des Justizministeriums versehen. Darüber befragt, was er sich denn dabei gedacht habe, beruft sich der Zeuge darauf, daß doch z. B. auch die Sächsische Landesbibliothek ihre Bücher mit dem Amtsstempel versehe.

Als ihn der Vorsitzende darüber belehrt, daß zwischen der Eigentumssicherung einer öffentlichen Bibliothek und seinem Kohlengeschäft doch ein himmelweiter Unterschied bestehe, meint Ministerialrat Johnson, der 63 Jahre alt und 40 Jahre im Dienst ist, eine solche Verwendung des Stempels der Landesbibliothek sei eigentlich eine private Angelegenheit (!).

Als der Zeuge über die Einzelheiten seiner Geschäftsverbindung mit Uralzew rasch hinweggehen will, fällt ihm der Vorsitzende ins Wort: Nein, Herr Ministerialrat, so schnell geht das nun doch nicht! Es ergibt sich, daß der Ministerialrat auch in gänzlich unbefugter Weise den Titel „Geheimer Justizrat" geführt hat.

Gegen Johnson ist wegen pflichtwidriger Verwendung des Dienststempels seines Ministeriums ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Seiner Vernehmung wohnten zwei Personalreferenten des Ministeriums bei.

Die Anklage des Staatsanwalts.

Dresden, 29. Juni. (Funkspr.) Im Uralzeff-Prozeß begannen heute früh die Plädoyers mit demjenigen des Staatsanwalts. Er führte aus:

Das große Interesse, das die Oeffentlichkeit diesem Prozeß entgegengebracht habe, gelte besonders Uralzeff und der Raiffeisenbank, deren Mißwirtschaft zu einer der größten Katastrophen führten, die in der Bankwelt einzig dastehen. Der Prozeß habe ein trübes Bild zweier deutscher Anwälte gezeichnet, die um der Gelder willen ihre Ehre mit Füßen traten. Der Prozeß sei weiter deswegen bemerkenswert, weil es sich um einen modernen Betrüger handele. Die Angeklagten hätten sich gegenseitig an Verschlagenheit überboten. Um einen politischen Prozeß handele es sich nicht. Zwar habe Uralzeff versucht, seine Ansprüche gegen die Raiffeisenbank durch politische Parteien einzutreiben. Aber diese seien nicht für einzelne ihrer Mitglieder verantwortlich. Die Raiffeisenangelegenheit war solange eine Privatangelegenheit, als nichtöffentliche Gelder zur Stützung herangezogen werden mußten. Das sei aber der Fall. Um die Geschäfte Uralzeffs ganz zu begreifen, müsse man sich in die Zeit der Inflation zurückversetzen. Er habe sich schnell zum mehrfachen Millionär aufgeschwungen, er habe seiner Umgebung durch große Beredsamkeit und Auftreten imponiert.

Die Raiffeisenbank habe, so führte der Staatsanwalt weiter aus, den Boden bereitet, auf dem Uralzeff strauchelte. Das sei zwar keine Entschuldigung, lasse aber seine Verfehlungen milder erscheinen. Er habe vom April 1923 bis Ende 1924 Kredite von etwa 8 Millionen Mark erhalten; das sei ein Drittel des gesamten Aktienkapitals der Bank. Mit diesen Geldern will Uralzeff Geschäfte gemacht haben, für die aber keine Unterlagen existierten. Hätten sie wirklich bestanden, so sei die Bank von der Etik eines soliden Bankgeschäftes unberührt geblieben, so habe sie Gelder hergegeben, die beispielsweise zur Bestechung amtlicher Personen der russischen Handelsagitation dienen sollten. Auf die Frage, wie es möglich war, daß eine Bank derartige Geschäfte machen könnte, gebe es nur eine Antwort: Die Direktoren hätten sich nie um die Kreditgeschäfte ihres Institutes gekümmert, sondern sie einem ihrer unzuverlässigsten Prokuristen überlassen. Vielleicht spreche auch der Zufall mit, daß die Bank bei Uralzeff groß verdienen wollte. 48 Prozent Zinsen, Spesen usw. hätten an einem Bauern niemals verdient werden können, sondern nur an einem Großspekulanten. Die Leitung der Bank hätte sich mitschuldig gemacht.

Der Bankiertag über die Verwaltungsreform

Berlin, 29. Juni. Im Anschluß an die bereits mitgeteilten Ausführungen Dr. Luthers und des Geheimrats Dr. Frisch sprachen noch Geheimrat Remshard, Vorstandsmitglied der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank über Notwendigkeit der Zinsverbilligung und Bankier Hans Arnhold-Dresden über Kapitalbildung und Kapitalbeschaffung. Rudolf Loeb, Mitinhaber des Berliner Bankhauses Mendelssohn & Co., vertrat den Standpunkt, daß die Gesundung der Wirtschaft nicht durch neue Verschuldung, sondern nur durch Verminderung der Verschuldung kommen könne.

In der erweiterten Ausschußsitzung sprach u. a. noch Prof. Dr. Bühler über die Forderungen der Stunde für die Verwaltungsreform: Wir würden für die Arbeitslosenversorgung erheblich weniger brauchen, wenn die Länder an Ersparnissen interessiert wären. Daher sei der Plan der Länderkonferenz, der jetzt in einem amtlichen Entwurf aufgenommen werden solle, nicht nur aus taktischen Gründen, sondern auch innerlich gerechtfertigt, wenn er nicht den radikalen Einheitsstaat erstrebe, sondern nur die Behebung des ungeheuren, kräfteverzehrenden Dualismus zwischen Reich und Preußen und Ueberleitung der norddeutschen Kleinstaaten in Reichsprovinzen. In der Frage der Reform der Landesverwaltungen sehe man für Württemberg, Hessen, Thüringen, Mecklenburg auf Grund ausgezeichneter Gutachten des Reichssparkommissars jetzt einigermaßen klar, wieviel hier erspart werden könne und müsse, das seien nicht Hunderte von Millionen, aber vielleicht 5 bis 10 Prozent der Haushalte dieser Länder.

In der Kommunalverwaltung sei es gewiß schwierig, den verschuldeten vom unverschuldeten Teil der Not zu scheiden, aber man dürfe jedenfalls nicht alles auf den Nenner Wirtschaftskrise bringen. Von den Millionenbauten der letzten Jahre für Rathäuser, Schulpaläste, Krankenkassen usw. könnte man eine lehrreiche Ausstellung veranstalten, der man passenderweise den Namen „Das reichste Land der Welt" geben würde. Ein Lichtpunkt sei es, daß jetzt auch Städte, nämlich Stuttgart, Mannheim, Wuppertal und andere, den Reichssparkommissar gerufen hätten. Das verdiene weiteste Nachahmung.

Dann führte Reichstagsabgeordneter Geheimer Finanzrat Bürgers, Direktor des A. Schaaffhausenschen Bankvereins (Köln), zur Notverordnung folgendes aus:

Man mag zugeben, daß die Notverordnung sehr schlecht ist, aber wenn man einen allgemeinen Querschnitt der erhobenen Kritik zieht, dann ist es doch fraglich, ob diese auf einem wesentlich höheren Niveau steht wie die Verordnung selber. Zur Würdigung der Notverordnung muß beachtet werden, vor welchen Situationen sie stand.

1. Fehlbetrag aus dem Jahre 1930 mit 1190 Millionen, wodurch sich die Höhe der schwebenden Schulden auf 1700 Millionen steigerte daneben im neuen Etat 1931, obwohl bereits im Etat die Einnahmeseite mit 1150 Millionen niedriger wie im Etat 1930 eingestellt war, ein neuer Einnahmeausfall von 940 Millionen. Davon 500 Millionen Reich, 440 Länder und Gemeinden.

2. Akute Gefahren! Nicht nur Reichsetat, sondern Reichskredit mußte schnellstens in Ordnung gebracht werden. (Siehe schwarzen Freitag, 12. Juni 1931). Zugleich mußte die Arbeitslosenversorgung — angesichts der enormen politischen Gefahr — von 4 bis 5 Millionen Arbeitslosen sichergestellt werden.

3. Die Sanierung unserer inneren Finanzgebarung unbedingte Voraussetzung für die Inangriffnahme von Reparationsverhandlungen.

Diese drei Punkte geben Richtung und zugleich Grenze der Kritik. Es ist richtig, daß die Notverordnung noch keinen neuen geschlossenen Aufbau der drängenden finanz-, wirtschafts- und sozialpolitischen Probleme bringt, aber die Summe der Einzeleinschnitte läßt gewisse Tendenzen erkennen. Wir leben in einer sehr starken Umwandlung aller Dinge und deshalb müssen auch alle solchen Entwicklungstendenzen vorsichtig gepflegt werden.

Kein Währungsexperiment kann uns aus der jetzigen Notlage befreien, sondern nur solche Maßnahmen, die die Kapitalbildung im Inlande fördern und eine ausreichende Versorgung des Landes mit Kapital sicherstellen. Währungsexperimente lehnen wir ab.

*

Weiter sprach auf der Tagung auch noch der frühere Stadtkämmerer von Berlin, Dr. Kerding, Vorstandsmitglied der Deutschen Zentralbodenkreditanstalt A.-G., Berlin, über „Finanzsünden der Großstädte".

Antrag des Staatsanwalts im Hiller-Prozeß.

Berlin, 29. Juni. (Drahtb.) In dem Prozeß gegen Hiller beantragte der Staatsanwalt wegen Meineides unter Zubilligung des Milderungsparagraphen sowie wegen Bestechung eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren, dauernde Aberkennung der Eidesmöglichkeit und Einziehung der Bestechungssumme.

Die Weltflieger am Amur.

Die amerikanischen Weltflieger haben Habarowsk am Amur erreicht und wollen ihren Flug nach Nomp in Alaska fortsetzen.

Radium zur Bekämpfung der Krebskrankheiten

Wetzlar, 28. Juni. Auf der 25. Mitgliederversammlung des Rheinischen Landesverbandes im Hauptverband deutscher Krankenkassen stand am Sonntag das Problem der Krebsbehandlung im Vordergrund. Der Landesverband will in der Erkenntnis, daß die frühzeitige Erkenntnis und frühzeitige Behandlung Grundbedingung für enorme Ersparnisse bedeuten, Maßnahmen für richtige Diagnostik und bessere Behandlung der Kranken treffen. Man plant die Beschaffung einer größeren Menge Radium, und zwar ca. 5 Gramm, zum Preise von 1,2 Millionen Mark. Die Beschaffung soll ratenweise vor sich gehen, und zwar bei einem jährlichen Aufwand von ca. 400 000 Mark. In einer Entschließung, die einstimmig angenommen wurde, wird die Gründung eines besonderen Verbandes zur Bekämpfung der Krebskrankheiten gefordert, der in enger Zusammenarbeit mit der Aerzteschaft sein Ziel zu erreichen sucht. Zur Aufbringung der Mittel erklärt sich der Verband nach Kräften anteilig bereit. Es wird vorgeschlagen, im Jahre 1931 eine besondere Umlage von 5 Pfg. je Versicherten zu erheben und die aufkommenden Mittel bis zu ihrer bestimmungsmäßigen Verwendung dem Landesverband zu treuen Händen zu überlassen.

Ein Denkmal für die Erfinder des Gasmotors.



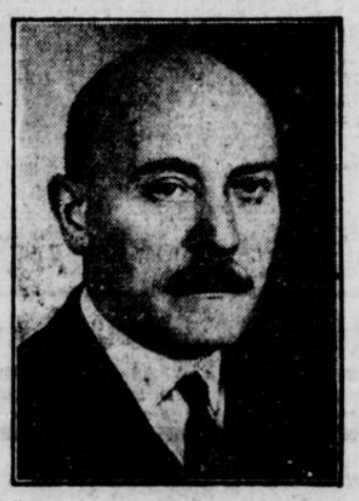
Anläßlich der 70. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Köln wurde dort ein Denkmal für die Erfinder des Gasverbrennungsmotors, Nikolaus August Otto und Eugen Langen, enthüllt. Das Denkmal besteht aus einem Modell des ersten Gasmotors, das auf einem schlichten Sockel ruht.

Schultze-Naumburg aus dem Künstlerbund ausgeschlossen.

Professor Schultze-Naumburg teilte am Donnerstag durch das Weimarer nationalsozialistische Parteiblatt der Oeffentlichkeit mit, daß er aus dem Deutschen Künstlerbund ausgeschlossen worden ist. Als Begründung seien angegeben worden der sogenannte Bildersturm im Weimarer Schloßmuseum, d. h. die auf Betreiben Schultze-Naumburgs erfolgte Entfernung der modernen Abteilung aus dem Museum, ferner die Lichtbildervorträge Schultze-Naumburgs und die durch Schultze-Naumburg veranlaßte Vernichtung der Fresken des Bauhausmalers Schlemmer im Gebäude der Weimarer staatlichen Bauhochschule.

Eine 25 000-Mark-Spende für die beim Glaspalast-Brand geschädigten Künstler. Die Gesellschafter des Verlages Knorr-Hirth haben dem Stadtrat von München mitgeteilt, daß sie aus der im Jahre 1927 errichteten Kunststiftung 25 000 Mark für diejenigen Künstler zur Verfügung stellen, die durch den Brand im Glaspalast geschädigt wurden. Nach Wunsch der Stifter sollen vorzugsweise Werke von Künstlern angekauft werden, deren Ausstellungsobjekte nicht versichert waren. Der Stadtrat von München sprach für die Spende seinen herzlichen Dank aus.

Deutschlands neuer Gesandter für Rumänien.



Graf von der Schulenburg, der bisherige deutsche Gesandte in Persien, übernimmt demnächst den gleichen Posten in Bukarest.

Einen Moment bitte...

Reste und Abschnitte

auch Fabrikreste

in allen Abteilungen unseres Hauses zu bekannt billigen Preisen

Nur noch wenige Tage!

206b

S&R Wahle BARMEN

Bergisch Land

Nr. 149 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 29. Juni

Bergische Invasion am Rhein.

Todesopfer beim Baden.

Düsseldorf-Benrath, 28. Juni. Groß war heute der Zug der Bergischen zum Rhein. Zu Fuß und mit allen möglichen Fahrzeugen strömten sie herbei, die aus den heißen Mauern der Städte ans Wasser flüchtenden Menschen. Im Strandbad gegenüber der Benrather Rheinterrasse wimmelte es rheinauf- und abwärts, an den „wilden Badestellen" war der Betrieb kaum geringer. Am Abend vollzog sich unter fürchterlichem Drängen in den Verkehrsmitteln die Abfahrt all der rotbraunen Gestalten mit dem Stadtkoffer oder den Aktenmappen, dem weißen Frottiertuch oder dem Bademantel.

Leider forderte der Strom Opfer. Ein junger Mann aus Solingen ertrank bei Urdenbach in den Fluten. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Am Sonntag 10,30 Uhr ertrank an einer Kribbe in Düsseldorf-Kaiserswerth ein 1913 in Dortmund geborener, in Wuppertal-Elberfeld beschäftigter Buchhandlungslehrling, der in Kaiserswerth zu Besuch war. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

In der Nähe von Rheinberg ertranken Samstag abend beim Baden im Rhein der 22jährige Musiker Hermann Gebhard und der 27jährige Bergmann Wilhelm Karl, beide aus Lintfort. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Am Samstag abend verschwand plötzlich beim Baden im blauen Loch bei Cromford ein etwa 20jähriger junger Mann aus Ratingen. Das blaue Loch weist hier die geringste Tiefe von etwa fünf Meter auf und ist durch steile Steinwände schwer zugänglich. Trotzdem sprang schnell entschlossen der hiesige Schlosser Fritz Josten, Lintorfer Straße 27, dem Ertrinkenden nach, und unter Einsetzung des eigenen Lebens gelang es seinen Bemühungen, ihn ans Land zu bringen. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Zwei Opfer der Ruhr.

WG. Kettwig, 29. Juni. Gestern nachmittag ertrank beim Baden in der Ruhr der Kunstgewerbeschüler August Plata aus Velbert. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Am gleichen Nachmittag ertrank noch ein Mann aus Essen, der an verbotener Stelle gebadet hatte.

Ehrungen auf der Jubiläumstagung des Vereins Deutscher Ingenieure.

Köln, 29. Juni. Auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure gab der Vorsitzende, Dr.-Ing. e. h. Köttgen die Ernennung von vier Ehrenmitgliedern des VDI. bekannt, und zwar des Direktors Dr phil. Dr.-Ing. e. h. Hermann Claßen-Köln, früheres Vorstandsmitglied des VDI. und langjähriger früherer Vorsitzender des Kölner Bezirksvereins Deutscher Ingenieure, Hofrat Prof. Dr.-Ing. e. h. Rudolf Doerfel aus der Technischen Hochschule in Prag, Geheimer Hofrat Prof. Dr.-Ing. e. h. Johannes Görges an der Technischen Hochschule Dresden und Geh. Baurat Dr.-Ing. e. h. George de Thierry an der Technischen Hochschule Berlin und Vorsitzender des Deutschen Verbandes technisch-wissenschaftlicher Vereine. Ferner wurde ein aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des VDI. neugeschaffenes silbernes Ehrenzeichen in Form einer Plakette mit einer Nachbildung der Figur des in Alexisbad enthüllten Denkmals an neun Persönlichkeiten, die sich durch ihre Mitarbeit im VDI., durch Pflege seiner Beziehungen zu anderen technisch-wissenschaftlichen Vereinen in Deutschland und durch die Pflege der international-technisch-wissenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit besonders verdient gemacht haben, verliehen, u. a. auch an Direktor Johannes Körting-Düsseldorf), Präsident des deutschen Normenausschusses, Dr.-Ing. Dr. Mont. h. c. Otto Petersen

Köln, 28. Juni. Auf ein Huldigungstelegramm des Vereins Deutscher Ingenieure hat der Reichspräsident von Hindenburg wie folgt geantwortet:

Den zur Feier des 75jährigen Bestehens des VDI. zu Köln versammelten Ingenieuren danke ich für ihr Gelöbnis, in einigender Vaterlandsliebe für die weitere Entwickelung deutscher Technik zu wirken, und für ihre freundlichen Grüße. Ich erwidere sie herzlichst und verbinde damit meine aufrichtigsten Glückwünsche für künftige erfolgreiche Arbeit im Dienste der deutschen Technik und der deutschen Wirtschaft.

gez. von Hindenburg, Reichspräsident.

Freiballon „Stadt Velbert" auf Fahrt.

WG. Velbert, 29. Juni. Am Samstagabend stieg der Freiballon „Stadt Velbert" zu einer Nachtfahrt auf. Führer war Dr. Kaulen jr. Auch die beiden Mitfahrer waren aus Wuppertal. Der Ballon hielt sich längere Zeit über Lngenberg und Schwelm auf. In beiden Fällen gelang es den Ballonfahrern, Verständigung mit der Erde zu bekommen, so daß sie Grüße an das Vereinslokal in Velbert bestellen konnten, die sofort telephonisch übermittelt wurden. Während der Nacht hatten die Balloninsassen eine prachtvolle Fahrt, die nach 18 Stunden bei Uslar im Solling östlich der Weser ihr Ende fand.



Der „Globetrotter" auf der Aggertalsperre.

Ein ungewohntes Bild! Inmitten der schweigenden Tannenwälder der Aggersperre der silberne Vogel, der noch bis morgen, Dienstag, Passagierflüge über dem oberbergischen Land ausführt.

Großfeuer in Heerdt.

Schwierige Feuerbekämpfung. Fabrik gerettet. Zwei Feuerwehrleute schwer verletzt.

WG. Düsseldorf, 28. Juni. Während die meisten Düsseldorfer bei dem gestrigen wundervollen Sommerwetter am Rhein lagerten, entwickelte sich in Düsseldorf-Heerdt in der Spinnerei Otto Bernsgau Nachf. G. m. b. H., Heesenstraße, ein Großfeuer bedeutenden Umfangs. Starke Rauchentwicklung, die von den Spaziergängern am Strom weithin bemerkt werden konnte, zeigte, daß es sich hier um ein bedeutendes Großfeuer handeln mußte. Schon zwei Stunden hatte ein Brand, dessen Ursache noch nicht feststeht, in der Verreißabteilung und der Wäscherei geschwelt, ohne daß er bemerkt worden wäre. Erst als die Rauchentwicklung stärker wurde, fiel Passanten das Feuer auf und sie alarmierten die Düsseldorfer Wehr. Diese hat dann einen sehr schweren Tag gehabt und mußte mit aller Energie an die Bekämpfung des Feuers gehen, um die anderen Teile der Fabrik zu retten. Branddirektor Petersen leitete selber den umfassenden Angriff der Wehr die unter den schwersten Verhältnissen und unsäglicher Hitze arbeiten mußte. Es sind denn auch leider zwei Wehrleute schwer verletzt worden. Der Betrieb der Fabrik wird nur ein bis zwei Tage unterbrochen bleiben

Zum Fall Hansmann.

Der Amtliche Preuß. Pressedienst schreibt: Das preußische Staatsministerium hat (wie wir bereits berichteten) den Landrat des Ennepe-Ruhrkreises, Hansmann, in den einstweiligen Ruhestand versetzt. In einem Teil der Presse kommt anläßlich dieser Tatsache die Ansicht zum Ausdruck, als ob die bekannte Versammlungsrede Hansmanns vor dem Volksbegehren hierbei mitgespielt habe oder gar ausschlaggebend gewesen sei. Diese Auffassung ist absolut irrig. Die Rede des Landrats Hansmann hat keinerlei Einfluß auf die Entscheidung des Innenministers bei seinem Vorschlag an das Staatsministerium gehabt. Es handelte sich lediglich darum, Schwierigkeiten zu beheben, die zwischen dem Landrat und einer Reihe von Kreistagsmitgliedern entstanden waren, und die im Interesse des Kreises aufgeräumt werden mußten. Die baldige Wiederverwendung Hansmanns an anderer Stelle des Staatsdienstes ist gesichert.

Einweihung der neuen Klinik in Volmarstein.

Die Volmarsteiner Krüppelanstalten rücken mit dieser Anlage in die erste Reihe. — Vorbildlich für Theorie und Praxis.

WG. Volmarstein, 28. Juni.

Gestern wurde der neu erstandene Bau der orthopädischen Klinik, durch die die Volmarsteiner Krüppelanstalten eine höchst wertvolle Abrundung ihres Werkes erfahren, eingeweiht. Eine große Anzahl von Ehrengästen und Vertretern der verschiedensten kirchlichen, kommunalen und staatlichen Behörden nahm an den Feierlichkeiten teil, die vormittags um 10 Uhr durch eine kurze Abschiedsfeier in der alten Kapelle eingeleitet wurde. Hier hielt Pastor Vietor, der Leiter der Krüppelanstalten, eine Ansprache. Im Festzuge begaben sich die Teilnehmer dann zum „Johanna-Helenen-Heim", wo Generalsuperintendent Weirich die Weihe des neuen Gottesdienstraumes vornahm. Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte hierauf die auswärtigen Gäste auf kurze Zeit.

Um 2½ Uhr fand dann vor der neuen Klinik die Schlüsselübergabe statt an den Leiter der Anstalten Pastor D. Vietor, der an das Wort des Gründers der Anstalten, des Pastors Arndt, erinnerte: „Ich will des Elends auf Erden etwas weniger machen." Von ihm erhielt den Schlüssel nunmehr der Chefarzt der Anstalten, Dr. Gau. In der Klinikkapelle nahm dann Generalsuperintendent Weirich im Beisein einer zahlreichen Festgemeinde die Einweihung dieses schlicht und doch ausdrucksvoll ausgeführten Gotteshauses vor.

Im großen Saale des Hermann-Luisen-Hauses begann dann um 3½ Uhr die Festversammlung, an der außer den zahlreichen Ehrengästen die Insassen der Anstalten, soweit sie dies konnten, teilnahmen. Der Vorsitzende der Krüppelanstalten, Fabrikant Funcke-Hagen, gedachte des früheren Vorsitzenden, des verstorbenen Landrats Dr. von Nasse, der mit großem Verantwortungsgefühl seinerzeit den Bau der neuen Anstalt tatkräftig gefördert habe. Er widmete dann den an der Entwicklung der Anstalten am meisten beteiligten Persönlichkeiten Worte der Anerkennung. Der Redner teilte mit, daß der Reichsminister des Innern 10 000 Mark zur Verfügung gestellt habe, ferner der Westfälische Landesfürsorgeverband 6000 Mark und bemerkte besonders, daß die Frauenhilfe der Krüppelanstalten für die Fenster der Kapelle den ansehnlichen Betrag von 2000 Mark aufgebracht hätten. Der Chefarzt Dr. Gau bestieg hierauf das Podium, um in einer längeren Ansprache das Gesamtwerk der Krüppelanstalten zu würdigen. Daß es notwendig sei als wichtiger Zweig der heute so viel gescholtenen Fürsorge, beweise sein Aufschwung. Wenn die Klinik auch in erster Linie für die Kinder bestimmt sei, so fänden auch Erwachsene dort Unterkunft. Bemerkenswert sei die große Zahl der Behandlungsräume gegenüber dem Raume für Betten. Dies erkläre sich aus der Eigenart der Behandlung und auch daraus, daß eine große Zahl von Patienten ambulant behandelt würde. Seine Worte klangen aus in dem Wunsche, daß von diesem neuen Werke neue Lebensströme fließen möchten und daß dem Hause der Herbersche Spruch stets gelten möge: Licht, Liebe, Leben. Es folgte eine fast unabsehbare Reihe von Glückwunschreden.

Freiherrn-vom-Stein-Feier in Wetter

Der westfälische Heimatbund gedenkt des großen Reorganisators.

WG. Wetter, 29. Juni.

Am Samstag nachmittag veranstaltete der Westfälische Heimatbund in Wetter vor dem Rathause eine Gedenkfeier anläßlich des 100. Todestages des großen deutschen Staats- und Volksmannes, des Freiherrn vom Stein, der über 20 Jahre in Westfalen wirkte.

Die Feier war der Arbeitsgemeinschaft des Westfälischen Heimatbundes im Ennepe-Ruhr-Kreise übertragen, die durch die beiden Rektoren Reurik-Gevelsberg und Castrup-Wetter im Einvernehmen mit der Wetterschen Stadtverwaltung die Vorbereitungen übernommen hatte. Bei herrlichem Wetter ging die schlichte Feier zu Füßen des Denkmals, das Stein in Lebensgröße zeigt und eine Ecke des Rathausbaues ziert, von statten. Bürgermeister Dr. Herrmann-Wetter erinnerte daran, daß Stein, wenn er auch zunächst sich in Wetter einsam gefühlt habe, doch mit der Zeit die Eigenart der Menschen verstand und die Schönheit der Landschaft lieben lernte, und daß er denn auch später, als er Westfalen verlassen hatte und in Berlin wirkte, bekannt habe, daß die schönste Zeit seines Lebens die gewesen sei, die er in Wetter verbracht habe. Rektor Crone-Altenvoerde sprach hierauf einen selbstverfaßten Prolog, in dem er die alle Gegensätze überbrückende und einigende Kraft des Steinschen Werkes pries.

Dann ergriff Rektor Reurik, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft des Westfälischen Heimatbundes im Ennepe-Ruhr-Kreise, das Wort, um in einem großangelegten Vortrage all die Beziehungen zu schildern, die Freiherr vom Stein mit dem westfälischen Lande verbanden, und die Anregungen, die er aus diesem Lande empfing. Der Redner entwarf zunächst ein Bild von dem freiheitlichen Sinn der westfälischen Bauern um jene Zeit und wies zugleich auf die hervorragende Stellung hin, die Wetter schon vor einem halben Jahrhundert einnahm. Schon damals seien Landtage und selbständig organisierte Kirchspiele hier zu finden gewesen. Als dann im Jahre 1784 der Reichsfreiherr vom Stein hier Bergbaurat wurde, lernte er die Auflehnung gegen eine verknöcherte und selbstherrliche Zentralverwaltung kennen. Und sein erstes Werk in diesem Sinne war die Einführung der freien Wahl der Knappschaftsältesten durch die Knappen. Er begeisterte sich zugleich für die großen Pläne eines Harkort, die Förderung der Industrie und der Aufschließung des Landes durch Verkehrswege. Auch fand er hier in Wetter die rechte Muße, um sich theoretisch mit aller einschlägigen Literatur über Staatsverwaltung und Staatsrecht zu beschäftigen. Hier waren die Schriften von Justus Möser für ihn von großer Bedeutung, wie der am meisten zerlesene Band seiner hinterlassenen Bibliothek dies zeigt. Von Wetter kam er dann nach Münster in höhere Stellung, aber auch dort blieb er in Verbindung mit dem aufrechten, herben, aber freiheitlich und geraden westfälischen Menschen, deren Art ihn in der ganzen Richtung seiner Reformpläne nachhaltig bestärkte.

Wetterbericht.

Montag den 29. Juni, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	764.8	NW mäßig	bedeckt	16
Hamburg	763.6	SW mäßig	bewölkt	18
Swinemünde	763.8	SSW mäßig	bewölkt	18
Königsberg	763.2	WSW leicht	bedeckt	18
Aachen	766.3	W schwach	klar	17
Frankfurt-M	765.6	still	klar	19
Hannover	764.9	W schwach	bedeckt	19
Berlin	763.2	SSW leicht	klar	22
Breslau	764.4	WSW leicht	klar	21
München	766.0	W leicht	klar	19
Zugspitze *)	536.0	SO leicht	heiter	6
Brocken *)	679.6	WSW frisch	heiter	14
Kahler Asten	680.7	W schwach	heiter	16
Ulissingen	766.8	N schwach	bedeckt	15
Brüssel	766.6	W schwach	bedeckt	15
London	767.8	NW schwach	heiter	16
Yarmouth	—	—	—	—
Plymouth	769.2	still	heiter	17
Paris	767.9	still	heiter	18
Toulouse	765.9	still	ziemlich heiter	20
Madrid	—	—	—	—
Zürich	767.2	N leicht	ziemlich heiter	18
Genf	—	—	—	—
Lugano	766.1	N leicht	heiter	20
Genua	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—
Messina	—	—	—	—
Wien	766.2	O leicht	klar	17
Budapest	765.1	still	klar	19
Warschau	764.4	S leicht	heiter	21
Kopenhagen	761.7	SW schwach	ziemlich heiter	15
Stockholm	755.5	WSW mäßig	heiter	16
Haparanda	750.3	SW leicht	heiter	14

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg
Luftdr. (red.)	767.4	766.5	764.8
Temperatur	24.4	20.8	18.6
Wind	SW leise	W leise	W leicht
Wetter	klar	klar	klar

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . 26.4
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 15.6

Das Hochdruckgebiet über dem mitteleuropäischen Festland ist in raschem Zerfall begriffen. Der Wirbel, der in den vergangenen Tagen über Island in nordöstlicher Richtung wanderte, hat seinen Kurs geändert und wandert im Nordwestrom kalter Polarluftmassen nach Skandinavien hin. Einige Störungen, die er bereits bis in die Kanalgegend und die Nordseeküste Deutschlands entsandte, brachten hier schon vielfach stärkere Bewölkung. Jetzt aber ist kühle Ozeanluft bis nach Nordwestdeutschland und Holland vorgedrungen, wo sie vereinzelt zu Regenschauer oder lokalen Gewittern Anlaß gibt. Sie wandert weiter ostwärts, so daß auch in unserem Bezirk bei vielfach wolkigem Himmel Temperaturrückgang noch heute zu erwarten ist. Der Witterungscharakter wird somit kühler und etwas unbeständig.

Wetteraussichten für Dienstag:

Mäßige nordwestliche Winde, dabei meist stärker bewölkt und kühler, einzelne Regenschauer möglich.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung.

Stark wolkig, zeitweise aber aufheiternd, später Winddrehung auf West; lokale Gewitter nicht ausgeschlossen.

Ich bin ja so nervös!

Von Dr. med. Fritz.

Schauen wir uns einmal eine Nervenzelle am Morgen an, wie sie frühmorgens ihren Dienst beginnt. Gelbe, graue und weiße Tropfen zieren ihren Leib, das mutet an wie Perlenschnüre und Bernsteinketten und sind die edelsten Stoffe dieser Welt: Gelbe Edelfette, Lecithine, die köstlichsten Essenzen, die der Mensch sich denken kann .... Sie sind die Oelfeuerung unserer Lebensmaschine, die Brennmaterialien für die Glut unserer Leidenschaften. Dieser gelbe Bernstein in den Nervenzellen, das ist das „Elektron" der Alten, der Bernsteinstoff, der die



Kraftstrotzende Nervenzelle am Morgen

geheime Kraft der Anziehung

in sich birgt ..... Des Morgens sind die Zellen voll, des Abends sind sie leer. Und jeden Morgen rollt der Motor wieder an.

Wie und wodurch nun die Nervenzellen verrosten und verrußen, so daß der Mensch nervös wird und vorzeitig altert, viel zu früh leistungsunfähig wird, das schildert Dr. med. Fritz in meisterhafter Darstellung. Diese Schrift ist von allergrößter Wichtigkeit für Nervöse, Erschöpfte und Frühalternde. Sie enthält auch allerlei Wissenswertes über den im Biocitin enthaltenen vollkommensten Nerven-Nährstoff nach Prof. Dr. Habermann. Soweit der Vorrat reicht, kann sie von der Biocitinfabrik, Berlin SW 29/31, kostenlos bezogen werden.



Dieselbe Nervenzelle im erschöpften Zustande

Albert Kannemann
Annelise Kannemann
geb. Biegel
Vermählte

W.-Elberfeld, den 30. Juni 1931.
Eintrachtstr. 3

Hans Leopold

Ein prächtiger
Stammhalter
angekommen.

Julius Frank und Frau
Friedel geb. Grünebaum.

W.-Elberfeld, 28. Juni 1931.
Königstr. 87

Ignaz Hürland
Mathilde Hürland geb. Möhring
Vermählte

Wuppertal-Barmen, den 30. Juni 1931
Zeughausstr. 73

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Jungen

zeigen hocherfreut an

Bernhard Schröder und Frau Erna
geb. Kirberg

Elberfeld, den 27. Juni 1931

In der Nacht zum 26. Juni verschied nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet in Bad Nauheim, wo er zur Kur weilte, mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Julius Streppel

im eben vollendeten 69. Lebensjahre.

Jahre rastloser, mühevollster, aber erfolgreicher Arbeit sicherten ihm einen ruhigen Lebensabend und nur zu früh hat ihn uns der Tod entrissen.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Julius Streppel.

Wuppertal-Elberfeld (Grifflenberg 86),
W.-Barmen, W.-Vohwinkel, den 26. Juni 1931.

Die Beisetzung findet statt am 1. Juli, nachm. 5¼ Uhr, von der Kapelle des Friedhofs am Norrenberg in Oberbarmen aus.
Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend Abstand zu nehmen. 6758a

---

Jesus nur allein, sei mein Losungswort,
Nein, von meinem Heiland
Geh' ich nicht mehr fort.

Samstag nachmittag 5 Uhr durfte unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Friedrich Schirp
Auguste geb. Ernenputsch

im hohen Alter von 85 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben in Frieden heimgehen.

In tiefer Trauer:

Fritz Schirp und Frau Anna geb. Hilsmann
Josef Borbonus und Frau Auguste geb. Schirp
Wilhelm Schirp und Frau Paula geb. Siegert
Emil Wüster und Frau Emma geb. Schirp
Robert Schirp und Frau Ida geb. Heiderich
Frau Wwe. Hermann Anlage Juliane geb. Schirp
August Schirp
22 Enkel und Urenkel.

W.-Barmen, W.-Elberfeld, Berndorf (Eifel), 29. Juni 1931.
Königstr. 58.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 1. Juli, nachm. 5 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Brettchen aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. k4593

Mein Leben ist ein Pilgrimstand,
Ich reise nach dem Vaterland.

Heute mittag 1 Uhr entschlief still und gottergeben unser lieber, treuer, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Eicker

im Alter von 78 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Geschwister Eicker.

Wuppertal-Barmen (Obere Ronsdorferstr. 171), den 28. Juni 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 1. Juli 1931, nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. †

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nacht verschied nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Mühlinghaus

im Alter von 62 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berg.-Neustadt, W.-Barmen, den 29. Juni 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhofs Barmen aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Theis
geb. Jäger

heute abend 8¾ Uhr, nach längerer Krankheit, nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von beinahe 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Heinrich Theis nebst Kindern
und 11 Enkelkindern.

Wuppertal-Vohwinkel, Kiel, Wesseling, Tsiming (China), Solingen, Engelskirchen, den 27. Juni 1931.

Die feierlichen Exequien sind Mittwoch 1. Juli 1931, morgs. 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu W.-Sonnborn.
Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Kaiserstr. 139, aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. *

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Samstagmorgen 7¾ Uhr nahm der Herr unsere liebe kleine

Lotte

nach kurzem, schwerem Leiden im zarten Alter von 2½ Jahren wieder zu sich in den Himmel.
Sie war unser ganzes Glück!

In tiefem Schmerz:

Artur Korte und Frau
Rosa geb. Kremer
und Angehörige.

Wuppertal-Barmen, den 27. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag 30. Juni, nachm. 3¾ Uhr, von der Kapelle des Unter-Barmer Friedhofs aus statt. †

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres teuren Vaters sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus.

Frau Wilh. Fischer
und Kinder.

W.-Elberfeld, den 29. Juni 1931.

Familien-Anzeigen
Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.

Zurück k4590
Dr. med. H. Blumenthal
E., Breitestraße 12. 35902.
Zahn- und Mundkrankheiten.

Psychologisches Institut
gerichtlich beglaubigte Anerkennungen.
Frau Paula Osterrath
Elberfeld, Barmerstraße 92a, part.

Kein Geld...
für die notwendige Badekur?
Ersetzen Sie die Badekur durch
Adolf Justs Heilerde
Verlangen Sie in Apotheken, Drogerien und Reformgeschäften kostenlose Aufklärungsschrift, wo nicht erhältlich, durch
Heilerde-Gesellschaft Luvos
G. m. b. H.
Blankenburg i. Harz

Waldhimbeersaft
in feinst. Kristallzucker eingekocht, 5 Kilo Mk. 6.75 frei Haus gegen Nachn.
Rittergut Oedingberge
Post Glandorf a367
Kr. Iburg, Postfach 1. Teutob. Wald.

Empf. allerfeinst. neu
Blüten-Schleuder-Honig
hervorrag. Qualität
9-Pfd.-Dose M. 12.50
einschl. Büchse und Porto. b2692
Hörner, Erlangen, Raumerstraße 13.

Viehsalz
p. Zentn. nur 1.50.
Rutten & Schemann
Elberf., Wall 1—3.

90307 Exemplare
ist die geprüfte Durchschnitts-Auflage des
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
für 1930

Dr. Schwenzer's Mäuse-Ratten-Tod
Bazillen
Wirksamstes Massen-Vertilgungs-Mittel, amtlich genehmigt! — Besser als Gift —
Preis M. 1.55 bzw. 1.75
Zu haben: a234
Barmen, Rathaus-Drogerie Emil Jansen, Elberfeld, Wall-Drogerie Karl Leimberg.

Das Beste an der Barmer Luft =



Das ist der Kikuth-Kaffee-Duft!
MAHNKE

Es lohnt sich die Alsberg-Ecke zu sehen



Das Kaufhaus Ihres Vertrauens

GEBRUDER ALSBERG

W.-ELBERFELD

b480

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 149 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Montag, 29. Juni

Lebhafte Karstadt H.-V.

Die bitteren Folgen der Expansionspolitik. — Die an die Gesellschaft hochverschuldeten Direktoren können nicht entbehrt werden. — 19 000 Stimmen gegen die Genehmigung der Jahresrechnung u. Bilanz

WG. **Hamburg**, 27. Juni. (Drahtb.) In der außerordentlich stark besuchten H.-V. der Rudolph Karstadt A.-G., Hamburg, führte der Versammlungsleiter, Hermann Münchmeyer, angesichts des Verlustabschlusses von 23,2 Mill. RM. u. a. aus, daß noch zu Jahresanfang die Verwaltung der Ansicht gewesen sei, daß selbst bei sehr erheblichen Abschreibungen ein Gewinn verbleiben würde. Die Erkenntnis der wahren Sachlage sei erst in den letzten Monaten gekommen. Die Ursache hierfür liege darin, daß zwischen der statistischen Erfassung des Warenlagers und der effektiven Inventur eine Diskrepanz eingetreten sei, die sich in früheren Jahren niemals gezeigt hat und die von der Verwaltung auf den anormalen Rückgang der Warenpreise und den ganz ungewöhnlichen Verlauf des Weihnachts- u. Januar-Ausverkaufsgeschäftes zurückgeführt werde. Ferner seien die Verluste auf die in Liquidation befindlichen industriellen und sonstigen Nebenbetriebe in den letzten Monaten wesentlich größer geworden, und endlich sei der Status der Debitoren von Monat zu Monat schlechter geworden. Die großen Verluste seien in erster Linie eine Folge der Expansionspolitik. Die Offensive sei vorbei. Es handele sich heute darum, eine feste Dauerstellung zu beziehen.

In der Bilanz erhöhe sich das Konto „übernommene Bürgschaften" um 2,05 auf 9,14 Mill. RM. infolge der Umbuchung eines Postens, der bisher als Wechselobligo angegeben wurde. Diese Bürgschaft gebe zu Bedenken nicht den geringsten Anlaß. Der Vorsitzende äußerte sich sodann eingehend über die Finanzierung der Uebernahme des Lindemann-Konzerns, die ein schwerer Fehler gewesen sei, insbesondere hinsichtlich der Kuregarantie. Man stehe nunmehr vor der Frage, wie sich die Gesellschaft gegenüber der Verschuldung der beteiligten Vorstandsmitglieder verhalten solle. Die betreffenden Herren seien nach Ansicht des Aufsichtsrates für das Unternehmen nicht zu entbehren. Wenn man diesen Vorstandsmitgliedern weiter die Mitleitung der Geschäfte anvertrauen wolle, könne man sie unmöglich in dauernder Schuldhaft halten. Die hier fraglichen Forderungen gegen die Vorstandsmitglieder kommen in der Bilanz noch in einem Posten von 6,8 Mill. RM. zum Ausdruck. Diese Summe sei nach vorsichtiger Schätzung als gedeckt anzusehen.

Von den außerordentlichen Abschreibungen (insgesamt 25,23 Mill. RM.) hängen rund 15 Mill. RM. mit der Lindemann-Transaktion zusammen.

Daneben wurden hierfür die stillen Reserven mit 5 Mill. RM. in Anspruch genommen. Bei den Sicherheiten handelt es sich zum größten Teil um Grundstücke. Kommerzienrat Schöndorff tritt auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus.

Das eigentliche Warenhausgeschäft sei nach Ansicht der Verwaltung durchaus gesund. Man hege die Hoffnung, daß die Gesellschaft in Zukunft in den Dauerzustand eines verdienenden Unternehmens übergeleitet werden könne.

Lebhafte Aussprache

Es entspann sich darauf eine stundenlange Aussprache, in der zunächst Rechtsanwalt Dr. Pinner (Berlin) an der Verwaltung Kritik übte, aber vor unfruchtbarer Opposition warnte und an die Aktionäre appellierte, dem Unternehmen eine Probezeit bis zur nächsten H.-V. zu gewähren. Eine wesentlich andere Note trug die Rede des Rechtsanwaltes Dr. Stern (Recklinghausen), der schärfste Vorwürfe gegen die Verwaltung erhob und dieser Unaufrichtigkeit gegenüber den Aktionären und der Oeffentlichkeit vorwarf. Da man zu der nächsten H.-V. nicht umhin können werde, eine Kapitalzusammenlegung vorzunehmen, hätte man schon jetzt eine solche an Stelle der geplanten Umtauschaktion durchführen sollen. Zudem werde durch diese Transaktion, die lediglich im Interesse derjenigen liege, die die Gesellschaft in die jetzige Situation gebracht hätten, für die Gesellschaft selbst nichts erreicht. Als nächster Redner stellte Rechtsanwalt Dr. Nord fest, daß aus der Bevorschussung von eigenen Aktien ein Regreßanspruch gegen die verantwortlichen Verwaltungsmitglieder gegeben sei. Ferner ergebe sich ein Regreßanspruch aus der Lindemann-Transaktion. Dr. Nord stellte den Antrag, die von ihm gekennzeichneten beiden Regreßansprüche in der Karstadt-Bilanz zu aktivieren, und zwar formell mit je 1 Mill. RM.

Anträge auf Vertagung und Einsetzung einer Revisionskommission abgelehnt

Nach Abschluß der lebhaften Aussprache wurde zunächst über einen Vertagungsantrag Dr. Sterns und Einsetzung einer Revisionskommission aus den Reihen der Aktionäre abgestimmt. Der Antrag verfiel mit 638 605 gegen 19 601 Stimmen der Ablehnung.

Nach der Ablehnung des Antrages auf eine Vertagung der H.-V. und die Einsetzung einer Revisionskommission wurde der Geschäftsbericht sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung mit 644 540 gegen 4036 Stimmen genehmigt. Vor der Abstimmung über die Entlastung teilte der Aufsichtsratsvorsitzende der Verwaltung mit, daß sich nachträglich wegen der Abstimmung über die Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung eine Differenz von etwas über 15 000 Stimmen ergeben habe. Da sich bei Nachprüfung der Stimmzettel der des Herrn von Opel nicht vorfand, stimmte die H.-V. dem Vorschlag des Aufsichtsratsvorsitzenden zu, daß diese etwa 15 000 Stimmen den ursprünglich abgegebenen 4036 Neinstimmen zugezählt werden, die sich auf 19 036 erhöhen.

Der Aktionär Pohlmann gab auf Grund dieses Vorganges Protest zu Protokoll. Vorstand und Aufsichtsrat wurde hierauf mit 608 534 gegen 18 898 Stimmen Entlastung erteilt. Gegen dieses Abstimmungsergebnis wurde von drei weiteren Aktionären Protest zu Protokoll gegeben. Zu der nun folgenden Abstimmung über die Umwandlung von nom. 20 Mill. RM. Stamm- in nom. 20 Mill. RM. Vorzugsaktien und die Vornahme dementsprechender Satzungsänderungen ergriff der Aktionär Dr. Konopinski (Berlin) das Wort, der die Form der Ankündigung dieser Vorschläge bemängelte und glaubte, aus der Formulierung im Endeffekt auf eine Herabsetzung des A.-K. schließen zu müssen. Außerdem sehe er die Voraussetzung für eine Sanierung nicht für gegeben. Die Banken müßten sich stärker engagieren, um diesen Zweck zu erreichen. Das Abstimmungsergebnis zeitigte die Annahme der Verwaltungsvorschläge zu den Tagesordnungspunkten 4, 5 und 6 mit 682 134 gegen 378 Stimmen. Gegen diesen Beschluß wurde von Dr. Stern, Dr. Nord und Dr. Konopinski Protest zu Protokoll gegeben.

Genehmigung der Umwandlung von 20 Mill. RM. Stamm- und Vorzugsaktien

Damit ist die Umwandlung des genannten Betrages Stamm- in Vorzugsaktien gegen Zuzahlung von 510 RM. auf einen Nennbetrag von je 1000 RM., die mit 7proz. kumulativer Vorzugsdividende und einer Super-Dividende von ¼ Prozent für jedes auf die Stammaktie über 8 Prozent hinaus entfallende Prozent ausgestattet sind, genehmigt. Die neuen Vorzugsaktien sind bei Auflösung der Gesellschaft vor den Stammaktien rückzahlbar, können von der Gesellschaft zu 110 Prozent zuzüglich rückständiger Dividende gekündigt und von den Vorzugsaktionären jederzeit in Stammaktien konvertiert werden. Zu den nun folgenden Wahlen zum Aufsichtsrat schlug ein Aktionär die Hinzuwahl von Fritz von Opel (Frankfurt) vor. Ein anderer Aktionär wünschte die Wahl eines Fachmannes der Warenhausbranche, stellte aber hierzu keinen formellen Antrag. Der Aufsichtsratvorsitzende nahm letzteren Vorschlag als Anregung für die Zukunft auf.

Der Aufsichtsrat schlug die Wiederwahl der turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder und dem Antrage entsprechend die Neuwahl von Fritz von Opel vor. Dieser Vorschlag wurde von der H.-V. mit 638 469 Stimmen gegen 1617 Stimmen genehmigt. Dr. Fritz von Opel nahm die Wahl an. Dr. Stern gab wieder Protest zu Protokoll.

Steigerung der holländischen Kunstseide-Ausfuhr.

Die Ausfuhr von rohem einfädigem Kunstseidengarn aus Holland betrug im Mai 1931 1105 To. im Werte von 2 178 000 hfl, gegenüber 806 To. im Werte von 1 634 000 hfl, im Vormonat und 887 To. im Werte von 2 562 000 hfl, im Mai v. Js. An mehrfädigem und anderem Garn wurden 38 (31 bezw. 22) To. im Werte von 74 000 (66 000 bezw. 67 000) hfl, ausgeführt. Die Einfuhr von einfädigem Garn betrug im Mai 1931 34 (11 bezw. 53) To. im Werte von 92 000 (25 000 bezw. 127 000) hfl. An mehrfädigem und anderem Garn wurden eingeführt 56 (47 bezw. 58) To. im Werte von 136 000 (126 000 bezw. 165 000) hfl. Von der ausgeführten Kunstseide gingen 391 To. im Werte von 869 000 hfl. nach Deutschland, es folgen China mit 134 To. (gegenüber 23 im Vormonat) bezw. 169 000 hfl. und Britisch-Indien mit 120 To. bezw. 164 000 hfl. An vierter Stelle folgt in weitem Abstand Spanien, wohin 85 To. ausgeführt wurden, die aber einen Wert von 172 000 hfl. repräsentierten. Der Durchschnittspreis für die zur Ausfuhr gelangte Kunstseide betrug im Mai 1931 1,97 hfl. gegenüber 2,03 hfl. im Vormonat und 2,89 hfl. im Mai 1930.

Vorschläge der Waggonindustrie

zur Besserung ihrer Notlage

WG. **Berlin**, 27. Juni. (Drahtb.) Der Vorstand der Deutschen Wagenbau-Vereinigung macht in einer Denkschrift an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr.-Ing. e. h. Dorpmüller, die auch dem Reichskanzler und anderen Behörden zugeleitet wurde, Vorschläge zur Besserung der Notlage der deutschen Waggonindustrie, die, wie ausgeführt wird, vor der Frage der völligen Stillegung fast ihrer gesamten Betriebe stehe. Es werden Vorschläge zur Behebung dieser Notlage gemacht und der Generaldirektor der Reichsbahn gebeten, sich diese Vorschläge zu eigen zu machen. Der Vorstand bittet, die deutsche Waggonindustrie nicht durch die Einstellung der Beschaffungen gänzlich zu vernichten, zumal er glaubt, in dem Schriftsatz eingehend bewiesen zu haben, daß eine Beschaffung von Waggons durchaus keine zusätzliche oder unnötige Belastung der Reichsbahn, sondern eine zeitlich gleichmäßigere Verteilung später jedenfalls doch erforderlicher Ausgaben darstelle.

Die Denkschrift enthält u. a. die Feststellung, daß es Pflicht der Reichsbahn sei, zu ihrem normalen Fahrzeug-Beschaffungsprogramm von jährlich etwa 150 bis 200 Mill. RM. zurückzukehren. Die Waggonindustrie werde, so heißt es, versuchen, die Finanzierung der jetzt zu erteilenden Aufträge solange durchzuführen, bis die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft aus ihren Betriebseinnahmen die Ausgaben des normalen Betriebsbedarfes wieder selbst decken könne.

Wirtschaftliche Rundschau

WG. **Vom westdeutschen Eisenhandel.** Wie wir hören, ist in dem vom Werkshandel gemachten neuen Angebot über die Regelung des Feinblechgeschäfts vorgesehen, daß die Neuregelung zunächst für drei Monate Geltung haben soll. Neue Verhandlungen sind zwischen den beiden Händlergruppen nicht mehr vorgesehen. Die Erklärung des freien Handels zu dem neuen Angebot wird bis Montag mittag 12 Uhr erwartet. Man hält auch in Kreisen des freien Eisenhandels, der nur zu einem Teil an der Regelung des Feinblechgeschäfts interessiert ist, die Zustimmung zu den Vorschlägen des Werkshandels und damit das Fortbestehen des Kartellvertrages für sicher.

Wirtschaftsberichte aus Amerika

WG. **New York**, 27. Juni

Wie aus den Wochenberichten der Handelspresse zu ersehen ist, hat der Vorschlag des Präsidenten Hoover die Reparations- und Kriegsschuldenzahlungen auf ein Jahr auszusetzen, auch im Handel größere Zuversicht ausgelöst und anregend gewirkt. Verschiedene Geschäftszweige berichten über große Nachfrage nach Saisonwaren, wie Reise- und Sportartikel. Auch Baumwollstoffe wurden im verflossenen Berichtsabschnitt lebhafter umgesetzt.

Rückkehr zur Selbstbesinnung

Das Ende der Hoover-Hausse?

Unsere Beliner Handelsschriftleitung schreibt über die letzte Börsenwoche:

Die historische Hoover-Botschaft über das erste Feierjahr hat, wie aus untenstehender Uebersicht über einzelne besonders in die Augen fallende Kursverschiebungen hervorgeht, in der Berichtswoche zu einer Kurssteigerung von seit Jahren nicht mehr erlebtem Ausmaße geführt. Daß dabei Spitzengewinne von 49 RM. (Svenska) und 40, ja 50 Prozent (Salzdetfurth) erzielt worden sind, braucht durchaus nicht das größte Aufsehen erregen. Der Schwerpunkt liegt in dem außergewöhnlich hohen Durchschnitt der Kurssteigerungen, die bei den großen Papieren weit über 10 Prozent hinaus geht. Diese Gewinne wiegen um so schwerer, als sie im wesentlichen als das Ergebnis eines einzigen Haussetages, nämlich des Montag, angesehen werden müssen. Allerdings war am vorangegangenen Börsentag, am Samstag der vorigen Woche, unter dem Eindruck der ersten Ankündigung der Hoover-Botschaft auch eine ruckartige Hausse entstanden. Aber noch am gleichen Tage war ein fast beispielloser Kurssturz gefolgt, weil die Streichung der Privatdiskontnotiz das Schreckgespenst der Kreditrestriktionen der Reichsbank an die Wand gemalt hatte.

Dieses Erschlaffen der Börsenbewegung war nach der Hausseexplosion vom Montag, die im wesentlichen einem marktmäßigen, in seinem Umfange vorher offenbar unterstützten Deckungsbedarf der Fixer entsprungen war, allzu verständlich. Die Rückkehr der Börse zur Selbstbesinnung war aber auch sachlich nicht unberechtigt. Eine noch so mild gehandhabte Krediteinschränkung ist und bleibt eben eine Krediteinschränkung, ein Eingriff in den Kreditmechanismus, der in erster Linie auf die Börse zurückwirken muß und nur im ungünstigen Sinne zurückwirken kann. Das Ausgleichen des Kreditschwundes durch ungehemmte Inanspruchnahme des Rediskontkredits der Reichsbank hat bei der Verhängung der Kreditrestriktion aufgehört, und wenn nicht alles täuscht, werden die Kreditrestriktionen noch nicht sobald verschwinden, nach der bisher milden Handhabung sich vielleicht sogar verschärfen. Die Wirtschaft kann sich eben nicht mehr allein auf Auslandkredite und Bankkredite verlassen, sie wird, so schmerzlich dieser Prozeß ist, sich durch Verkäufe ihrer Bestände Geld zu machen versuchen müssen. Daß diese Entlastung zunächst einmal mit der Versilberung der am ehesten liquidierbaren Werte, der Effekten, beginnt, versteht sich von selbst. Wertpapierverkäufe der Banken, welche man in der Berichtswoche wiederholt beobachten konnte, sind zweifellos die ersten Auswirkungen dieser Abbaumaßnahmen bei der Kundschaft gewesen. Die aus der Anspannung des Devisenmarktes erwachsene und durch die Ultimoregulierungen zudem noch verschärfte Geldklemme hat auf die Unternehmungslust der Spekulation noch einen Druck ausgeübt. Der naive Freudenrausch über Hoovers erlösende Tat hat fernerhin nur zu rasch einer starken Ernüchterung Platz machen müssen. Niemand konnte und wollte freilich bisher daran glauben, daß sich Frankreichs Widerstand im Ernst bis zur Ablehnung der klaren Forderungen Hoovers versteifen würde. Die Baissespekulation hat sich deshalb bisher auch nur wenig und nur da hervorgewagt, wo sich noch durch sachliche Gründe Abgaben als angezeigt erscheinen ließen, so u. a. beispielsweise besonders bei Nordwolleaktien, wegen der unglaublichen Not in wirtschaft bei der Ultramare.

Gelsen-Berg berichtet

Kohlenförderung um 18 Prozent geringer. — Auch übrige Erzeugung stark zurückgegangen. — Warnung vor einer Sprengung des Kohlensyndikats.

WG. Die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. in Essen schlägt, wie wir schon meldeten, für das Geschäftsjahr 1930/31 aus 21,973 (i. V. 26,105) Mill. RM. Reingewinn eine Dividende von 6 (8) Prozent vor. Der Vorstand begründet im Geschäftsbericht den Dividendenrückgang wie folgt: „Die Jahresabschlüsse der deutschen Unternehmungen erweisen durchweg, daß eine durch unerträgliche Vorbelastungen zur Weltkrisis gewordene Störung der internationalen Verpflechtungen selbst mit größten Opfern eines einzelnen daran beteiligten Landes nicht durch innere Maßnahmen seiner Wirtschaft behoben werden kann. So ist auch

die vorliegende Bilanz ein Ausschnitt aus dem Bilde einer dem Druck der jetzigen Reparationslasten nicht gewachsenen deutschen Wirtschaft.

Die verminderten Dividendeneinnahmen aus unserem Besitz von rund 252 Mill. RM. Aktien der Vereinigte Stahlwerke A.-G. und rund 82,4 Mill. RM. Aktien der „Phoenix" A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb konnten durch die Erträgnisse unserer eigenen Betriebe nicht voll ausgeglichen werden." — Nachstehend geben wir eine vergleichende Uebersicht der an sich schon bekannten Gewinn- und Verlustrechnung, in der auch diesmal wieder sämtliche Handlungs- und Betriebsunkosten einschließlich der Steuern im voraus verrechnet sind; wir fügen die Ergebnisse für 1928/29, dem letzten Jahr vor der Verschmelzung mit der Essener Steinkohlenbergwerke A.-G., hinzu, wobei wir die Ziffern der letztgenannten Gesellschaft für 1928 in Klammern anfügen:

Gewinn- und Verlustrechnungen
(in Mill. RM.)

Soll	1930/31	1929/30	1928/29 (1928)
Abschreibungen	5,703	2,100*)	1,485 (3,842)
Verfügbarer Reingewinn	21,973	26,105	25,837 (4,681)
Haben	**1930/31**	**1929/30**	**1928/29 (1928)**
Gewinnvortrag	6,618	6,381	6,246 (0,303)
Ueberschüsse	21,058	21,924	21,077 (8,220)

*). Abschreibungen auf die Anlagen der Essener Steinkohlenbergwerke sind mit 5,929 Mill. RM. vorweggenommen.

Die Dividende von 6 (8) Prozent auf das jetzt dividendenberechtigte gesamte Stamm-A.-K. von 250 (i. V. 238,5) Mill. RM. erfordert 15 (i. V. 19,08) Mill. Reichsmark. Nach Abzug der Vergütung an den A.-R. mit 0,24 (0,41) Mill. RM. werden 6,734 (6,618) Mill. RM. neu vorgetragen.

Geschäftsgang — Förderung und Erzeugung

Dem Geschäftsbericht ist noch zu entnehmen: Die während des ganzen Geschäftsjahres herrschende schlechte Absatzlage zwang zu erheblichen Betriebseinschränkungen. Stillegungen ganzer Schachtanlagen konnten zwar bisher vermieden werden, doch mußte überall der einschichtige Förderbetrieb eingeführt und neben starken Belegschaftsverdünnungen noch zahlreiche Feierschichten — durchschnittlich drei je Schachtanlage und Monat — eingelegt werden. Das Ergebnis der nur durch Sondergesetz zum Abschluß gebrachten Verhandlungen mit den Gewerkschaften habe bei einer nur 6proz. Lohn- und Gehaltsermäßigung eine schwere Enttäuschung gebracht; der erwartete Selbstkostenausgleich sei — auch bei einer stärkeren Staffelung in der Gehaltskürzung der leitenden Angestellten einschließlich des Vorstandes — selbst für den vorangegangenen Preisabbau der Ruhrkohle ausgeblieben.

Mitteilungen über das laufende Geschäftsjahr und seine Aussichten erübrigen sich angesichts der warnenden Zeichen unserer Zeit. Kapitalnot, Arbeitslosigkeit und die Lage der öffentlichen Finanzen sind für Unternehmertum, Arbeiterschaft und Regierung die Merksteine des von der deutschen Innenpolitik bisher ohne Rücksicht auf Steuerkraft und Selbstkosten eingehaltenen Weges.



Von früh bis spät den milden Villiger-Stumpen, ein herrlicher Genuß!



Preislagen 10, 12, 15 und 20 Pfg.

S866

Weitere Erhöhung des Kupferkartellpreises.

WG. Brüssel, 29. Juni. (Drahtb.) Das internationale Kupferkartell hat den Verkaufspreis für Elektrolytkupfer cif europäische Häfen (Juni-Juli-August-Lieferung) auf 9.27¼ Dollarcents (bisher 9.02¼ Dollarcents) heraufgesetzt. Der Preis für September-Lieferung wurde auf 9.32¼ (bisher 9.07½) Dollarcents erhöht.

Wesenfeld, Dicke & Co., W.-Langerfeld. Der der Gläubigerversammlung vorgelegte Status weist noch freie Aktiven von rd. 169 000 RM. aus. Nach Abzug der Vorrechtsforderungen von 19 000 RM. verbleibt noch eine verfügbare Masse von rd. 150 000 RM. Die am Verfahren teilnehmenden Forderungen belaufen sich auf rd. 317 000 RM., so daß sich also eine Quote von ungefähr 45 Prozent ergibt. Die Versammlung erklärte sich grundsätzlich bereit, einer außergerichtlichen Regelung zuzustimmen. Das Handelsgeschäft wird wegen der heute damit verbundenen erheblichen Risiken eingestellt. Der Fabrikationsbetrieb wird in beschränktem Umfange weitergeführt bis die Gläubiger sich darüber klar sind, ob und in wie weit eine rentable Weiterführung möglich ist. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der die zu den erforderlichen Feststellungen notwendigen Maßnahmen in die Wege leiten soll.

Stückfärberei und Appretur „Rheinland" Müller u. Co., Wuppertal-Elberfeld. In der am 25. d. M. stattgefundenen ersten Gläubigerversammlung wurde vom Konkursverwalter Bericht erstattet. Nach seinen Feststellungen scheiden die mit 20 000 RM. bewerteten Grundstücke für die Masse aus, da sie mit 30 000 RM. belastet sind. Von den auf 220 000 RM. taxierten Maschinen sind rund 22 000 RM. als frei anzusehen. Außerdem sind vorhanden rund 1500 RM. Barmittel, 1000 RM. Chemikalien und 2900 RM. Debitoren. Die verfügbaren Aktiven betragen mithin rund 27 600 RM. Die Gesamtverbindlichkeiten machen 476 000 RM. aus. Nach Abzug der Sicherungen usw. sowie Masseschulden von rund 17 000 RM. verbleiben noch Konkursforderungen von 156 910 RM., von denen rund 34 500 RM. bevorrechtigt sind. Nach dem augenblicklichen Stand des Konkurses werden die Vorrechtsforderungen nur teilweise Deckung erhalten, während die gewöhnlichen Gläubiger leer ausgehen. Von der Wahl eines Gläubigerausschusses wurde mit Rücksicht auf den vorliegenden Sachverhalt Abstand genommen.

WG. **Arthur Dorp A.-G., Solingen (Hütten- und Walzwerksprodukte).** Für 1930 Reingewinn von 8760 (9648) RM., der sich um den Gewinnvortrag auf 36 118 RM. erhöht.

WG. **F. W. de Fries, A.-G., für Schrauben- und Nietenfabrikation, Hemer i. W.** Der in der HV. vorgelegte Abschluß für 1930 weist nach 53 910 (31 568) RM. Abschreibungen einen Verlust von 101 854 RM. aus (73 906 RM. Gewinn, woraus 6 Prozent Dividende verteilt wurden). Im Zusammenhang mit der Neubildung des Schraubenverbandes ist die bisher im Besitz der Klöckner-Gruppe befindliche Aktienmehrheit auf die Schrauben-Union G. m. b. H. in Düsseldorf, die Aufkaufgruppe, übergegangen. Der alte Aufsichtsrat hat sein Amt niedergelegt. Neu gewählt wurden Direktor Burdzik (Breslau), Fabrikant Oskar Funck (Hagen), Dr. Hermann Abegg (Plettenberg), Direktor Kurt Kaufmann (Düsseldorf), W. Th. Schaurte (Düsseldorf), Direktor Dr. Schmidt (Breslau), Fabrikant G. Sternberg (Berlin) und Diplomingenieur B. Karcher (Beckingen).

Schmiedag, Verein. Gesenkschmieden A.-G., Hagen. In der H.-V. wurde die nach Abschreibungen von 562 847 RM. mit einem Verlust von 593 577 RM. abschließende Bilanz für 1930 genehmigt. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr sind die Verhältnisse auf dem Markt der Gesenkschmiedeerzeugnisse nicht besser geworden.

Berliner Börse nach schwächerem Beginn erholt

WG. Berlin, 29. Juni. (Eig. Drahtb.) Im Gegensatz zur festen Haltung der Neuyorker Samstagsbörse begann die hiesige Börse in schwächerer Stimmung. Die Ware, welche die Banken in der Deckungshausse aus ihren Interventionsbeständen abgegeben hatten, kann sich anscheinend nicht ganz setzen und kommt teilweise wieder zum Vorschein. Die Bankenkundschaft hält sich zurück und vom Auslande liegt kleines Angebot vor. Die Versteifung des Widerstandes Frankreichs in der Frage des Reparationsfeierjahres hat doch recht stark ernüchtert. Man fürchtet ein Kompromiß zwischen Laval und Mellon auf Kosten Deutschlands. Auch der morgige Zahltag macht der Börse noch gewisse Sorgen, zumal da Geld sehr teuer ist. Die heutigen Devisenansprüche sind zwar erheblich geringer, als am Samstag, immerhin noch vorhanden und drängen die Reichsbank zu stärkerer Inanspruchnahme der ausländischen Notenbankkredite.

Gegen das Ende der ersten Börsenstunde nahm die Spekulation Deckungen vor, so daß sich die Kurse teilweise nicht unwesentlich zu erholen vermochten. Die Stimmung blieb aber unsicher.

Im weiteren Verlaufe konnten sich die Kurse teilweise noch weiter aufbessern, doch blieb die Haltung nicht einheitlich.

Der Rentenmarkt war auch überwiegend schwächer, Reichsschuldbuchforderungen waren bis um 0,75 Prozent gedrückt, Liquidationspfandbriefe überwiegend leicht gebessert. Altbesitz- und Neubesitzanleihe abgeschwächt. Reichsbahnvorzugsaktien waren zunächst erheblich schwächer bis auf 85,75, später aber erholt auf 86,25. Auslandsrenten waren ebenfalls nicht einheitlich, überwiegend aber fest.

Der Kassamarkt war meist etwas schwächer; am unnotierten Markt befestigten sich nur Ibag um 3 Prozent, dagegen Kalipapiere angeboten.

Der Geldmarkt versteifte sich weiter. Geld über den Ultimo 8 bis 10, Monatsgeld 7,5 bis 8.75, bankgirierte Warenwechsel 7,5, Privatdiskont bei größerem Angebot 7 Prozent.

Auf dem Devisenmarkt haben die Ansprüche gegenüber Samstag, wo sie rund 50 Millionen Mark betragen haben, ganz wesentlich nachgelassen. Die Ultimofälligkeiten sind jetzt erledigt. Man erwartet aber gegen das Ende der ersten Juliwoche neue Fälligkeiten aus den gekündigten Rembourskrediten. Im Freiverkehr war der Dollar kaum verändert mit 4,2130—35, London-Neuyork niedriger mit 4,8641, Paris etwas fester gegen London mit 124,275, schwächer wieder Spanien gegen London mit 51,70. Fester kommt die Reichsmark aus London mit 20,495.

Gegen den Schluß der Börse blieb die Stimmung relativ freundlich, das Geschäft aber ziemlich gering.

Berliner Freiverkehr vom 29. Juni.

Aach. Leder	—	Lamberts S	—	Westf. Dina	70.0	Sloman Salp	—
Allg. Hochb.	55.0	Lerche Nip.	51.0	Winkelhaus	—	Südseephos.	3.25
Beck. Stahl	—	Linke-Hofm.	—	Kaliwerte		6% Chade-argent.	—
Berg. Lothr.	—	Lloyd Dyn.	5.00	Adler-Kali	—		
Bing-Werke	5.00	Läneb. Eisen	—	Burb. Kali	138	dt. spanisch	—
D. Gasolin	—	Manoli	—	Hallesche K.	—	Chade Lit. D	—
D. Petroleum	58.0	Masch. Kran	180	Hann. Kali	—	Amerik. K'-Seide	
D. Lastauto	—	Müller Kaff.	—	Wintershall	108		
Duxer Porz.	26.0	Neckarsulm	—	Auslds.- u. Kolonialw.		Bemb. Shar.	—
FaberBleist.	89.5	Nienb. Eisen	9.00			Glanzstoff	
Hann. Wag.	—	Pose Leder	17.0	Kaoko	—	„ preferred	—
Hansa Lloyd	—	Stoewer	26.0	Kreuger Toll	—	„ Common	—
Hochfreque.	—	Trier. Walz.	77.5	Diamond	4.25	Enka	—
Kab. Rheydt	133	Ufa-Film	95.0	Salitrera	—		

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 29. Juni.

Barmer Bankv.	98.50	98.50	98.50	Farben-Indust.	135.8	136.3	135.3
Comm. u. Privb.	103.5	103.5	102.0	Gelsenk. Bergw.	72.75	72.25	73.50
Darmst. u. Nat.	112.0	111.7	112.0	Ges. f. el. Unt.	109.0	108.5	108.7
Deutsche Bk. u. Discontoges.	101.7	101.6	101.5	Harpener Berg	62.75	61.50	61.50
				Hoesch Eisen	—	—	55.00
Dresdener Bk.	102.0	102.0	102.0	Kali Ascherst.	128.0	125.0	128.0
Hamburg. Pak.	50.00	50.00	50.00	Karstadt			
Hamb.-Südam.	—	—	107.5	Köln-Neuessen	23.50	24.75	24.75
Hansa Dampf	—	—	—	Mannesmröhr.	66.75	67.25	66.75
Nordd. Lloyd	54.50	52.00	51.50	Mansfeld	—	—	—
Aku	81.62	82.00	81.25	Oberschl. Koks	70.00	69.00	69.12
Allg. El. Ges.	95.50	95.50	94.87	Phönix Bergb.	48.37	48.37	48.00
Bemberg	93.50	92.00	90.00	Rhein Stahl	76.50	76.50	77.12
Bergmann El.	70.50	70.50	70.75	Rh.-Westf. El.	119.0	119.0	—
Buderus	46.50	46.00	45.25	Salzdetfurth	204.5	205.5	204.0
Comp. Hispano (Chade)	260.0	256.0	257.0	Schuckert	128.5	129.0	127.6
				Siem. & Halske	159.0	160.5	158.2
Dt. Contin. Gas	124.5	124.5	123.6	Stöhr Kammg.	84.00	84.00	84.00
Deutsch. Erdöl	67.12	67.50	67.37	Tietz Leonh.	90.50	89.50	87.50
El. Licht u. Kr.	117.0	117.0	116.7	Ver. Stahlw.	47.00	46.50	—

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbk. neue	139.0	138.0	—	Hirsch Kupfer	—	—	—
Berger Tiefbau	—	—	—	Sarotti	—	—	—

Essener Terminkurse vom 29. Juni.

Barmer Bankverein 98,25 G 98,25 G (98,25 G);
Darmst. u. Nat.-Bank 111,75 G 111,75 G (111,25 G);
Dt. Bank und Diskonto 102,25 B 101,25 G (101 G);
Reichsbank-Anteilscheine 138,50 G 138,50 G (138 G);
Feldmühle 107,50 B — (106 B);
Karstadt 24,25 B 24,25 24,50 B (24,50 B);
RWE. 118 G 120 B (119 B);
Gelsenkirchen Bergw. 72 G 73 G (71,50 G);
Harpen — — (61,50 B);
Hoesch—Köln-Neuessen 53 B 52,50 B (—);
Mannesmann 66 G 67,50 B (66,50 G);
Phoenix 48,25 G (48,50 B);
Rheinstahl 76,25 G 75,25 76 77 G (75,75 G);
Vereinigte Stahlwerke 46,25 G 46 G (46,25 B);
Kali Aschersleben 129,50 B 125,50 G (—);
Salzdetfurth 206 B 205 G (206 B);
Westeregeln — 131 G (131 B);
Wintershall 109 108 109 108 G (108).

Kölner Börse vom 29. Juni.

	29.	27.		29.	27.		29.	27.
Barm. Bankv.	98.0	98.0	Leipz. Feu II	—	—	Basalt	—	17.2
Bg. Mk. Ind.	—	—	Leipz. Feu. III	—	—	Bonn. Bergw	—	50.0
Rh. Bauernb.	25.0	25.0	Magdb. Feu. I	—	—	Braunk. Zuk.	55.0	55.0
Rh W Bod Kr.	129	125	Magdb. Rv. I	—	—	Düss. Masch.	—	—
Aach.-M. Feu.	730	730	Magdb. Rv. II	—	—	Felt. & Guill.	70.0	75.0
Aach. Rückv	105	105	Rh. W. Lloyd	—	—	Hochbenwerk	—	—
Agripp. See.	375	375	Schles. Feuv.	—	—	Köln Gummi	—	—
Allianz Ver.	197	199	Stettin. Nat.	420	420	Rasquin Fb.	—	—
Col Köln Feu.	89.0	89.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	102	102
Col. Rückv.	145	145	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Julius	—	—
Gladb Feuer	500	500	Victor. Allg.	2030	2030	Stollwerk	33.0	33.7
Köln Hagel	67.0	67.0	Allianz	182	176	Tietz Leonh.	92.0	92.2
Köln Lloyd	250	250	Köln Dampf	155	155	Zypen-Wiss	110	110
Köln Rückv.	400	400	Düss. Dampf	150	150	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	265	265	Adler Brau.	—	—			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	17.7	18.0			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7 Proz. Lombardzinsfuß 8 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	29. Juni Geld	29. Juni Brief	27. Juni Geld	27. Juni Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.364	1.368	1.344	1.348
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.196	4.204	4.196	4.204
Japan 1 Yen	5.11	2.079	2.083	2.078	2.082
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	21.00	21.04	21.00	21.04
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	2.5	20.475	20.515	20.475	20.515
Neuyork 1 Dollar	2	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	—	0.322	0.324	0.321	0.323
Uruguay 1 Goldpeso	—	2.418	2.422	2.418	2.422
Amsterdam 100 Guld.	2	169.35	169.69	169.38	169.72
Athen 100 Drachmen	8	5.457	5.467	5.457	5.467
Brüssel 100 Belga	2.5	56.61	56.73	58.61	58.73
Bukarest 100 Lei	8	2.507	2.513	2.507	2.513
Budapest 100 Pengö	7	73.43	73.57	73.43	73.57
Danzig 100 Gulden	5	81.86	82.02	81.86	82.02
Helsingf 100 finn. Mk.	6	10.591	10.611	10.591	10.611
Italien 100 Lire	5.5	22.035	22.075	22.04	22.08
Jugoslavien 100 Dinn.	5.5	7.431	7.445	7.436	7.450
Kaunas 100 Litas	—	41.99	42.07	41.99	42.07
Kopenhag. 100 Kron.	3.5	112.70	112.92	112.72	112.94
Lissabon 100 Escudo	7.5	18.61	18.65	18.61	18.65
Oslo 100 Kronen	4	112.69	112.91	112.69	112.91
Paris 100 Fr.	2	16.471	16.511	16.473	16.513
Prag 100 Kronen	4	12.473	12.493	12.472	12.492
Reykjavik 100 isl. K.	—	92.35	92.53	92.35	92.53
Riga 100 Latts	—	81.08	81.24	81.08	81.24
Schweiz 100 Franken	2	81.38	81.54	81.41	81.57
Sofia 100 Lewa	8.5	3.050	3.056	3.049	3.055
Spanien 100 Pesetas	6	39.88	39.96	39.76	39.84
Stockholm 100 Kron.	3	112.86	113.08	112.86	113.08
Talinn 100 Kronen	8	112.04	112.26	112.04	112.26
Wien 100 Schilling	7.5	59.165	59.285	59.16,5	59.28,5

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	29. Juni Geld	29. Juni Brief	27. Juni Geld	27. Juni Brief
Warschau	47.07,5	47.27,5	47.10	47.30
Posen	47.07,5	47.27,5	47.10	47.30
Noten	47.07,5	47.27,5	47.10	47.30
Poln. Zloty				
dto. kl. St.	46.90	47.20	46.90	47.30
Kattowitz	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 27. Juni.

Buenos Aires: London (Kabel) 35[15]/16 Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3.07 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 137.30 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 3¾ Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 13.150 Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 29. Juni. Paris 2024, London 2516, Neuyork 517,20, Belgien 7200, Italien 2707,50, Spanien 4875, Holland 208,10, Berlin 122,75, Wien 7270, Stockholm 138,70, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,50, Sofia 374,50, Prag 1531, Warschau 5795, Budapest 9018, Belgrad 912,25, Athen 670, Konstantinopel 246, Bukarest 308, Helsingfors 1300, Buenos-Aires 165, Japan 255,50.

Amsterdamer Devisen vom 29. Juni. Berlin 5898,50, London 1209[1]/16, Neuyork 248,54, Paris 972,75, Belgien 3461, Schweiz 4805, Italien 1300,50, Madrid 2335, Oslo 6653, Kopenhagen 6653, Stockholm 6660, Wien 3490, Budapest 4333, Prag 736, Helsingfors 635, Bukarest 146, Yokohama 122,50, Buenos 79,75. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1208[9]/16, Dollar p. 1 Mt. 248,59.

Londoner Devisen vom 29. Juni. Neuyork 486,44, Montreal 487[1]/16, Amsterdam 1209[1]/16, Paris 124,29, Brüssel 3493,87, Italien 9296, Berlin 2050, Schweiz 2516, Spanien 5165, Kopenhagen 1816,62, Stockholm 1814,12, Oslo 1816,50, Lissabon 110,05, Helsingfors 193,37, Prag 164,24, Budapest 2787, Belgrad 275,37, Sofia 670,50, Rumänien 817,12, Konstantinopel 1025, Athen 375, Wien 3462, Warschau 4342, Buenos-Aires 3567, Rio de Janeiro 378, Montevideo 2862, Buenos auf London 3587, London auf Bombay 1.578.

Bremer Baumwolle: 11.52.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 27. Juni, Schluß. Loco 1040, Juli 1020 bis 1028, Aug. 1031, Sept. 1041, Okt. 1052 bis 1056, Nov. 1063, Dez. 1075 bis 1080, Jan. 1092 bis 1098, Febr. 1104, März 1117, April 1127, Mai 1137. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 29. Juni, Anfang. Juli 534 bis 535, Okt. 544 bis 545, Dez. 551 bis 552, Jan. 554 bis 555, März 564, Mai 571. — Tagesimport: 600. — Tendenz: Ruhig und behauptet.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 29. Juni, Anfang. Juli 824 Sakellaridis (644 Upper F. G. F.); Nov. 857 (658). Tendenz: Kaum stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 29. Juni, Anfang. Juli Sak. 1525, Aug. Ashm. 1160, Okt. Ashm. 1195, Nov. Sak. 1605.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 29. Juni. Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 3,50 Verk.; Smoked ribbed sheets: Loco 3,43 bez. Verk., Juli dito, Juli-Sept. 3,50 bez. Verk., Okt.-Dez. 3,62 bez. Verk., Jan.-März 3,75 bez. Verk., April-Juni 3,87 bez. Verk. — Tendenz: Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 29. Juni. Neue Kontrakte. Juli 48,50 B 47 G; Sept. 46,50 B 46 G; Dez. 46,25 B 45,75 G 46 bez.; März 45,75 B 45 G; Mai 45,75 B 45 G.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 29. Juni. Alte Kontrakte. Juli 34,50 B 33,50 G; Sept. 34 B 33,50 G; Dez. 34 B 33,25 G; März 33,50 B 32,75 G; Mai 33,50 B 32,75 G.

Berliner Produktenbörse vom 27./29. Juni

		27. 6.	29. 6.	
Weizen	loco	274.0—276.0	272.0—274.0	
dto.	Juli	—	271.0—270.0	
dto.	Sept.	235.0—000.0	233.0—231.7	
dto.	Okt.	235.0—000.0	233.0—000.0	
Roggen	loco	213.0—215.0	213.0—215.0	
dto.	Juli	198.0—000.0	196.0—195.0	
dto.	Sept.	186.0—000.0	185.2—189.7	
dto.	Okt.	186.0—000.0	185.5—184.7	
Hafer	loco	168.0—172.0	167.0—171.0	
dto.	Juli	179.0—178.5	178.5—177.5	
dto.	Sept.	155.5—000.0	154.0—151.5	
dto.	Okt.	155.0—000.0	154.5—152.5	
Frei Gerste		—	—	
Futt. u. Indgerste		183.0—198.0	182.0—198.0	
neue Wintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		32.00—37.40	34.00—39.37	behauptet
Roggenmehl		28.75—31.25	28.75—31.00	behauptet
Weizenkleie		13.25—13.50	13.00—13.25	matter
Roggenkleie		12.00—12.25	11.75—12.00	matter
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		26.00—31.00	26.00—31.00	
Erbsen kleine		—	—	
Futtererbsen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Peluschken		26.00—30.00	26.00—30.00	
Ackerbohnen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Wicken		24.00—26.00	24.00—26.00	
Lupinen		16.00—17.50	16.00—17.50	
Rapskuchen		9.30—9.80	9.30—9.80	
Leinkuchen		13.10—13.30	13.10—13.30	
Trockenschnitzel		7.60—7.70	7.60—7.70	
Sagoschrot		12.30—13.20	12.40—13.30	
Kartoffelflocken		—	—	

Berliner Metalle vom 29. Juni.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	87.00
Raffinadekupfer, loco	80.00—81.00
Standardkupfer, loco	73.00—75.00
Standard Blei	24.00—26.00
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	—
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	40.00—42.00
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Alt-Platin (Abfälle) Zirkapreis	3.75
Techn. rein. Platin, Detailpreis in RM. per 1 g	5.80

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 29. Juni. Kupfer: Juni 78,75 B 77,75 G; Juli 77,75 bez. 78,25 B 77,50 G; Aug. 79,50 B 78,50 G; Sept. 80,50 B 79,50 G; Okt. 81 B 80,25 G; Nov. 81 bez. 81 B 80,75 G; Dez. 81 bez. 81,25 B 80,75 G; Jan. 81,25 bez. 81,50 B 81,25 G; Febr. 81,50 bez. 81,75 B 81,50 G; März 81,75 bez. dito B 81,50 G; April 81,75 bez. 81,75 B 81,75 G; Mai 82 bez. 82 B 81,75 G. — Tendenz: Stramm.

Londoner Metallbörse vom 29. Juni.

Kupfer	p. Kasse	40.37—40.50	Zinn	Settlementspreis	118.50
„	p. 3 Mon.	41.00—41.12	„	Banka	122.00
„	Settlementspreis	40.37	„	Straits	120.25
„	Elektrolyt	42.50—43.00	Blei	prompt	13.56
„	best select.	41.50—42.75	„	entfernte Sichten	13.87
„	strong sheets	70.00	„	Settlementspreis	13.62
„	Elektrowirebares	43.00	Zink	prompt	13.62
Zinn	per Kasse	118.25—118.50	„	entfernte Sichten	14.00
	per 3 Mon.	120.12—120.25	„	Settlementspreis	13.62

Viehmärkte vom 29. Juni.

	Elberf.	Köln	Dortm.		Elberf.	Köln	Dortm.
Ochsen	47-49	44-49	48-51	Fresser	35-38	32-40	—
	—	40-44	—	Kälber	—	65-68	—
	44-46	41-45	45-47		54-58	52-56	—
	—	35-39	—		45-53	46-50	54-56
	40-43	—	40-43		30-40	35-45	48-52
				Schafe	—	—	—
Bullen	40-43	38-42	41-43		—	—	—
	36-39	34-37	38-40		—	—	—
	—	—	35-37		—	—	—
				Schweine	45-48	—	47-49
Kühe	40-43	38-42	41-43		48-51	45-50	49-51
	34-39	33-37	38-40		47-51	46-50	49-51
	28-33	28-32	34-37		46-49	47-52	47-49
	20-27	22-27	29-33		43-45	44-50	44-46
Färsen	45-47	43-47	46-48		—	37-46	—
	39-44	37-42	43-45		—	—	—
	—	—	40-42	Sauen	40-43	40-45	40-45

Amtlicher Viehmarkt zu Wuppertal-Elb. am 29. Juni.
Auftrieb: 684 Stück Großvieh, davon 183 Ochsen, 68 Bullen, 326 Kühe, 64 Färsen (Kalbinnen), 43 Fresser, 565 Kälber, 7 Schafe, 2793 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 3 Bullen, 16 Kühe, 35 Kälber, 231 Schweine.

Marktverlauf: In allen Gattungen langsam, Fettschweine schlecht.

Berliner Börse vom 29. Juni.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs	29. 6	27. 6.
D. Werth. 23, f. 32,10-10000.	6	—	—
D. Werth. 23, f. 35,10-10000.	6	91.00	91.00
Reichsanl. 29	7	95.90	95.75
D Reichsanl. 27	6	78.75	79.00
D Bach K Gm.	5	87.25	87.25
Ohne Zinsberechnung			
D. Anl. 1-60000	fZ	52.12	52.37
D. Anl. Abl. ohne Ausland	fZ	5.50	5.65
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	fZ	—	120.0
Schutzgb.-Anl.	4	2.25	2.15

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung

	Zs	29. 6	27. 6.
Rheinpr. Ldbk. G.-Pf. A 3	8	99.25	99.00
dito A 1 u. 2	6	92.00	92.00
dito Kom. A. 4	8	97.00	97.00
dito Kom. A. 3	7	92.75	92.75
dito Kom. A. 2	6	90.00	90.00
Westf. Landbk. Doll. G. R. 2 N	6	96.00	96.00
Westf. Landbk. Pr. Feing. 25	8	98.25	98.25
Pr. Feing. 26	7	93.75	93.75
Pr. Feing. 27,1	6	84.50	84.50
Gold Kom. Obl	8	98.25	98.25
P. Str. G. Pf. 22	8	96.00	96.00
dito 23	8	[illegible]	98.50
dito 24	8	96.00	96.50
dito 25-27	8	96.00	96.00
dito 28	7	95.00	95.00
Hamb. H. G. R. K	7	96.00	96.00
Mitteld. Bdkr. Hyp. Pf. R. 7	8	97.00	97.00
dito 10	8	97.50	97.50
dito 1-3	7	92.00	92.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	96.50	96.25
dito 22	8	99.75	97.75

	Zs	29. 6.	27. 6.
Pr. C. Bd. G. Pf. dito G. Pf. 28	8	97.50	97.50
dito G. Pf. 26	7	92.00	91.75
dito G. Pf. 27	6	83.50	83.00
dito K. Obl. 28	8	92.50	92.75
dito Em. 1	7s	95.50	95.50
dito K. Em. 1	7s	92.50	92.50
Pr. L. Pfdb 17/18	8	99.25	99.25
Pr. L. Pfdbr. 19	8	100.0	100.0
Pr. L. Pfdbr. 10	7	95.50	95.50
Pr. L. Pfdbr. 21	7	96.00	96.00
Komm.-Obl. 20	8	96.00	96.00
Komm.-Obl. 6	7	93.00	93.00
Pr. Pfandbr. B. G. Hp. Pf. E. 50	8	98.00	—
dito 45	6	85.00	85.00
dito 43	4s	88.75	88.25
Pr. Pfb. Kom 17	8	91.87	91.87
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 25 u. 26	8	—	98.00
dito 27	7	95.75	98.00
dito Kom. 5-7	8	96.00	95.50
Rh.-W. Bodkr. G. Kom. Obl. 7	8	96.50	96.50
dito 5	7	85.00	86.00
dito 6	6	85.00	85.00
Westd. Bodkr. G. Pfb. 3	8	98.00	98.00
dito 10	7	90.62	90.75

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

Westf Kohle 23	5	12.50	12.50

Auslandswerte

Türk. 400-Fr. L.	—	6.50	7.40
Ung. Goldrente	—	17.20	17.00

Industr.-Obligationen

Engelhardt	—	[illegible]	[illegible]
I. G. Farbenind.	—	94.50	95.00

Verkehrs-Aktien

	Div.		
A. G. Verkehr	5	49.87	50.50
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	21.37	21.50
Reichsbahn	7	86.25	86.50
Hamb. Paket	6	49.12	51.12
Hamb. Hochb. A	6	64.12	65.00
Hamb.-Südam.	0	—	105.0
Hansa Dampf	0	—	79.00
Lübeck Büchen	0	35.50	35.00
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	6	51.62	53.62
Schantungb.	0	62.25	62.25

Bank-Aktien

	Div.	29. 6.	27. 6.
Allg. Dt. Cred.	5	86.50	86.62
Bk. elek. Werte	10	92.00	93.50
Bank f. B. Ind.	11	117.5	118.0
Barm. Bankv.	8	98.25	98.25
Barm. Kreditb.	0	36.00	36.00
Bayr. Hyp. W.	10	118.7	116.7
Berg. Märk Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	8	107.5	107.5
Berl. Hyp.-Bk.	12	209.0	209.0
Comm. u. Pr.-B.	7	102.2	102.5
Darmstädt. Bk	8	111.0	112.0
Deutsche Bk. und Disconto	6	101.0	101.5
D. Zentr. Bd. Kr.	12	137.5	137.5
Dresdn. Bank	6	101.0	101.5
Mitteld. Boden	12	180.0	180.0
Oldb. Leih-Sp.	8	106.0	106.0
Reichsbk. neue	12	138.3	144.7
Rh.-W. Bodkr.	12	129.0	129.0
Westd. Bodkr.	12	132.7	132.7

Versicherungen

	Div.	29. 6.	27. 6.
Aach. Münch. F.	20	735.0	738.0
Allianz	10	199.0	199.0
Berliner Feuer	3	180.0	178.0
Frankf. Allgm.	50	—	—
Gladbach. Feu.	50	500.0	500.0
Magdebg. Feu.	30	303.5	303.5
Nordstern Allg	14	—	—

Industrie-Papiere

	Div.	29. 6.	27. 6.
Accuml. Hagen	18	143.0	145.0
Adler Portland	0	26.75	26.00
Adl.-Hütt.-Gl.	4	44.50	44.50
Alexanderw.	0	18.00	17.50
Aku	0	81.87	83.75
Allg. Elek.-Ges	7	95.25	99.00
Alsen Zement	7	80.00	80.50
Ammend. Pap.	10	84.00	85.00
Anhalt. Kohle	6	53.00	51.00
Ankerwerk	10	150.0	150.0
Aschaffenburg Zellstoff	12	70.00	69.00
Augsb. Nürnb.	6	58.00	60.00
Bachm. & Lad.	0	65.00	—
Balcke Masch.	4	—	—
Barop Walzw.	0	29.00	29.00
Basalt A.-G.	0	17.75	18.00
Bayr. Motoren	7	48.75	49.00
Bemberg J. P.	0	91.87	95.75
Berger, Julius	20	199.5	203.7
Bergm. Elekt.	9	70.50	70.00
Berl. Gub. Hutf.	16	183.0	185.0
Berl. Holzkom.	0	19.50	20.00
Berl. Karlsr.-I.	0	42.25	41.75
Berlin Kindl	22	—	—
Berl. M. Schw.	0	38.25	40.50
Bet. u. Monierb	8	54.00	55.00
Böhlerde Wis.	0	42.75	42.75
Braunk. Brik.	10	116.5	118.0
Braunschw. K.	10	210.0	210.0
Braunschw. J.	4	63.50	63.50
do. Maschin.	0	—	—
Breitb. Portl.	6	67.00	64.00
Bremen B. Oel	0	46.50	46.75
Brem. Vulkan	8	60.00	60.00
Bremer Wolle	10	117.2	125.0
Buderus Eisen	4	45.75	46.00
Busch Optik	0	—	—
Busch Lüdensch.	—	—	—
Byk Guldenw.	5	36.50	37.50
Charlott. Wass	4	37.00	37.50
Charlott. Wass	7s	78.75	79.75
IG. Chemie voll	12	157.5	159.0
50%	12	161.0	164.5
Chem. Buckau	0	67.50	68.00
Chem. v. Heyden	5	43.75	44.25
Chem. Ind. Gels	5	45.25	45.25
Chem. Wk. Alb.	0	38.50	36.00
Chillingworth	4	35.75	35.00
Comp. Hispano	17	254.5	265.0
Concord. Spinn	0	37.00	37.00
Conti Caoutch.	8	104.5	106.2
Cr. Hlw. Papier	8	—	—
Daimler Motor	0	25.12	26.75
Dtsch. Atl. Tel.	8	80.75	81.75
Dtsch. Asphalt	5	57.00	57.00
Dtsch. Con.-Gas	9	125.0	125.7
Dtsch. Erdöl AG	5	67.50	69.00
Dtsch. Jute Sp.	0	42.50	43.00
Dtsch. Kabelw.	0	38.62	40.00
Dtsch. Linol.	5	66.50	68.00
Dtsch. Schacht	7	69.25	69.25
Dtsch. Spiegel	6	59.50	61.00
Dtsch. Steinzg.	16	92.50	101.0
Dtsch T. Stein	11	50.50	56.25
Dtsch. Eisenh.	7	31.50	32.00
Dortm. Aktbr.	17	137.5	142.0
Dortm. Union	18	159.5	163.7
Dresd. Baugm.	0	30.00	30.00
Dresd. Gardin.	6	41.50	44.00
Dürener Metall	10	96.50	97.00
Dürkopp.-Wk.	0	—	—
Düss. Dietrich	17	245.0	245.0
Düss. Eisenh.	0	38.00	38.00
Düss. Höfelbr.	8	44.00	46.00
Düss. Kammg.	0	—	—
Düss. Maschin.	0	—	—
Dynamit Nob.	6	72.50	73.37
Eilenbg. Katt.	0	41.50	41.50
Eintracht Brk.	10	109.0	109.0
Eisenb. Verk	15	116.0	121.0
Elektro Liefg.	10	113.0	115.5
Elektr. Schles.	0	59.00	58.75
El. Licht u. Kr.	10	117.1	122.0
Engelh. Berlin	13	127.7	127.5
Erdmannsd. Sp.	0	—	—
Eschw. Bergw.	14	201.0	201.0
Excelsior	0	9.25	9.25
Fahlberg, List	0	24.00	23.87
Farbenindustr	12	135.0	139.2
Fein-Jute	6	—	—
Feldmühle	10	105.5	106.8
Felten-Guill.	6s	74.75	76.00
Flensbg. Schiff	0	—	—
Fldh. Masch.	0	—	—
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Masch.	0	11.00	11.00
Fraust. Zucker	0	67.00	67.25
Frister Masch.	7	—	—
Gebhard & Co.	0	59.00	59.00
Gelsenk. Berg.	8	73.75	72.87
Genschow	4s	56.25	57.50
Germun. Zem.	7	—	—
Gerresh. Glash.	5	57.00	58.00
Ges. f. El. Unt.	9	108.7	112.0
Gildemeister	0	—	—
Girmes & Co.	10	51.00	—
Gladb. Wolle	11	108.0	108.0
Glo Brockwitz	0	26.12	26.25
Glas Schalke	10	110.0	110.0
Glanz. Zucker	3s	54.75	54.25
Goedh. Gebr.	12	113.0	113.5
Goldschmidt	0	42.00	43.25
Gritzner Masch	0	31.75	32.00
Gruschw. Text	0	50.00	49.50
Gutmann Msch.	0	13.50	15.00
Hubern. Guck.	9	61.00	59.50
Hackethal, Dr.	0	45.50	46.00
Halle Masch.	4	79.87	79.87
Hamb. Elek.-W.	10	106.5	109.7
Hammersen	0	74.00	—
Hann. Masch. B.	0	20.12	20.12
Harb. Eis. u. Br.	8	—	—
Harb. Phönix	4	38.75	38.75
Harkort Brk.	0	—	—
Harpener Berg	0	62.00	63.50
Hedwigshütte	7	59.00	59.00
Hein, Lehmann	6	45.00	40.00
Hemmoor Port	10	93.75	94.00
Hilgers Verz.	0	32.00	32.00
Hindr. Auffern.	7	45.00	42.00
Hirsch Kupfer	7	130.0	126.5
Hirschb. Leder	6	77.75	77.75
Hösch Eisen	6	54.25	56.00
Hoffm. Stärke	4	—	49.50
Hohenl. Werk	5	30.50	36.12
Ph. Holzmann	8	79.75	80.50
Horch Motore	0	—	—
Hotelbetrieb	10	93.75	93.50
Hörter-Godeth	0	—	—
Hubertus Br'k.	8	119.0	119.0
Ilse, Bergbau	10	149.7	150.0
Ilse, Genüsse	10	98.00	97.25
Leonb. Brauerei	7	77.00	77.00
Jakobsen	6	51.50	51.00
John J. A.	0	32.75	32.75
Jüdel & Co.	10	99.00	99.50
Kahla Porzell.	0	22.50	23.75
Kali Aschersl.	10	125.0	130.25
Rud. Karstadt	12	24.87	27.50
Kirchner & Co.	0	31.00	30.50
Klauser Spin.	0	16.00	16.00
Klöckner Wk.	6	56.37	58.75
Koch Nähm.	0	—	41.00
Köln-Neuess.	6s	58.75	59.50
Köln Gas	0	47.50	50.00
Kölsch Walz.	0	23.00	23.50
Gebr. Körting	6	—	18.50
Köstritzer Led.	7	66.25	66.50
Krauß & Co.	0	57.25	57.25
W. Krefft	8	40.25	44.25
Kronprinz Met.	0	29.25	29.00
Kunz-Treibr.	0	—	—
Küppersbusch	6	74.00	74.75
Kyffhäus. Hütte	5	—	55.00
Lahmeyer	12	116.0	116.0
Laura-Hütte	0	31.00	30.00
Leipz. Eisberb	10	83.00	84.00
Leipzig Piano	0	—	7.00
Leopoldgrube	0	28.25	31.00
Lind's Eismsch	15	129.0	130.0
C. Lindström	12	310.0	300.0
Lingel Schuh	0	48.00	45.25
Lorenz A.-G.	6	—	—
Löwenbr. Berl.	12	145.0	145.0
Lüdensch. Met.	0	—	—
Magdeb. Berg	0	32.25	32.50
Magdeb. Mühle	3	46.00	46.00
Mannesmröhr.	6	67.25	69.87
Mansf. Bergw.	0	30.75	31.25
Marie, k. Berg	0	—	—
Starke & Hoffm	0	—	4.62
Maschb Untern	0	36.12	37.25
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	75.50	74.50
Maximilianh.	7	122.0	122.0
Mech. W. Lind.	0	38.00	40.25
Mech. W. Sorau	6	50.00	50.75
Mch. W. Zittau	0	28.00	29.00
Meissner Ofen	0	—	—
Metallbank	5	61.25	62.00
Meyer Sprit	6	73.00	73.00
Mix	0	52.75	52.00
Mimosa A.-G.	18	191.7	193.0
Mix & Genest	6	—	—
Mülheim. Berg.	8	65.00	67.50
Müller Gummi	3	67.00	66.00
Naxos-Union	8	—	33.00
Niederl. Kohle	10	109.0	108.0
Nordd. Eiswk.	0	50.75	50.75
Nordd. Steing.	12	136.0	146.0
Nordd. Wolle	0	9.00	8.87
Oberschl. Eis. Bd.	0	31.00	34.00
Oberschl. Koks	8	69.62	69.62
Oberschl. Koks G.	8	63.00	63.50
Oeking Stahl	0	12.50	13.50
Orenst. & Kopp	0	43.00	41.75
Pelpers	5	—	—
Phönix Bergb.	4s	48.25	50.00
Phönix Braunk.	6	51.00	51.50
Jul. Pintsch	12	131.0	131.0
Planum Gard.	6	47.50	47.12
Plauener Tüll	0	28.25	28.25
Polyphon	12	120.0	123.7
Pongs Spinn.	0	8.50	9.00
Prang Dampf	0	33.50	32.50
Rasquin Farb.	4	—	—
Ratgeb. Wagg.	3	68.87	68.87
Rauch Waller	0	11.00	11.00
Reichelbräu	20	170.0	172.5
Reichelt Met.	0	—	—
Rheinfeld. Kr.	10	122.0	119.0
Rhein. Braunk.	10	159.0	162.5
Rhein. Cham.	5	—	—
Rhein. Elektr.	10	109.7	111.0
Rh. Metall- u. Masch. Düssd.	7	72.00	72.00
Rh. Möbelstoff	0	35.00	33.00
Rh. Spiegelgl.	6	86.50	86.50
Rh. Stahlwk.	7s	76.87	78.75
Rh. Textilfabr.	0	—	—
Rh. W. Elekt.	10	120.0	121.0
Rh.-W. Kalkw.	7	50.00	48.25
Rh. Sprengst.	4s	—	57.25
Riebeck Mont.	7s	87.00	89.00
Rockstroh-W.	0	—	—
Roddergrube	30	590.0	590.0
Rosenthal Prz.	5	52.62	52.00
Rositz. Zucker	4	38.25	40.00
Roth-Büchner	22	518.0	518.0
Rütgerswerk	5	43.25	45.00
Sachsenwerk	7s	77.00	78.50
Sächs. Webst.	6	32.25	32.00
Salzdetfurt	15	206.0	213.0
Sarotti Schok.	7	88.50	87.00
Schering chem.	15	280.0	280.0
Schlegelbräu	14	104.5	103.0
Schles. Elek. B.	10	112.5	112.2
Schl. Lein. Kr.	0	3.50	4.00
H. Schneider	4	43.25	41.62
Schönbeck	0	24.75	25.00
Herm. Schött	0	23.00	22.00
Schub. & Salz.	12	138.0	145.0
Schlichterm.	6	—	—
Schuckert & Co.	11	127.5	131.0
Schultheiß-Patzenh	15	136.5	138.0
Schulz Fr.	3	41.00	41.00
Schwabenbräu	12	115.0	117.0
Schwanebeck	7	46.00	45.00
Schweim. Eis.	8	94.50	94.50
Fr. Seifert & Co.	10	80.00	80.00
Sieg.-Sol. Guß	0	10.50	10.00
Siegersd. Wk.	5	40.25	41.75
Siemens Glas	8	69.75	68.00
Siem. & Halske	14	160.0	163.7
Sondm. & Stier	0	160.5	150.0
Stett. Portland	6	—	—
Stock & Co.	7	70.00	70.00
Stöhr & Co.	5	84.00	85.00
Stolberg Zink	0	46.00	43.00
Gebr. Stollwrk	5	34.00	32.00
Strals. Spielk.	15	150.0	156.0
Svenska Akt.	5	240.0	249.0
Thörls Oelfabr.	0	38.00	42.00
Thüring. Elekt.	9	135.0	135.0
Thür. Gasipsg.	10	143.0	145.5
Tietz Leonh.	10	87.00	91.75
Transradio	8	127.0	126.0
v. Tuch Brau	10	81.75	82.50
Tuchfb. Aach.	12	110.0	110.0
Union Chem.	5	47.50	47.50
Varziner Pap.	0	42.00	41.75
Ver. Berl. Mört.	9	44.00	44.00
Verschm. Charl	3	50.25	50.00
Ver. Dt. Nickel	10	96.00	96.00
Ver. Glanzstoff	0	111.5	115.0
Ver. Gothania	8	96.00	96.00
Ver. Mk. Tuch	0	—	—
Ver. Schuhfabr	0	17.25	17.50
Ver. Smyrn Tep	8	—	—
Ver. Stahlwk.	4	46.75	48.87
Ver. Stahlw. Z.	6	—	—
Ver. Thür. Met.	0	—	36.00
Ver. Ultramar.	12	128.0	122.0
Veritas Gummi	0	—	—
Victoriawerk	5	35.50	35.25
Vogel, Tel.	0	34.00	34.75
Vogtl. Masch.	0	31.00	30.00
Vorw. Portld.	6	—	—
Wanderer W.	0	53.00	54.00
Warst. Grub.	6	89.50	89.50
Wass. Gelsenk.	9	119.7	120.0
Wegelin Ruß	6	26.50	27.00
Wenderoth	7	49.00	47.00
Westeregeln	10	130.0	135.0
Westf. Draht	5	66.00	63.00
Westf. Kupfer	0	32.25	33.00
Wicking Port.	10	18.75	18.50
Wickrath Led.	0	—	—
Wick.-Küpper	14	160.0	160.0
Wissener Met.	0	58.00	58.00
Wittener Guß	0	—	—
Wunderlich Co	6	58.00	58.00
Zeitzer Masch.	8	47.75	47.25
Zellst. Dresden	6	34.37	38.50
Zellst. Waldh.	12	71.37	75.00
Otavi	16%s	24.00	24.25

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 149 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 29. Juni

Ein schöner Sieg in Paris

Deutsche Leichtathletinnen in Front!

Deutschland gewinnt den Länderkampf gegen Frankreich 54,5 : 43,5. Grete Heublein-Barmen stößt Weltrekord (12,88!)

WG. Paris, 28. Juni. (Eig. Drahtber.) Der leichtathletische Frauen-Länderkampf Deutschland — Frankreich, der am Sonntag im Colombes-Stadion abgewickelt wurde, war der erste offizielle Länderkampf dieser Art und bedeutete die Neuaufnahme von Beziehungen, die bei den Männern ja schon traditionell geworden sind. Der Länderkampf hatte in Anbetracht des schönen Sommerwetters sehr guten Besuch gefunden. Die Begrüßung war recht herzlich. Beim Einmarsch kargte das Publikum nicht mit Beifall, die Nationalhymnen wurden gespielt, und die Mannschaftsführerinnen Frl. Heublein-Barmen und Frl. Radideau tauschten Blumensträuße aus.



Fräulein Heublein, Wuppertal-Barmen,
die gestern in Paris das Diskuswerfen gewann und im Kugelstoßen mit 12,88 m eine neue Welthöchstleistung schuf.

Daß der Länderkampf von Deutschland mit 54½ zu 43½ Punkten gewonnen wurde, entsprach den Erwartungen. Deutschland war ohnehin nur durch eine westdeutsche Mannschaft vertreten, in die allerdings dann noch die beiden Frankfurterinnen Emmy Haux und Hertha Lorenz eingereiht wurden. Aber auch diese Mannschaft genügte zum Siege, wobei vor allen Dingen die Wurfkonkurrenzen ausschlaggebend waren, worin Deutschland ja seine Stärke hat.

Zwei Rekorde gab es während des Kampfes. Die deutsche Mannschaftsführerin Grete Heublein-Barmen, die das Kugelstoßen und Diskuswerfen gewann und damit erheblich zu dem deutschen Erfolge beitrug, stieß die Kugel 12,88 Meter weit und verbesserte damit ihren eigenen Weltrekord um drei Zentimeter. Frl. Conbernoux lief über 80 Meter Hürden mit 12,8 Sek. einen französischen Rekord.

In den Laufkonkurrenzen hielten sich die Französinnen sehr gut. Frl. Radideau ließ sich auch die 80 Meter in 10,4 Sek. nicht nehmen und ließ Frl. Erfling einen Meter hinter sich, während auf dem dritten Platz Frl. Velu-Frankreich folgte. Die 200 Meter dagegen sahen Deutschland allein vorn. Frl. Lorenz siegte in 26,2 Sek. vor Frl. Link. Die Französinnen nahmen mit den letzten Plätzen vorlieb. Umgekehrt war es wieder über 1000 Meter, wo Frl. Wewer aufgeben mußte und Frl. Werkmeister nichts zu bestellen hatte. Hier war Frankreich überlegen. Im Hürdenlauf wurde Frl. Haux nur ganz knapp um Brustweite geschlagen. Der Hochsprung brachte Gleichstand zwischen Frl. Laudré und Frl. Horchler mit je 1,46 Meter. Im Weitsprung zeigte sich Deutschland überlegen, denn Frl. Schlarp sprang 5,26 Meter und Frl. Horchler noch 4,90 Meter. Die beiden Würfe mit der Kugel und dem Diskus ließ sich Fräulein Heublein nicht nehmen, Deutschland belegte auch jeweils den zweiten Platz, während Frankreich durch Warmier wenigstens das Speerwerfen noch gewann. Die 4×100-Meterstaffel wurde eine Beute der deutschen Mannschaft Frl. Hausmann, Frl. Erfling, Frl. Lorenz und Frl. Haux in 50,2 Sekunden, mit einem Vorsprung von fünf Metern. Alle Einzelheiten sind aus den Ergebnissen zu ersehen. Das Schlußresultat stellt sich auf 54½ zu 43½ Punkte.

Gesamtergebnis: 54½:43½ für Deutschland.

80-Meter-Lauf: 1. Radideau (F.) 10,4 Sek., 2. Erfling (D.) 1 Meter zurück, 3. Velz (F.), 4. Hausmann (D.).

200-Meter-Lauf: Lorenz (D.) 26,2 Sek., 2. Link (D.) 2 Meter zurück, 3. Consolin (F.), 4. Carne (F.).

1000 Meter: 1. Battu (F.) 3:12,6, 2. Lenoir (F.) 7 Meter zurück, 3. Werkmeister (D.) 15 Meter, 4. Wewer (D.) aufgegeben.

80 Meter Hürden: 1 Conbernaux (F.) 12,8 Sek. (Franz. Rekord), 2 Haux (D.) Brustbreite, 3. Laudre (F.) 4. Tiggemann (D.).

Hochsprung: 1. Laudre (F.) und Horchler (D.), je 1,46 Meter, 3. Link (D.) 1,39 Meter, 4. Gruß (F.) 1,35 Meter.

Weitsprung: 1. Schlarp (D.) 5,26 Meter, 2. Horchler (D.) 4,90 Meter, 3. Jakob (F.) 4,88 Meter, 4. Behr (F.) 4,78,8 Meter.

Diskuswerfen: 1. Heublein (D.) 35,17 Meter, 2. Krewett (D.) 33,16 Meter, 3. Velu (F.) 33,02 Meter, 4. Warmier (F.) 27,59 Meter.

Speerwerfen: 1. Warmier (F.) 34,03 Meter, 2. Link (D.), 3. Haux (D.), 4. Behr (F.).

Kugelstoßen: 1. Heublein (D.) 12,88 (Weltrekord), 2. Link (D.) 10,69 Meter, 3. Velu (F.) 9,68 Meter, 4. Radideau (F.) 9,24 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Hausmann, Erfling, Lorenz, Haux) 50,2 Sekund., 2. Frankreich, fünf Meter zurück.

Die Männer stehen nicht nach!

Leichtathleten in Amsterdam erfolgreich

Wegener springt 4,12 m stabhoch! Jonath siegt in den kurzen Strecken. - 18000 Zuschauer.

Das herrliche Amsterdamer Stadion war am Sonntagnachmittag bei drückender Sommerhitze Schauplatz des internationalen Leichtathletik-Meetings, das etwa 18000 Zuschauer angelockt hatte und in der Aufmachung an die großen Tage der olympischen Entscheidungen 1928 erinnerte. Leider wurden die Besucher etwas enttäuscht, da der Berliner Sprinter Helmuth Körnig infolge unvorhergesehener Zwischenfälle absagen mußte. Die Interessenten wurden dafür aber genügend entschädigt, gab es doch auf der ganzen Linie vorzügliche Leistungen und auch einige Rekorde. Erfreulicherweise wurden die Meldungen aus den verschiedenen europäischen Ländern eingehalten, so daß sich die Helden der Aschenbahn und des grünen Rasens aus Holland, Belgien, Schweden, Norwegen, Finnland und Deutschland ein Stelldichein gaben, das in jeder Hinsicht in einem Erfolg ausklang, sowohl sportlich als auch finanziell. Recht gut schnitten die deutschen Teilnehmer ab, die allein sechs von 10 bestrittenen Konkurrenzen gewannen und in den übrigen Wettbewerben gute Plätze belegten. Ueber die kurzen Strecken erwies

Spannende Kämpfe im Vohwinkeler Waldstadion

Die WSV.-Jugend mißt ihre Kräfte

Ein Festzug durch Vohwinkel. Starke Beteiligung bei den Gaujugendkämpfen.

Der Gau Wuppertal hatte seine Jugendlichen am Sonntag zu einer großen Kundgebung in Vohwinkel vereinigt. Unter Vorantritt einer Musikkapelle bewegte sich ein Zug von etwa 1500 Jugendlichen in tadelloser Ordnung mit Bannern und Wimpeln durch die geschmückten Straßen Vohwinkels zur Waldkampfbahn, an deren Eingang die DFB.- und WSV.-Fahne gehißt war.

Hier wurden die Teilnehmer durch den Gaujugendobmann Hoegen begrüßt, der in markigen Worten des Freiherrn vom und zum Stein gedachte und die Jugendlichen ermahnte, durch Sport und Spiel ihren Körper zu stählen. Seine Rede klang in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Vaterland aus.

Dann begannen unter starker Beteiligung die Kämpfe,

an denen sich etwa der dritte Teil der Teilnehmer beteiligte, und die in etwa 3½ Stunden abgewickelt wurden.

Die Ergebnisse

der Dreikämpfe sind folgende:

Jahrgang 13-14.

Fußballklasse: 1. Sieckmeyer (SSV. Elberfeld); 2. Minke (SSVg. Barmen); 3. Krings (Sonnborn).

Handballklasse: 1. Molineus (Tura Barmen); 2. Tiemann (Tura Barmen); 3. Stockbauer (Germania Elberfeld).

Leichtathletikklasse: 1. Nasehorn (SSV. Elberfeld); 2. Uslar (SSV. Elberfeld); 3. Oppelmann (SSVg. Barmen).

Jahrgang 15-16.

Fußballklasse: 1. Klode (BV. Vohwinkel); 2. Vorberg (SpV. Langenberg); 3. Bonsels (SSVg. Barmen).

Handballklasse: 1. Geib (Schw.-Weiß Barmen); 2. Hölles (SSVg. Barmen); 3. Leckebusch (Viktoria Barmen).

Jahrgang 19 und jünger.

1. Küller (BV. Vohwinkel); 2. Kesper (Tura Barmen).

Die Staffelkämpfe hatten folgendes Ergebnis:

Fußballklasse 13-14: 1. SSV. Elberfeld; 2. FC. Schwelm; 3. SpV. Langenberg.

Handballklasse 13-14: 1. Tura Barmen; 2. Schwarz-Weiß Barmen; 3. Germania Elberfeld.

Fußballklasse 15-16: 1. SSVg. Barmen; 2. Schwarz-Weiß Barmen; 3. SSV. Velbert; 4. Union Elberfeld.

Nach Beendigung der Kämpfe wurden den siegreichen Vereinen Erinnerungswimpel und den Siegern aus den Jugend-Fußballkämpfen Diplome überreicht. Dann zogen die Jugendlichen in geordnetem Zuge zum Bahnhof, wo nach einem Hoch auf den WSV. die Auflösung erfolgte.

Die Jugend im Kampf.



Gau-Jugendtreffen in Vohwinkel.
Die „Kleinsten" beim 75-Meter-Lauf kurz vor dem Ziel.

Eine schöne Leistung.



Gau-Jugendtreffen in Vohwinkel.
W. Becker (SSVg. Barmen) erreichte im Kugelstoßen 10,85 Meter.

Die siegreiche deutsche Mannschaft,
die sich vornehmlich aus westdeutschen Damen zusammensetzte, wird am kommenden Sonntag unter Führung der Weltrekordlerin Heublein (W.-Barmen)
im Elberfelder Stadion
den Länderkampf gegen Holland bestreiten.

sich der Bochumer Jonath erneut in seiner besten Form. Er fand in Berger-Holland zwar den erwarteten harten Gegner, rang ihn jedoch im Endspurt sicher nieder. Sowohl über 100 Meter als auch über 200 Meter lag das Ende nur zwischen den beiden vorgenannten Sprintern. Borchmeyer, der sich im 100-Meter-Lauf für die 200 Meter schonte, brachte es hier nur zum dritten Platz. Ueber die kurze Strecke bei den Frauen qualifizierten sich deutscherseits Frl. Wittmann und Frl. Becker für den Endlauf, wo sie in Frl. Schuurman-Holland eine überlegene Gegnerin vorfanden, die in 12,2 Sek. vor Frl. Wittmann das Zielband erreichte. Ueber 800 Meter entspann sich zwischen dem Norweger Johannsson und Danz-Berlin ein harter Endkampf. Danz sicherte sich zwar im letzten Bogen die Führung, doch mußte er sich im Endkampf dem Norweger knapp um ¾ Meter beugen.

Einen 200-Meter-Einlagelauf gewann der Kölner Kremer vor dem Holländer Benz. Der deutsche Meister Wegener-Halle vollbrachte im Stabhochsprung eine Glanzleistung. Er übersprang 4,12 Meter und stellte damit einen neuen deutschen Rekord auf. Den zweiten Platz belegte der Schwede Lindblart mit 4,02 Meter. Einen vielbejubelten Sieg trug Petri-Hannover über 5000 Meter in der guten Zeit von 15:15 Min. davon und ließ Carlsson-Schweden weit zurück. Ueber 1500 Meter dagegen mußte sich der Berliner Wichmann hinter Pedkiewitz-Polen mit einem guten zweiten Platz begnügen. Norwegische Klasse sah man im Speerwerfen, das Penttilä mit 69,05 Meter vor Sunde-Schweden (62,15 Meter gewann. In der 4×100-Meter-Damenstaffel wurde die deutsch-belgische Kombination durch die holländische Staffel knapp geschlagen. Letztere stellte mit 49,8 Sek. einen neuen Landesrekord auf. Das Hauptereignis des Tages, die 4×100-Meter-Staffel, wurde von der deutschen Staffel Jonath, Borchmeyer, Kremer, die sich durch Boot-Holland vervollständigte, in 42,4 Sek. vor der AV. Haarlem, die mit 42,5 Sek. einen neuen holländischen Rekord erzielte, und dem SCC. gewonnen.

Die Ergebnisse.

100 Meter: 1. Jonath-Deutschland 10,7 Sek.; 2. Berger-Holland 1½ Meter zurück; 3. Kremer, 4. Liersch, 5. Grosser (alle Deutschland).

400 Meter: 1. von Wachenfeld-Schweden 49,6 Sek.; 2. Prinsen-Belgien 50,2 Sek.; 3. Siersbold-Holland.

100 Meter, Damen: 1. Frl. Schuurman-Holland 12,2 Sek.; 2. Frl. Wittmann-Deutschland 12,6 Sek.; 3. Frl. Dumee-Holland; 4. Frl. Becker-Deutschland.

200 Meter Einladung: 1. Jonath-Deutschland 21,5 Sek.; 2. Berger-Holland 21,9 Sek.; 3. Borchmeyer-Deutschland; 4. van den Berghe-Holland; 5. Schlöske-Deutschland.

200 Meter offen: 1. Kremer-Deutschland 22 Sek.; 2. Benz-Holland 22,1 Sek.; 3. Brouwer-Holland; 5. Maier-Deutschland.

800 Meter: 1. Johannsson-Norwegen 1:56,4 Min.; 2. Danz-Deutschland 1:56,7 Min.; 3. Lyslander-Holland 1:59,1 Min.

Stabhochsprung: 1. Wegener-Deutschland 4,12 Meter (neuer deutscher Rekord); 2. Lindblatt-Schweden 4,02 Meter; 3. van der Zee-Holland 3,80 Meter.

5000 Meter: 1. Petri-Deutschland 15:15 Min.; 2. Carlsson-Schweden 15:41 Min.; 3. Jan Zeegers-Holland 15:57,2 Min.

1500 Meter: 1. Petkiewitz-Polen 4:08,3 Min.; 2. Wichmann-Deutschland 4:10,4 Min.; 3. Bror Ohrn-Schweden 4:11 Min. (Hobus-Deutschland an 7. Stelle.)

Speerwerfen: 1. Penttilä-Finnland 69,05 Meter; 2. Sunde-Norwegen 62,15 Meter; 3. Hermanns-Belgien 55,30 Meter.

4×100-Meter Staffel, Damen: 1. Holländische Mannschaft 49,8 Sek. (neuer holländ. Rekord); 2. Deutsch-belgische Mannschaft 51,5 Sek.

4×100-Meter-Staffel, Herren: 1. Deutsch-holländische Kombination (Jonath, Borchmeyer, Kremer, Boot) 42,4 Sek.; 2. AV. Haarlem 42,5 Sek. (neuer holländ. Rekord); 3. SC. Charlottenburg.

Leichtathletische Bezirksmeisterschaften

Die neuen Meister von Berg-Mark

WB. Düsseldorf, 28. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Platzanlage des Sportkluds 99 stand am Sonntag im Zeichen der leichtathletischen Bezirksmeisterschaften von Berg-Mark. Von herrlichem Wetter begünstigt, das jedoch den Teilnehmern infolge der übermäßigen Hitze nicht sehr gelegen kam, wurden bereits am frühen Vormittag die Meisterschaften der Frauen ausgetragen, die gute Durchschnittsleistungen boten. Am erfolgreichsten schnitt hier der VfL. Lennep ab, der von 10 ausgetragenen Konkurrenzen 6 Siege, einen zweiten und einen dritten Platz belegen konnte. Und hier verdient Frl. Loch ein Sonderlob, die allein fünf Siege heimführte, allerdings bloß vierfache Bezirksmeisterin wurde, da man ihr den Sieg im 200-Meter-Lauf streichen mußte, weil es nicht statthaft ist, einen Teilnehmer an mehr als zwei Läufen mitwirken zu lassen.

Am Nachmittag wurden dann die Meisterschaften für Herren durchgeführt, deren teilweise sehr beachtliche Leistungen man um so höher werten muß, als es auf dem sonnenüberfluteten Platz keine Kleinigkeit war, gute Zeiten herauszulaufen. Die Düsseldorfer Herren haben die in sie gesetzten Hoffnungen durchaus erfüllt. Die Hauptbeute sicherten sich der TSC 99 und DSD. Düsseldorf. Das schönste Ergebnis des Tages war der 1500-Meter-Lauf, den Dreesen in ganz überlegener Manier in der vorzüglichen Zeit von 4:09,8 gewann. Der DSC.-Mann Pesch, den man allgemein als Favoriten getippt hatte, gab aus unbekannten Gründen bereits nach der ersten Runde auf. Schön war auch der Sieg Pollmanns im 110-Meter-Hürdenlauf. Mit zwei Meter Vorsprung erreichte er die vorzügliche Zeit von 15,8 Sek. In den kurzen Strecken über 100, 200 und 400 Meter dominierte der DSC. 99er Voß, der bereits in den Vorläufen die beste Zeit lief, siegte nach Gefallen in 11 Sek., zwei Meter vor de Haas, Velbert, der 11,4 benötigte. Den 200-Meter-Lauf sicherte sich sein Klubkamerad Fischer in 23,3 Sek. Gefallen konnte auch der deutsche Meister Kisters, der für 400 Meter 52 Sek. brauchte. Einen schönen Ausklang fand der 5000-Meter-Lauf. Koch (DSC. 99) hatte in Klips Abwesenheit natürlich nichts zu schlagen. Mit 1½ Runden sicherte er sich in 16:12,4 den Titel. Die beiden Nächstplacierten besaßen noch genügend Reserven, die letzten 100 Meter im Sprintertempo abzulaufen. Zu erwähnen sind noch der Weitsprung, den sich Holfmann (DSD.) mit 6,85 Meter holte, und das Diskuswerfen, das Kulla mit 39,35 Meter nicht zu nehmen war. Bei den Staffelwettbewerben gab es dann noch eine Überraschung. DSC. 99 kam durch einen letzten schlechten Wechsel um den sicheren Sieg, den er so dem Deutschen Sportklub überlassen mußte, dagegen konnte er die 4mal 400 Meter knapp vor DSD. gewinnen.

Ergebnisse

Männer

100-Meter-Lauf: 1. Voß (DSC. 99) 11 Sek., 2. de Haas (Velbert) 11,4 Sek., 3. Nattermann (Hilden 03) 11,5 Sekunden.

200-Meter-Lauf: 1. Fischer (DSC. 99) 23,3 Sek., 2. Nattermann (Hilden 03) 24 Sek., 3. Kulla (DSD.) 24,1 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Kisters (DSC. 99) 52 Sek., 2. Kürten (DSC. 99) 53,9, 3. Liepe (DSD.) 53,9.

800-Meter-Lauf: 1. Jachert (SSV. Elberfeld) 2:01,2, 2. Hartleib (DSD.) 2:01,8, 3. Möhring (DSC. 99) 2:01,8 Min.

1500-Meter-Lauf: 1. Dreesen (DSD.) 4:09,8 Min., 2. Fritsch (Post Düsseldorf) 4:18,2 Min., 3. Sander (SSV. Elberfeld) 4:18,6 Min.

5000-Meter-Lauf: 1. Koch (DSC. 99) 16:12,4, 2. Fettweis (Reichsbahn-SV. Düsseldorf) 18:17, 3. Kamp (DSC. 99) Brustweite zurück.

110-Meter-Hürdenlauf: 1. Pollmanns (DSC. 99) 15,8 Sek., 2. Wiesha (SSV. Elberfeld) 17,3 Sekunden.

4mal-100-Meter-Staffel: 1. Deutscher SC. Düsseldorf 45,4 Sek., 2. DSC. 99 45,5 Sek., 3. Pol. Berg. Land 46 Sek.

4mal-400-Meter-Staffel: 1. Düsseldorfer SC. 99 3:36 Min., 2. Deutscher SC. Düsseldorf 3:36,2, 3. SSV. Elberfeld 3:38,4 Min.

Kugelstoßen: 1. Wiegandt (DSC. 99) 12,43 Meter, 2. Rettkowski (Po. Düsseldorf) 12,08 Meter, 3. Laux (Po. Düsseldorf) 11,97 Meter.

Stabhochsprung: 1. Kremer (TRU. Düssld.) 3 Meter, 2. Platte (Pol. Berg. Land) 2,90 Meter, 3. Pangritz (SSV. Elberfeld) 2,70 Meter.

Speerwerfen: 1. Voß (DSC. 99) 52,02 Meter, 2. Tapp (DSC. 99) 48,90 Meter, 3. Pangritz (SSV. Elberfeld) 45,95 Meter.

Diskuswerfen: 1. Kulla (DSD.) 39,35 Meter, 2. Wiegand (DSC. 99) 34,92 Meter, 3. Wittke (TRU. Düsseldorf) 33,90 Meter.

Hochsprung: 1. Küpper (Pol. Berg. Land) 1,67 Meter, 2. Overfeld (Pol. Berg. Land) 1,67 Mtr. (durch Stechen), 3. Kranzin (Pol. Düsseldorf) 1,62 Meter.

Weitsprung: 1. Halfmann (DSD.) 6,85 Mtr., 2. Nattermann (Hilden 03) 6,80 Meter, 3. Küpper (Pol. Berg. Land) 6,58 Meter.

Hammerwerfen: 1. Stiel (DSD.) 26,94 Mtr., 2. Bunde (Solingen 98) 26,27 Meter, 3. Kranzin (Pol. Düsseldorf) 22,24 Meter.

Frauen

Hochsprung: 1. Frl. Riegel (TRU.) 1,32 Mtr., 2. Frl. Schütz (VfL. Lennep) 1,29 Meter, 3. Frl. Bleichert (Post-SV. Düsseldorf) 1,29 Meter.

Diskuswerfen: 1. Frl. Hardt (BV. 98 Solingen) 26,49 Meter, 2. Frl. Ströbel (Post-SV. Düsseldorf) 25,48 Meter, 3. Frl. Milbers (Post-SV. Düsseldorf) 25 Meter.

Kugelstoßen: 1. Frl. Loch (VfL. Lennep) 9,04 Meter, 2. Frl. Dilk (TRU.) 8,25 Meter, 3. Frl. Schütz (VfL. Lennep) 8,07 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. Frl. Loch (VfL. Lennep) 13,3, 2. von Cleef (TRU. Düsseldorf) 14 Sek., 3. von der Rüll (TRU. Düsseldorf) 14,1 Sek.

Speerwerfen: 1. Frl. Schütz (VfL. Lennep) 29,05 Meter, 2. Frl. Völlings (DSC. 99) 24,48 Meter, 3. Frl. Müller (Germania Elberfeld) 23,84 Meter.

200-Meter-Lauf: 1. Frl. Ströbel (Post-SV. Düsseldorf) 30 Sek., 2. Frl. Krebs (Post-SV.) 31, 3. Frl. Hosse (Solingen 98).

80 Meter Hürden (Hürden 15 Zentimeter zu hoch): 1. Frl. Loch (VfL. Lennep) 16,4 Sekunden, 2. Frl. Werner (Post-SV. Düsseldorf) 16,7 Sek.

800-Mtr.-Lauf: 1. Frl. Krebs (Post-SV. Düsseldorf) 2:41,6, 2. Frl. Hosse (BV. 98 Solingen) 2:48, 3. Frl. Müller (Germania Elberfeld) 2:48,2 Minuten.

4mal-100-Meter-Staffel: 1. TRU. Düsseldorf 55,2, 2. Post-SV. Düsseldorf 56,3, 3. Ratingen 62,6.

Weitsprung: 1. Frl. Loch (VfL. Lennep 07) 4,69 Meter, 2. Frl. Fuchs (VfB. Düsseldorf) 4,65 Meter, 3. Frl. von Cleef (TRU.) 4,61 Meter.

Weitere Bezirksmeisterschaften

vom Niederrhein in Duisburg-Homberg

WB. Duisburg, 28. Juni. (Drahtb.) Im Duisburg-Homberg kamen am Sonntag die dortigen Bezirksathletikmeisterschaften zum Austrag, die jedoch sehr schwach besucht waren. Infolge der schlechten Bahnverhältnisse wurden keine besonderen Leistungen geboten.

Die Ergebnisse

100 Meter: 1. Buschpieper (Duisburg 99) 11,2. **200 Meter:** 1. Esser (Preußen Krefeld) 22,0. **400 Meter:** 1. Bergmann (Duisburg 99) 53,4. **800 Meter:** 1. Gerull (Duisburg 99) 2:05. **1500-Meter:** 1. Schaumburg (Oberhausen) 4:08,4. **5000 Meter:** 1. Möllers (Duisburg) 16:39,5. **110 Meter Hürden:** 1. Bunte (Duisburg 99) 15,8. **2. Stöckmann** (Duisburg 99) 16,6. — **Weitsprung:** 1. Kring (Duisburg 99) 6,75 Meter. **Hochsprung:** 1. Stickelbrock (Duisburg 99) 1,65 Meter. **Stabhochsprung:** 1. Tegethoff (Polizei Duisburg-Hamborn) 3,10 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Gottsch (Polizei Duisburg-Hamborn) 12,40 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Gottsch (Polizei Duisburg-Hamborn) 40,40 Meter. **Speerwerfen:** 1. Hendrix (Süchteln) 50,50 Meter. **Hammerwerfen:** 1. Gottsch (Duisburg-Hamborn) 31,05 Meter. **Viermal 100 Meter:** 1. Duisburg 99 44 Sek., 2. Preußen Krefeld 44,6. **Viermal 400 Meter:** 1. Duisburg 99 3:36,8. 2. Polizei Dottrop 3:43. **1000-Meter-Staffel:** 1. Duisburger Spielverein 3:43,4. **Mannschaftskampf für Herren:** 1. Kuxer (Preußen Krefeld) 2883,42 Punkte.

Damen: 100 Meter: 1. Heier (Dbg. 99) 13,8 S. 800 Meter: 1. Wevergraf (Krefeld 1910) 2:37,2. Viermal 100 Meter: 1. Dbg. 99 56,6, 2. SpVg. Dbg. 57,2, 3. Krefeld 1910. Kugel: 1. Krewmeier (Wesel) 9,90 Meter. Hochsprung: 1. Rodloff (Dbg. 99) 1,48 Meter. Speer: 1. Rüstmann (Dbg. 99) 29,50. Weit: Schmittad (Wesel) 4,54 Meter. Diskus: Krewmeier (Wesel) 28,80.

Der Ruhrbezirk

hatte seine Kämpfe in Herne (Altenbochum) durchgeführt. Hier gab es ganz annehmbare Leistungen, so durch Dreibholz über 100 Meter mit 10,7, durch Meydorf im Speerwerfen mit 55,05 Meter und durch Heiberg im Diskuswerfen mit 40,60 Meter. Auch der Weitsprung von Gotthardt mit 6,52 Meter ist zu erwähnen, ebenso die beiden Staffelsiege von Schwarz-Weiß Essen.

Die Ergebnisse:

Stabhochsprung: 1. Born (Bochum) 3,64 Meter. — **Diskuswerfen:** 1. Heiberg (Essen) 40,60 Meter. — **Weitsprung:** 1. Gotthardt (Dortmund) 6,52 Meter. — **800 Meter:** 1. Glagowski (Hörde) 2:01,5. — **Speerwerfen:** 1. Meydorf (Dortmund) 55,05 Meter. — **1500 Meter:** 1. Schenk (Schalke) 4:17,6. — **Hochsprung:** 1. Pferd (Bochum) 1,75 Meter. — **400 Meter:** 1. Wiegert (Schalke) 51,6. — **Kugelstoßen:** 1. Born (Bochum) 12,05 Meter. — **100 Meter:** 1. Dreibholz (Essen) 10,7. 2. Holte (Horst-Emscher) 10,9. 3. Menke (Bochum) 11 Sek. — **200 Meter:** 1. Finke (Schalke) 22,6. — **5000 Meter:** 1. Verbeck (Essen) 16:02,1. — **4mal 100 Meter:** 1. Schwarz-Weiß Essen 44,1. — **4mal 400 Meter:** 1. VfL. Hörde 3:33,3 — **4mal 1500 Meter:** 1. Schwarz-Weiß Essen 17:46.

Vom Rheinbezirk in Siegburg

WB. Siegburg, 28. Juni. Die Leichtathletik-Meisterschaften des Rheinbezirks wurden am Sonntag bei gutem Wetter, aber vor schwachem Besuch, in Siegburg ausgetragen. Die Meisterschaften verloren dadurch an Wert, daß der Kölner BC. nicht zur Stelle war. Lediglich im Speerwerfen war KBC. durch Wolff vertreten.

Ergebnisse

100 Meter: 1. Hendrix (Aachen) 11 Sek.; **200 Meter:** 1. Hendrix 23 Sek.; **400 Meter:** 1. Hoeke (ASV. Köln) 51,7 Sek.; **800 Meter:** 1. Rotthrock (ASV. Köln) 2:01,4 Min.; **1500 Meter:** 1. Wirth (Marienburger SC.) 4:15,1 Min.; **5000 Meter:** 1. Siegers (Eschweiler) 16:09,6 Min.; **Viermal 100 Meter:** 1. Kölner SC. 99 45,1 Sek.; **Viermal 1500 Meter:** 1. VfL. Siegburg 18:30,6 Min.; **Schwedenstaffel:** 1. ASV Köln.; **Kugel:** 1. Dedus (ASV. Köln) 13,18 Meter; **Speer:** 1. Wolff (Kölner BC.) 53,12 Meter; **Weitsprung:** 1. Rank (ASV. Köln) 6,38 Meter; **Hochsprung:** 1. Busch (Viktoria Köln) 1,75 Meter; **Stabhochsprung:** 1. Busch 3,30 Meter.

Die Meisterschaften von Westfalen

gingen auf dem Universitäts-Sportplatz in Münster vor sich. Die Leistungen lagen unter dem Durchschnitt, die Konkurrenz war qualitativ unbedeutend. Münster 08 und Hammer SpVg. holten sich beinahe alle Titel bei den Herren.

Mäßige Leistungen sah man bei den Meisterschaften des Bezirks

Dies und das vom Gauschwimmfest.

Wie kam's nur, daß ich bei meinem rüstigen Vorwärtsschreiten — das alte, liebe Vendahl war mein Ziel — jäh an zu summen fing: „— — und ach, zwei Mädchenaugen glühten, da war's geschehn um dich, Gesell!"?

— — und ach, zwei Mädchenaugen — —

Mein Erinnerungsvermögen arbeitet fieberhaft (— — und ach — und ach — — —). Endlich habe ich den Anfang gefunden: Natürlich doch, Schubert, wie könnte es anders sein.

„Am Tor die Lindenbäume blühten,
Und alle Brunnen rauschten hell.
Und ach, zwei Mädchenaugen glühten,
Da war's geschehn um dich, Gesell."

*

Schon lange, ehe ich heran war, hatte lauer Südwind mir den Duft entgegen getragen, und nun stand ich plötzlich und überwältigt in einem Himmel von Duft. Aus Millionen und aber Millionen Honigquellen entströmte, und wer will mich schelten, daß ich mich einen Augenblick unter dem grünen Laubdach aufbaute und einen tiefen, tiefen Schnaufer tat.

— — — —

Es war keine gute Zigarettenmarke, die der junge Mann rauchte, der, in eifriges Gespräch vertieft (— — zwei Mädchenaugen glühten — —) mir da zu einem unfreiwilligen „Lungenzug" verholfen hatte — —

Lindenblütenduft und Zigarettenqualm — — ein lustiger Cocktail.

*

Der Zeitverlust fiel übrigens nicht schwer in die Wagschale, denn als ich kurz nach 10 Uhr in der Kampfbahn anlangte, begannen die Wettbewerbe noch lange nicht. Auch um das Ende des akademischen Viertels sah man außer fieberhafter Tätigkeit des Kampfrichters noch nichts.

Erst nach drei akademischen Vierteln ging es los. Aber dann lief die Maschinerie auch dermaßen „smoothly", wie der Engländer sagt, daß die zehn Konkurrenzen schon bald nach Mittag erledigt waren.

(Nachmittags klappte der Start übrigens besser, so daß ich von meiner Ansicht bekehrt wurde, es „müßte so sein beim Schwimmen".)

Die Zuschauer blickten mit „gier'gen Augen scheelen Neides" auf die Kampfteilnehmer, die da im kühlen Element schwelgen durften, während ihnen selbst — —

Doch ersparen wir uns eine Beschreibung der Qualen, die die Zuschauer erdulden mußten, und erwähnen wir schlicht und einfach nach dem Beispiel des klassischen Journalisten Homer nur die Wirkung:

Daß nämlich der Stärkekragen, der nach altbergischer Sitte bis Samstag einschließlich zu reichen hat, schon nach einer halben Stunde „durch" war.

Und zwar so „durch", wie du, verehrter Leser, noch keinen Limburger gesehen hast.

*

Sport und Zuschauerradau —

Zwei Begriffe, die allmählich zu einem einzigen verschmelzen, ob welcher Tatsache die alte Generation, die da Vorkämpfer im Sport, zwar die allmählich grau und licht gewordenen Schöpfe schüttelt, ohne aber etwas ändern zu können.

Auch beim Schwimmen ist stimmengewaltiger Lärm Trumpf. Aber es fehlt diesem geräuschvollen Miterleben jedwede Schärfe oder Gehässigkeit (wenigstens bis dato noch — —), wie man solches leider Gottes oft in anderen Sportarten feststellen muß. Beim Schwimmen handelt es sich lediglich um Anfeuerungs- und Beifallsgeschrei — dies aber in einer Aufmachung, die einfach überwältigend wirkt.

Besonders bei den Staffeln kann man da gelegentlich einen wahren Paroxismus erleben, wobei die Beteiligten im Ueberschwang der Gefühle sogar Arme und Beine gestikulierenderweise mit zu Hilfe nehmen, um denen da drunten im Wasser ihre (der Zuschauer) Meinung zur Kenntnis zu bringen.

(Und dabei habe ich mir sagen lassen, daß ein im vollsten Kämpfen befindlicher Schwimmer blind und taub gegen die Umwelt sei.

Weshalb schreien die Zuschauer denn nun so?)

*

Streckentauchen über mehr als 50 Meter verboten! — Eine derartige Tafel müßte eigentlich in der Kampfbahn angebracht werden. Wer nämlich die Fähigkeit besitzt, eine noch längere Strecke unter Wasser zurückzulegen, dem kann es blühen, daß er auf einmal ziemlich unsanft daran erinnert wird, daß die Bahn nur 50 Meter lang ist. Betonmauern sind immer noch härter als der ausgeprägteste menschliche Dickkopf.

Verschiedene waren denn auch ziemlich groggy, als sie nach der unfreiwilligen Beendigung ihres Streckentauchens nach oben kamen.

Könnte man nicht, ehe ein größeres Unglück geschieht, als ein bißchen Hautabschürfung und Groggysein, entweder ganz auf das Streckentauchen im 50-Meter-Bassin verzichten, oder doch sonst kurz vor der Erdmauer ein Netz anbringen, das den Taucher etwas angenehmer daran erinnert, daß alles Irdische ein Ende hat?

*

Es gab einmal eine Zeit, so sehr lange liegt sie noch gar nicht hinter uns, da war das Wuppertal im Schwimmsport, besonders in den kurzen Strecken, tonangebend hier im Westen. Namen brauchen wohl nicht genannt zu werden, ihre Träger sind uns allen ja noch bekannt genug. —

Sie traten ab von der Kampfbahn, die „Alten", und sie fanden keinen vollwertigen Nachwuchs. Dies trat bei den Staffeln besonders auffällig in Erscheinung. Düsseldorf überall in Front.

Es fehlt uns an Vorbildern im erfolgreichen modernen Kraulstil.

*

Das Kunstspringen ist eine geheimnisvolle Angelegenheit, in der sich der Laie schwerlich zurecht findet. Eine besondere Rolle spielen rätselhafte Zahlen, die der Ansager schon gleich bei der Nennung des Sprunges mitverkündigt, wie z. B. Schwierigkeit 1,2 oder 1,7 oder 1,9 u. s. f. Nach Ausführung des Sprunges heben ernste Männer große Karten mit Einerzahlen darauf empor, die der Ansager zur Kenntnis nimmt, um dann wieder eine unerklärliche Dezimalzahl (etwa 9,40—) hinauszuschmettern.

Der nicht sachmännisch vorgebildete Teil des Publikums steht der wahren Würdigung des Kunstspringens infolge seiner Unkenntnis einigermaßen hilflos gegenüber, und nicht jeder hat das Glück, so rein zufällig dem wahren Kern der Dinge nahe zu kommen, wie jene Dame, die die Kennzeichnung „Schwierigkeit zwo" als „(es stehen) — Schwierigkeiten bevor" verstand.

Kurz gesagt: Es dürfte zu empfehlen sein, einige diesbezügliche Erläuterungen in die Programme aufzunehmen, das Kunstspringen würde an Interesse beim Publikum bedeutend gewinnen.

*

Uebrigens: ausgezeichnet ist, daß 5 Punktrichter hierbei tätig sind. Es könnten doch sonst manchmal schiefe Beurteilungen herauskommen, wenn einer allein das überaus schwierige Amt ausüben wollte.

Wie subjektiv das Urteil manchmal gefärbt ist — bei aller und anerkannter Objektivität — kann ermessen werden an Hand der Tatsache, daß in den Werturteilen der 5 oft Differenzen bis zu 3 Punkten (bei 10 möglichen Punkten überhaupt) zu verzeichnen waren.

*

Schwimmer sind ein lustiges Völkchen, das gern seine Ungebundenheit betont. Infolgedessen hatten die Funktionäre manchmal ihre liebe Last, den getroffenen Ordnungsvorschriften bei den Schwimmer-Zuschauern Geltung zu verschaffen.

Zum Lobe beider Parteien sei ausdrücklich betont, daß aber alle Anordnungen der Funktionäre in echt sportlicher Weise respektiert wurden.

Zwei wenig rühmliche Ausnahmen bildeten ein stark in den Waden gehender bergischer Dickkopp und Freund L. aus Düsseldorf, der den Begriff „Ordnung" mißverstand und sich eine ganze Zeitlang über die „Bürokratie" der Kampfleitung gewaltig erboste — —

Nein, nein, es ist schon richtig: Ordnung muß sein!

*

Zum Schluß ein paar Worte über die Kampfbahn.

Der Elberfelder SV. 1883 ist wirklich ob des aus tatkräftiger Initiative geschaffenen Eigenbades zu beneiden. Schon jetzt präsentiert es sich in erfreulicher Schönheit. Wie erst, wenn alles, was jetzt noch nur Verheißung und Andeutung ist, Erfüllung und vollendete Ausführung geworden sein wird?

Nur einen einzigen Mangel hat die Anlage, und den wird sie wohl zeitlebens behalten:

Sie besitzt zuviel „natürliche Terrassen" für Zaungäste ringsum, und deshalb wird ein Veranstalter dort wohl nie ein restlos ausverkauftes Haus erzielen. Schade! Oder weiß jemand Abhilfe?

Kritikus.

Das Deutsche Derby entschieden

Dionys vor Adrienne - Missouri dritter - Erfolg der großen Ställe

WG. **Hamburg**, 28. Juni. (Eig. Drahtb.) Wieder hatte die Rennbahn im Horner Moor ihren großen Tag, der sich alljährlich wiederholt, wenn das Deutsche Derby, diese wertvollste Zuchtprüfung in Deutschland, zur Entscheidung gelangt. Nicht jedes Derby aber verlief so glanzvoll wie gerade dieses. Strahlender Sonnenschein hüllte die Bahn in Horn ein. Tausende von Menschen waren hinausgepilgert, um die Dreijährigen im Kampf zu sehen, elegante Toiletten waren auf den Tribünen zu sehen, wo dicht gedrängt die Menschen standen — es war ein Großtag im wahrsten Sinne des Wortes und eine erfreuliche Abwechslung in dem Bild mancher Derbytage, die verregnet waren und nicht einen Bruchteil des Glanzes aufweisen konnten, den dieses hatte. Die Bahn war trocken, sogar etwas zu sehr, es war reichlich heiß und das Geläuf mußte besprengt werden.

Zu gut meinte es fast der Himmel mit diesem Derby ohne Klasse, dem er soviel Sympathien schenkte, während Derbys mit Klassenpferden früher eine weit weniger freundliche Behandlung erfuhren. Mit seinen 17 Pferden ohne überragende Qualität wurde diesem Derbyrennen die größte Möglichkeit einer Überraschung zugesprochen, denn es gab keinen ausgesprochenen Favoriten, alle hatten eine Chance und die Außenseiter schienen diesmal einen großen Tag zu erleben. Und doch kam es auch hier anders. Wenn sich in diesem Rennen der mittelmäßigen Pferde noch einige Vertreter befanden, die sich etwas über das mäßige Niveau erhoben, die gleichsam die Einäugigen unter den Blinden verkörperten, so waren das die Vertreter der beiden großen Ställe Graditz und Oppenheim, Dionys und Adrienne. Und just diese beiden Pferde setzten sich durch und belegten die beiden ersten Plätze im Derby. Das Derby der „kleinen Ställe" wurde also seinem Namen doch nicht gerecht, denn auch diesmal waren die großen Ställe stärker.

Dionys vor Adrienne und Missouri lautete die Reihenfolge beim Derby und nur der Unionsieger Agathon erfüllte die Erwartungen nicht. Mit dem Siege von Dionys aber bestätigte sich die ausgezeichnete diesjährige Form der Graditzschen Pferde. Das fiskalische Gestüt hatte ursprünglich in Dionys und Viaduct zwei Derby-Anwärter, wobei man nicht einmal recht wußte, wem der Vorzug zu geben war. Viaduct wurde aber kurz vor Toresschluß noch gestrichen, und damit lag klar, daß Dionys das Vertrauen seines Stalles trug. Er hat es glänzend gerechtfertigt, wie auch nach seinem überlegenen Sieg im Elbe-Preis angenommen werden durfte. Überhaupt hat das preußische Gestüt während des Derbymeetings ganz hervorragend abgeschnitten, noch am Derbytage selbst gab es vor dem Derby zwei Siege der schwarzweißen Farben.

Der Start ging gut vonstatten, Kavallerist und Osterfreude führten das Feld an, Granville, Dionys, Groll und Reichswehr bildeten die zweite Gruppe, Sonnenglaube lag am Schluß. Gegenüber machten Adrienne und Masaniello Boden gut. So blieb es bis zum Einbiegen in die Gerade. Hier ging Dionys außen an Kavallerist vorbei an die Spitze und hatte damit das Rennen gewonnen. Adrienne war inzwischen innen durchgekommen und zog nun auch überlegen davon, ohne je Dionys gefährden zu können. Der Sieger hatte zwei Längen Vorsprung, noch weiter hinter Adrienne folgte Missouri mit einem achtbaren dritten Platz, einen Kopf dahinter kam Granville. Agathon hatte nichts zu bestellen, die durch Husten bedingte Arbeitsunterbrechung hatte seine Form doch zerstört. Kavallerist war zum Schluß abgefallen, dagegen hatte Sonnenglaube von letzter Position aus noch viel Boden gutgemacht. Jockei E. Böhlke, der begabteste deutsche Nachwuchsreiter, errang seinen ersten Derbysieg; auch das fiskalische Gestüt kam erst nach langer Pause erstmalig wieder zu einem Erfolg in dem mit 100 000 RM. dotierten Rennen.

Die Ergebnisse

1. **Jugend-Rennen**: 1. Chrysta (Haynes), 2. Tunrukk, 3. Derwisch; ferner Wappenschild, Verdi, Wendula. Sieg: 19, Platz 12, 14:10.

2. **Ulrich-von-Derzen-Rennen**: 1. Viaduct (Huguenin), 2. Tamtris, 3. An der Wien. Es liefen drei Pferde. Sieg: 15:10.

3. **Hammer Rennen**: 1. Altenstein (Jehmisch), 2. Präfect, 3. Lichtblick; ferner Dominikaner, Paty. Sieg 51, Platz 24, 24:10.

4. **Deutsches Derby**: 1. Dyonys (E. Böhlke), 2. Adrienne, 3. Missouri, 4. Granville; ferner Vierzeiler, Kavallerist, Sonnenglaube, Masaniello, Genio, Agathon, Kellermann, Groll, Oktade, Priester, Osterfreude, Reichswehr, Filemnau. Sieg 28, Platz 14, 37, 21, 21:10.

5. **Jenfelder Ausgleich**: 1. Sternkarte (F. Schramm), 2. Ilos, 3. Le Mauvais, 4. Windrose; ferner Halde, Graf Leister, Wintermärchen, Exotica, Romos, Willkomm, Rosenstein, Berenice, Geo, Rheinkunst, Ebu. Sieg 444, Platz 71, 16, 14, 16:10.

6. **Horner Ausgleich**: 1. Medor (Prinken), 2. Kraa, 3. Herodias; ferner Stereo, Linz, Georgia, Botafogo, Astar, Ria. Sieg 55, Platz 13, 13, 12:10.

7. **Oleander-Rennen**: 1. Valiete (Wermann), 2. Nero, 3. Bracy; ferner Kabristan, Caicum, Veilchengrund, Heinzelmann, Hesdra, Trochäe. Sieg 38, Platz 19, 24, 48:10.

„Derby" gewinnt das Deutsche Springderby

WG. **Hamburg**, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Alljährlich gelangt am Tage vor dem großen deutschen Derby der Flachrennpferde in Klein-Flottbek bei Hamburg auch das deutsche Springderby der Turnierpferde zur Durchführung. Am Samstag hatte das Derby auf der herrlichen Anlage in Klein-Flottbek wundervolles Wetter gefunden, als 32 Bewerber über den mit 16 Hindernissen ausgestatteten Kurs gingen. Die Teilnahmeziffer war diesmal geringer als sonst. Die Hindernisse waren sehr schwer und kein Pferd kam fehlerlos über den Kurs. Sieger wurde „Derby" unter seinem Besitzer Oblt. Balke mit sieben Fehlern. Der symbolische Name kam also zu seinem Recht. Den zweiten Platz belegte Baccarat unter Oblt. Romm mit Pinese unter Oblt. Rostitz-Wallwitz zusammen. Beide hatten je acht Fehler. „Derby" hat das Springderby schon zum zweiten Male gewonnen, denn auch 1929 gab es einen Sieg des tüchtigen Springpferdes.

Martin Oertel noch ohne Bewußtsein

WG. **Berlin**, 27. Juni. (Eig. Drahtb.) Jockei Martin Oertel, der sich am Donnerstag bei seinem Sturz in Strausberg einen Schädelbruch zuzog, hat im Laufe des Samstag noch immer nicht das Bewußtsein erlangt und liegt völlig apathisch und ohne Reaktion. Sein Zustand ist nach wie vor sehr ernst. Man hofft, den Bedauernswerten operieren zu können, sobald die Krise vorüber ist.

Offiziers-Fünfkampf Deutschland-Finnland.

Hauptmann Lundstroem gewinnt den Geländeritt.

WG. **Wünsdorf**, 27. Juni. (Drahtb.) Am Samstag begann bei der Militär-Turnanstalt in Wünsdorf die Meisterschaft des Reichsheeres im Offiziers-Fünfkampf, der sich über vier Tage erstreckt. Bei dieser Gelegenheit erwidern sechs finnische Offiziere den Besuch, den deutsche Offiziere im August 1929 in Helsingfors abgestattet haben.

Ergebnis: Geländeritt 4,7 Kilometer: 1. Hauptmann Lundstroem (Finnland) auf Fra Diavolo 100 P., 8:01,4 Min., 2. Oberleutnant Hax (Deutschland) 100 P., 8:02 Min., 3. Leutnant Radtke (Deutschland) 100 P., 8:25 Min.

Rennen zu Horst-Emscher.

Die Ergebnisse

1. **Anfänger-Hürdenrennen**: 1. Charakter (Bauer), 2. Bodenbalz, 3. Frischling, 4. Mauser. Ferner: Maisonne, Monie, Heberich, Strohfeuer, Blumenkönigin, Feingold, Laura, Heredilda, Seiltrommel, Seelöwe, Ala. Sieg 172, Platz 27, 16, 31, 17.

2. **Leutnant-Preis**: 1. Schwarzwaldfürst (Klotz), 2. Guter Ton, 3. Völkerbund, 4. Florett. Ferner: Blumenkönig, Patrello, Schneegans, Eisvogel, Aral, Babette Blattzeit, Italia, Sturmglocke. Sieg 33, Platz 13, 18, 43, 26.

3. **Verkaufsrennen**: 1. Favorit (Braun), 2. Brunstzeit, 3. Dictator. Ferner: Bundschuh, Landesfreund, Goldwert, Gold und Silber, Gegenmine. Sieg 22, Platz 16, 26, 28.

4. **See-Jagdrennen**: 1. Rabensteiner (Augustin), 2. Ordinaria, 3. Zarenkrone. Ferner: Edelstein, Bergschüler, Comtesse Viola, Johannisfeuer, Schwerenöter, Mojaki. Sieg 46, Platz 23, 21, 27.

5. **Hermann-Küster-Rennen**: 1. Ordensschwester (Stock) und Jan von Werth (Wenzel) teiles Rennen, 2. Creisida. Ferner: Feldmarschall, Odilon. Sieg 13, Platz 15 für Ordensschwester, 35, 20 für Jan von Werth.

6. **Mülheim-Ausgleich**: 1. Raindrop (Held), 2. Augapfel, 3. Losung. Ferner: Fortis, Mauerlimit, Rosenrot, Leitstern, Lakai, Schwarzwald. Sieg 24, Platz 14, 22, 19.

7. **Haus-Rauendroof-Rennen**: 1. Rab (Westhoff), 2. Sausewind, 3. Gloria. Ferner: Tirano, Krösus, Athenfürst, Dagmar, Teufelsbub. Sieg 162, Platz 49, 28, 58.

In Staub und Hitze auf der Landstraße

Meisterschaft der Meisterschaften

Um die Rad-Gaumeisterschaft über 130 km auf der Landstraße. – Rudi Paffrath, Ohligs, verteidigt erfolgreich seinen Titel. – Bei den Junioren siegt der Elberfelder Willi Müller.

Man kann nicht sagen, daß das gestrige Rennen um die Gaumeisterschaft im Einzelfahren einen irregulären Ausgang nahm, denn mit Rudi Paffrath, Ohligs, hat ohne Zweifel der im Bereich des Gaues Bergisch Land gegenwärtig stärkste Straßenfahrer gewonnen, aber ganz befriedigt war man doch nicht. In der Ausrichtung dieser Veranstaltung stimmte nämlich etwas nicht, und zwar ließ die Streckenbesetzung in mancher Beziehung zu wünschen übrig. Dadurch konnte es möglich werden, daß eine Anzahl Teilnehmer, die gewiß als ernste Konkurrenten für den Favoriten in Betracht kamen, sich unweit Hückeswagen verfuhren und entweder ganz aufgaben oder aber einen unwiederbringlichen Zeitverlust erlitten.

Auffallend störend traten auch die Reifenschäden in Erscheinung, kleine Zeichen wirtschaftlicher Not. Die Jungen haben nicht mehr die Mittel, das Reifenmaterial in notwendigster Ordnung zu halten. So waren Fritz Alt-Barmen, Kaemmerer-Elberfeld, Windmann-Barmen, Lurz-Elberfeld, Einwich-Barmen, die uns als gute bergische Klasse bekannt sind, durch Defekte benachteiligt. Pech hatte auch der Elberfelder Benz, der durch einen unangenehmen Sturz ausfiel.

Ueber den Verlauf der Kämpfe auf der etwa 130 Kilometer langen Strecke Ohligs — Hilden — Richrath — Weißenstein — Baumberg — Hitdorf — Wiesdorf — Schlebusch — Bergisch-Born — Wermelskirchen — Remscheid — Ronsdorf — Lichtscheid — Cronenberg — Solingen — Bohwinkel — Haan — Hilden — Ohligs, mit Start und Ziel am Broßhaus, war leider nicht viel zu erfahren. Soviel sei aber gesagt, daß trotz der frühmorgendlichen Hitze die Fahrer sogleich mächtig aufs Tempo drückten, und daß ein Trio, bestehend aus den Barmern Köhler, Windmann, Alt, einen energischen Ausreißversuch machte, dessen Gelingen aber ein Defekt an Alts Maschine störte. Hinter Hückeswagen bestand das ursprünglich 40 Mann starke Feld nur noch aus 13 Köpfen. Wie schon so oft, war auch jetzt wieder die lange, kräftezermürbende Steigung von Ronsdorf nach dem Lichtscheid Schauplatz der Hauptentscheidungsschlacht.

Aus 13 Mann waren, oben auf der Höhe angekommen, sieben geworden. Diese ließen sich natürlich von den Nachzüglern nicht mehr einholen, verloren aber Falkenrath-Elberfeld und fünf Kilometer vor dem Ziel den übrigens in der letzten Zeit sich merklich nach vorn arbeitenden Barmer Einwich durch Reifenschaden, den dieser fabelhaft schnell behob, so daß er wenigstens noch den siebten Platz retten konnte.

Unterdessen hatten die Spitzenreiter den Kampf schon ausgemacht. In scharfem Tempo kam der kleine Vortrupp von Hilden die Straße nach Ohligs hinauf. 200 Meter vor dem Zielband ließ dann der als Sprinter wie als gerissener Taktiker gleichermaßen gefürchtete Paffrath die Mechanik seiner Beine schneller spielen und verteidigte mit vier Längen Vorsprung vor Schumacher-Solingen den schon im vorigen Jahre errungenen Gaumeistertitel.

Auch die Jugend kämpfte um die Gaumeister-Ehren. Das Rennen war mit 60 Kilometer reichlich lang, aber dennoch nicht lang genug, um Sieg und Plätze auf der Strecke zu entscheiden. Es sind leider im augenblicklichen Nachwuchs etliche Hinterradkünstler, die nichts wagen und nur ihrem Spurtvermögen vertrauen. Sie setzen mit dieser „Angst vor der eigenen Courage" den Wert der Rennen nur herab und brauchen sich dann auch nicht zu wundern, wenn man über eine so magere sportliche Ausbeute mit wenigen Worten hinweggeht.

Oder kann ein Jugendrennen noch Freude machen, wenn auf einer 60 Kilometer langen Strecke keine Entscheidung fällt und ein Massenfeld am Ziel eintrifft? Ist es nicht kläglich, daß der Wettfahr-Ausschuß nur sechs Mann einwandfrei feststellen konnte und die übrigen Plätze unter den mit der Spitze noch einlaufenden Fahrer „verlosen" muß?

Hier muß unbedingt Remedur geschaffen werden, ehe durch derartige Massen-Ankünfte größere Unfälle vorkommen und der Straßensport überhaupt verboten wird.

Es gewann den Titel der Elberfelder Willi Müller vom RV. Endspurt 1908, der im richtigen Moment aus dem 15 Mann starken Felde hervorsprißte. Damit ist der Meistertitel an einen Fahrer gefallen, der sich im Laufe des letzten Jahres durch seine stets gleichbleibenden guten Leistungen, seine vorbildliche Auffassung von Sport und Training ausgezeichnet hat. Der Elberfelder Heinz Voigt, den viele als Favorit ansahen, verwickelte sich kurz vor dem Ziele in einen Sturz mit seinem Vereinsmann Vogel. Derartige Stürze und das Verlieren jeder Siegeschance sind eben Auswirkungen der oben bereits dargelegten verkehrten Taktik, alles auf den Endspurt ankommen zu lassen. Der Kampf Müller—Voigt hätte eine Spannung werden können. Wie er ausgelaufen wäre, darüber mögen sich die hitzigen Gemüter weiter streiten.

Ausrichter der Fahrt war der RV. Adler, Ohligs, der sich seiner Aufgabe, bis auf die Schwächen in der Streckenbesetzung, nach bestem Können unterzog.

Ergebnisse:

Senioren: 1. Rudi Paffrath-Ohligs 3:42,46, 2. Josef Schumacher-Solingen, 4 Längen, 3. Oswald-Solingen, 4. Mergener-Solingen, 5. W. Fierley-Barmen (Klub Barmer Herrenfahrer) alle dichtauf, 6. E. Falkenrath-Elberfeld (RV. Gutfreund) 3:43, 7. Adolf Einwich-Barmen (Klub Barmer Herrenfahrer) 3:45, 8. P. Kudla-Elberfeld (RV. Endspurt) 3:46, 9. Erwin Baubel-Remscheid (Adler), 10. Henke-Solingen.

Junioren: 1. Willi Müller-Elberfeld (RV. Endspurt) 1:57:35, 2. Walter Berndt-Elberfeld (RV. Gutfreund), zwei Längen, 3. W. Pauli-Ohligs, eine Länge, 4. E. Schröder-Solingen, 5. Duminski-Solingen, 6. Heinz Voigt-Elberfeld (Gutfreund), alle dichtauf. Die nächsten Plätze wurden durch Los bestimmt: 7. Bolthausen, 8. Knapp, 9. Krätzig, 10. Bollens.

Automobilturnier in Baden-Baden

Morgen (Bugatti) gewinnt das Bergrennen

WG. **Baden-Baden**, 28. Juni. (Eigener Drahtb.) Das internationale Automobilturnier in Baden-Baden hatte vor dem Kurhaus Bühlerhöhe starken Besuch gefunden, als das Bergrennen über zehn Kilometer zum Austrag gebracht wurde. Leider hatte das Training einige Unfälle gebracht, die die Fahrer beim Rennen zu einiger Vorsicht zwangen. Kloyer (München) erlitt einen Reifendefekt auf abschüssiger Kurve und kam mit leichteren Verletzungen davon, während sein Beifahrer ernst verletzt wurde. Später stürzte auch Graf Hardegg, dessen Wagen sich mehrfach überschlug, wobei der Fahrer einen Schädelbruch erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die seit 1929 erstmals wieder auf dem Programm des Turniers erschienene Baden-Badener Schönheitskonkurrenz vereinigte die Elite der Automobilkunst am Start. Erfreulich war der Eindruck, daß sich im Karosseriebau ein eigener deutscher Typus entwickelt hat, der am wirklichen, ruhigen Eleganz allen anderen Wagen überlegen war. Die Preisverteilung ergab folgendes Bild:

Mercedes-Benz von 34 vorgeführten Wagen 21 erste, 11 zweite Preise; Horch von 7 vorgeführten Wagen 5 erste, 2 zweite Preise; Adler von 14 vorgeführten Wagen 7 erste, 6 zweite Preise; Brennabor von 13 vorgeführten Wagen 1 erster, 4 zweite Preise; Austro-Daimler von 7 vorgeführten Wagen 5 erste, 2 zweite Preise; Wanderer von 4 vorgeführten Wagen 3 erste, 1 zweiter Preis; Maybach von 3 vorgeführten Wagen 2 erste, 1 zweiter Preis; Stoewer von 4 vorgeführten Wagen 2 erste Preise.

Die Ergebnisse: Sportwagen bis 750 Kubikzentimeter: 1. Kostrasch (Eisenach) auf BMW., 65,9 Stundenkilom., 9:05,3 Min.; 2. Hohlsteiner (München) auf BMW. 9:38,1 Min.; bis 1100 Kubikzentim.: 1. Briem (Dyckwigsburg) auf Amilcar 63,135 Stundenkilom., 9:20,7 Min.; bis 2000 Kubikzentim.: 1. Burgaaller (Berlin) auf Bugatti 76,433 Stundenkilom., 7:51,5 Min. Rennwagen bis 1500 Kubikzentim.: 1. Ollendorff (München) auf Bugatti 75,654 Stundenkilom., 7:55,3 Minuten; 2. Frankl (Wien) auf Bugatti 8:20,2 Min.; 3. Graf Arco (Innsbruck) auf Amilcar 8:28 Min.; bis 2000 Kubikzentim.: 1. Prinz zu Leiningen auf Bugatti 77,220 Stundenkilom., 7:47,2 Min.; über 2000 Kubikzentimeter: 1. von Morgen (Berlin) auf Bugatti 80,5 Stundenkilom., 7:27,1 Min. (beste Zeit).

Mit letzter Kraft durchs Ziel.



Volkstümliches Vereinswetturnen im Oberbarmer Turnerbund.

Links: Die Sieger im Mehrkampf, Frl. Schmitz und E. Hildebrand.
Rechts: Um die 100-Meter-Entscheidung: 1. Wintermeyer, 2. Börß, 3. Söhn.

Deutsche Handballmeisterschaft 1931

Polizei Berlin schlägt TV. Oppum

TV. Vorwärts Breslau siegt bei den Damen

WB. Leipzig, 28. Juni. (Eig. Drahtb.) Auf dem VfB.-Platz in Leipzig wurden am Sonntag die deutschen Handballmeister ermittelt. Wo es bisher Meister der DSB. und der DT. gab, gibt es jetzt Meister von Deutschland, gemäß dem Übereinkommen zwischen den Verbänden. Über 10 000 Zuschauer waren in Leipzig und hoben die ersten Meister aus der Taufe. Polizei Berlin errang diesen Titel bei den Männern, TB. Vorwärts Breslau bei den Damen. Sportler und Turner teilten sich also die Ausbeute des Tages, die Sportler übernahmen die Männermeisterschaft, die Turner waren bei den Damen stärker.

Polizei Berlin gegen TV. Krefeld-Oppum 12:5 (6:3)

Bei großer Hitze gelangte dieser Kampf zum Austrag. Die Turner waren in diesem Jahre zum ersten Male Meister geworden, während Berlin in der DSB. schon seit Jahren eine dominierende Rolle spielte. So galt Polizei Berlin als Favorit und rechtfertigte auch diese Meinung durch ein prachtvolles Spiel. Die Polizisten gewannen mit 12:5 den Titel gegen einen Gegner, der wirklich sehr gut spielte. Aber Berlin war eben noch weit besser, die Mannschaft spielte an diesem Tage wie aus einem Guß. Der erste deutsche Meistertitel ist wirklich an den Würdigsten gefallen. Dagegen kamen die Krefelder Turner nicht an. Die Mannschaft war nicht einheitlich genug, besonders der Sturm kam nicht in Schwung, die Außenstürmer waren nicht so gut wie sonst und der Innensturm war zu langsam und unentschlossen. Die Läuferreihe war meist in der Abwehr tätig. Allerdings muß man berücksichtigen, daß eine Mannschaft immer so gut spielt, wie es der Gegner zuläßt. Die besten Leute waren bei Oppum der rechte Läufer Sommer, der Verteidiger Winkels und der Torwart.

Berlin hatte eine erstklassige Mannschaft, deren Zusammenspiel mustergültig war. Aus dem Gefüge ist keiner hervorzuheben, denn alle waren gleichmäßig gut, die Verteidigung mit dem Torwart fehlerlos, die Läuferreihe im Angriff und Abwehr stark und der Sturm schnell, wendig, geschickt und enorm wurfkräftig.

Gleich zu Beginn zeigte sich die Eleganz des Berliner Zusammenspiels, nach schönem Angriff konnte Bartels das erste Tor erzielen. Zehn Minuten später war es Wolf, der auf 2:0 erhöhte, aber Dettges holte für Krefeld ein Tor auf. Regehl, Witte und wieder Regehl konnten für die Polizisten weitere drei Tore werfen, aus einem Strafwurf holte der Krefelder Verteidiger Winkels eins auf, aber schon hatte Regehl den alten Stand wieder hergestellt. Vor der Pause konnte H. Klausner noch ein drittes Tor für die Turner aufholen, so daß das Halbzeitergebnis 6:3 lautete. Gleich nach Wiederbeginn setzte Hinz wieder ein, H. Klausner holte diesen Treffer auf, aber Wolf und Bartels waren erneut für Berlin erfolgreich. Das neunte Tor hätte der Krefelder Torwart halten müssen. Nachdem dann Dettges das fünfte Tor für Krefeld erzielt hatte, kam Berlin mit den größeren Schlußreserven durch Regehl, Witte und Hinz zu drei weiteren Toren, die das Endergebnis auf 12:5 stellten und Polizei Berlin zum ersten Male den Titel des Meisters von Deutschland brachten.

TV. Vorwärts Breslau gegen SCC. Charlottenburg 4:3 (3:1)

Wesentlich knapper war das Ende bei den Frauen, die ihren Kampf vorher austrugen. Hier behielten die Vertreterinnen der Deutschen Turnerschaft die Oberhand. Der Sieg war verdient, denn die Schlesierinnen hatten den besseren Sturm und ein zweckmäßigeres Kombinationsspiel. Hervorzuheben sind Mittelläuferin, Halbrechte und Verteidigung. Der SCC. hatte im Sturm mehr Einzelleistungen und weniger Zusammenspiel. Die Mannschaft war gefährlich, besonders zum Schluß. Die Hintermannschaft zeigte in der ersten Halbzeit Schwächen.

Durch einen Strafwurf konnte Breslau in der fünften Minute die Führung übernehmen. Die Halbrechte hatte den Wurf ausgeführt und verwandelte schon eine Minute später wiederum einen Strafwurf und als dann wenig später nach schönem Zusammenspiel ein drittes Tor von der Halbrechten erzielt wurde, stand es 3:0 für Breslau. Das wurde den Sportlerinnen doch zu viel, sie strengten sich mächtig an und konnten auch in der 13. Minute durch Frl. Bechtold einen Treffer aufholen. Zu mehr langte es nicht, weil der Angriff zu sehr mit Einzelleistungen aufwartete. Die zweite Halbzeit sah wiederum die Breslauer Halbrechte Frl. Türk als Torschützin, die also alle vier Tore warf. Damit war es aber auch zu Ende, denn nun rückte Charlottenburg auf und wurde von Minute zu Minute gefährlicher, besonders da nun auch die Zusammenarbeit wesentlich besser geworden war. Frl. Reichard erzielte zwei Tore, im Endspurt setzten die Sportlerinnen alles ein, aber die Abwehr der Turnerinnen war dieser Gefahr gewachsen, und so blieb Breslau mit 4:3 knapper Sieger.

Süddeutsche Handballsiege

WB. Breslau, 28. Juni. (Drahtb.) Die süddeutsche Handball-Verbandsmannschaft weilte in Südostdeutschland und konnte zwei schöne Erfolge erringen. Das erste Spiel gegen die Stadtvertretung in Oppeln endete mit einem hohen 14:7-, (9:5)-Siege der Süddeutschen, die vor 1500 Zuschauern ein glänzendes Spiel vorführten und jederzeit den Sieg sicher hatten. — In Breslau war am Sonntag vor 4000 Zuschauern die südostdeutsche Verbandsmannschaft der Gegner. Obwohl die Süddeutschen ihr zweites Spiel erledigten, blieben sie mit 13:6 hoch siegreich. Die Mannschaft spielte glänzend zusammen, während sich Südostdeutschland nicht zurechtfinden konnte. Das weitaus schnellere Spiel führte schon zu einem 5:2-Pausenvorsprung und in der zweiten Hälfte kamen die Südostdeutschen nur noch zu vereinzelten Durchbrüchen.

Handball-Schiedsrichter-Besprechung

Die Schiedsrichter der DSB.- und Turnerhandballer hielten im Restaurant „Zum weißen Hirsch" eine Besprechung ab, die sich mit der Auslegung der Handballregeln in beiden Lagern beschäftigte. Die Zusammenkunft bezweckte eine Klärung der verschiedenartigen Auslegung der Spielregeln. Obgleich beide Verbände nach den Einheitsregeln spielen, weichen die Entscheidungen, die die Turner-Schiedsrichter in manchen Fällen treffen, von denen der DSB.-Schiedsrichter ab. Das ist um so bedauerlicher, da gerade in der letzten Zeit das Freundschaftsverhältnis zwischen beiden Verbänden ein bedeutend besseres geworden ist, was ja vor allem der rege Spielbetrieb zwischen Mannschaften der DT. und des DSB. beweist. Die Aussprache, die nach einem Referat Pothmanns (Barmen) erfolgte, wirkte für beide Teile aufklärend und es wäre für die gesamte Handballbewegung nur förderlich, wenn eine einheitliche Auslegung der Handballregeln zustande käme. Nur so können Mißverständnisse im Spiel, die auf beiden Seiten Verärgerung hervorrufen, unterbunden und vermieden werden. An einer Reihe von Spezialfällen trat die Meinungsverschiedenheit, ob der Schiedsrichter für oder gegen entscheiden müsse, klar zutage. Die Debatte, die sehr lebhaft war, brachte Aufklärung und auch Annäherung in der Auslegung der Spielregeln.

Reichs-Arbeiter-Sporttag in Wuppertal

6000 Zuschauer. - Stadtmannschaft Barmen schlägt Elberfeld im Fuß- und Handballspiel.

Der „Rast" (Reichs-Arbeiter-Sport-Tag), der alljährlich in allen größeren Orten Deutschlands veranstaltet wird, erfreut sich in den letzten Jahren einer immer größer werdenden Anteilnahme seitens der Bevölkerung. So darf auch der diesjährige Rast in Wuppertal auf das Pluskonto gebucht werden. Waren die im Laufe der Woche schon allabendlich stattgefundenen Fuß- und Handballspiele durchweg gut besucht, so brachte die gestrige Schlußveranstaltung im Stadion 6000 Zuschauer. Die Zahlen überraschen umsomehr, als sie selbst in den Jahren vor der Spaltung im Arbeiter-Turn- und Sport-Bund nicht erreicht wurden.

Die Veranstaltungen am Samstag

wurden eingeleitet durch Propagandaumzüge aus den Stadtteilen Barmen, Elberfeld usw. Am Bismarckturm fand unter Mitwirkung des Wuppertaler Sängerkartells und der Sprechchöre eine Kundgebung statt.

Der Hauptfesttag.

Den Reigen eröffneten die Motorradfahrer, welche kurz nach 10 Uhr vom Elberfelder Neumarkt zu einer Propagandafahrt durch die Straßen Wuppertals starteten. Im Reichshof fand zu gleicher Zeit ein Städteringkampf zwischen Elberfeld und Düsseldorf statt. Vor überfülltem Hause siegten die Düsseldorfer knapp mit 14:12 Punkten.

Von der Kaiserbrücke in Unterbarmen setzte sich in den Nachmittagsstunden ein großer Festzug zum Stadion in Sonnborn in Bewegung. Nach dem Einmarsch ging es in rascher Folge an die Abwicklung des vielleicht zu umfangreichen Programms.

Das Geschicklichkeitsfahren der Motorradfahrer mußte ausfallen, da die Stadtverwaltung das Befahren der Grasnarbe verboten hatte.

Städtefußball Elberfeld gegen Barmen 0:2.

Die Aufstellung der Mannschaften kann als gut gelungen betrachtet werden. Oft zeigte die besseren Leistungen, besonders in der Hintermannschaft stand ein unüberwindliches Bollwerk. Dazu stand eine gute Läuferreihe, die in Abwehr und Aufbau der beste Mannschaftsteil war. Im Sturm herrschte eine eifrige Zusammenarbeit. Die Elberfelder Mannschaft bewährte sich ganz gut, leider war sie vom Pech verfolgt; mindestens ein Tor hatte die Elf verdient.

Zum Spiel selbst: West greift sofort forsch an und kommt vor des Gegners Tor. Doch hier steht ein Spieler abseits. Einen neuen Angriff von West klärt die Ost-Verteidigung sicher. Oft findet sich allmählich und kommt mehrfach gut auf, so daß der Hüter von West eingreifen muß. Der Linksaußen von Ost kommt gut durch, kann aber die Vorlage nicht ausnutzen. Für Ost beginnt nun eine Plusperiode, immer wieder kommen sie gut durch. Wests Hintermannschaft muß schwer arbeiten. West kommt nur noch vereinzelt durch, ist aber stets gefährlich. Eine sichere Chance setzt Ost neben den Pfosten. Eine Flanke des Rechtsaußen der Ostleute wird vom Halbrechten mit scharfem Flachschuß verlängert und geht ins Tor. 1:0 für Ost. Nach dem Wechsel hat West den Linksaußen ausgewechselt, da sein Vorgänger zu eigennützig spielte. Wieder ist eine sichere Chance für Ost fällig, doch setzt der Halbrechte knapp neben den Pfosten. In einem schnellen Flankenwechsel schafft sich West eine sichere Chance, doch der Ball wird ins Aus getöpft. West zeigt sich jetzt überlegen und belagert stark das Tor von Ost. Ein Durchbruch von Ost ist von Erfolg; der Mittelstürmer ist von zwei Mann bedrängt, er schafft sich diese vom Körper und setzt mit flachem Schuß unter dem fallenden Hüter hinweg ins Tor. 2:0 für Barmen. Elberfeld setzt zum Endspurt an, doch die Mannschaft ist vom Pech verfolgt; es fehlt der krönende Torschuß.

Die Freiübungen der Männer

fanden in der Pause der Fußballer statt und fanden guten Beifall.

Ergebnisse aus den leichtathletischen Wettkämpfen

200 Meter, Männer: 1. Kryztwinski (VfL. Barmen) 24 Sek. 1500 Meter, Männer: 1. Pracht (Uellendahl) 4:46,3 Min. 4×100-Meter-Staffel, Männer: 1. VfL. Barmen 47,2 Sek. 4×100-Meter-Staffel, Frauen: 1. Turnerinnen-Vgg. Elberfeld 60,3 Sek. Hochsprung, Männer: 1. Bunse (Uellendahl) 1,68 Meter. Weitsprung, Jugend: 1. Sperber (Freie T. Elberfeld) 5,30 Meter. 3×200-Meter-Staffel, Jugend: 1. Freie T. Elberfeld 1:17,4 Min. 800 Meter, Jugend: 1. Möller (Uellendahl) 2:14 Min. 100 Meter, Jugend: 1. Bösch (Freie T. Elberfeld) 11,8 Sek. Olympische Staffel: 1. Uellendahl 4:06,4 Min. 8×50-Meter-Staffel, Schüler: 1. Freie Turner Elberfeld 62,5 Sek.

Handball: Barmen — Elberfeld 4:3.

Auch hier blieben die Barmer, wenn auch nur knapp, verdiente Sieger. Beim Wechsel hieß es 2:1 für Barmen. Hier hatte Elberfeld noch Gelegenheit, ein besseres Ergebnis zu erzielen. Die zweite Halbzeit stand fast ganz im Zeichen der Barmer. Das Stellungsspiel der Barmer war bedeutend ausgeprägter. Nur der Elberfelder Hüter konnte durch seine gute Hüterkunst eine hohe Niederlage verhindern.

Mit großer Hingabe waren bei den Freiübungen der Frauen und Kinder alle bei der Sache. Fast fehlerfrei wurden die nicht so einfachen Uebungen bewerkstelligt. Auch die Uebungen der Kinder, die in ihrer Ungezwungenheit angenehm berührten, ernteten reichen Beifall der Zuschauer.

Fliegerrennen der Radfahrer.

Das Rennen über 15 Runden sah insgesamt 15 Fahrer am Start, von welchen sich Wirth-Dortmund sofort an die Spitze setzte. Da jede 2. Runde gewertet wurde, bekam man sehr interessante Spurts zu sehen. Bereits in der 3. Runde schied Klein-Barmen aus dem Rennen, dem in der 5. Runde Schiffer-Elberfeld und Baumann-Köln infolge Sturzes folgten. Wirth erreichte als Erster nach einer Fahrzeit von 12:31,8 Min. das Ziel und erreichte 20 Punkte. Zweiter wurde Rudkowski-Herten mit 12 Punkten.

Ausscheidungsfahren der Radfahrer.

Bei diesem Rennen scheidet bei jeder zweiten Runde der letzte Fahrer aus. Die letzten drei Fahrer fahren drei Runden zum Endspurt und bringen die endgültige Entscheidung. Dieses Rennen sah 14 Fahrer am Start. Die Spurtrunden zeigten stets ein interessantes Bild. Als letzte Fahrer kamen ins Schlußrennen die Fahrer Bayerl und Schmitt aus Elberfeld sowie Schröder-Dortmund. Bayerl hatte Pech; er erlitt Reifenschaden. Schmitt und Schröder lieferten einen interessanten Spurt, aus welchem Schröder als Sieger hervorging. Zeit: 14:42 Min.

Das letzte Rennen der Radfahrer war ein Verfolgungsrennen zwischen Elberfeld, Köln und Dortmund. Aus diesem Rennen ging Elberfeld als Sieger hervor. Zeit: 4:50,5 Min.

Städteringkampf Elberfeld — Düsseldorf 12:14.

1. Gang: Fliegengewicht: Schmitz-D. — Knevels-E., Sieger Schmitz. Bantamgew.: Günther-D. — Engeldard-E., Sieger Günther. Federgew.: Bucke-D. — Wulf-E., Sieger Wulf. Leichtgew.: Luck-D. — Eck-E. unentschieden. L. Mittelgew.: Dahlmann-D. — Tiehle-E., Verletzung. Schw. Mittelgew.: Pitam-D. — Gies-E., Sieger Pitam. Schwergew.: Schaub-D. — Hillig-E., Sieger Schaub. — 2. Gang: Fliegengewicht fällt wegen Verletzung aus. Bantamgew.: Günther-D. — Engeldard-E., Sieger Günther. Federgew.: Bucke-D. — Wulf-E., Sieger Wulf. Leichtgew.: Luck-D. — Eck-E., Sieger Eck. L. Mittelgew. fällt ebenfalls wegen Verletzung aus. Schw. Mittelgew.: Pitam-D. — Gies-E. unentschieden. Schwergew.: Schaub-D. — Hillig-E. unentschieden.

Freie westdeutsche Spielvereinigung.

Man betätigt sich in Wochenabendspielen.

Die überaus heißen Tage der letzten Zeit ließen die Vereine zumeist Abendspiele abschließen, während im Lager des WSV. vollständige Spielruhe herrscht. Fast durchweg erfüllten die durchgeführten Treffen ihren Werbezweck. Es wurde guter Sport geboten, wenn auch noch die abendliche Schwüle in etwa beeinträchtigen konnte.

Barmen-Leimbach — Lüttringhausen 4:2 (1:0), Fr.T. Wülfrath — FC. Mettmann 5:1 (2:1), ATV. Neviges — VfK. Heiligenhaus 4:1 (3:1), VfK. Langenberg — Vgg. Hattingen 1:1 (1:0), BV. 29 Barmen — ATV. Neviges 3:10 (3:6), Sportfreunde Barmen — Rotter Sportfreunde 2:4 (0:2), Blau-Weiß Wichlinghausen — Eintracht 9:1 (4:1), VfK. Langenberg — Velbert 08 2:1 (0:1), Unterbarmen — Rotter Sportfreunde 1:1 (1:0), Sportfreunde Barmen — OBV. Düsseldorf 0:3 (0:2), Winterberg — Linderhausen 2:1 (1:1), Tbo, Elberfeld — Vohwinkel 1:2.

Der Rheinlandmeister im Ruhrgebiet geschlagen.

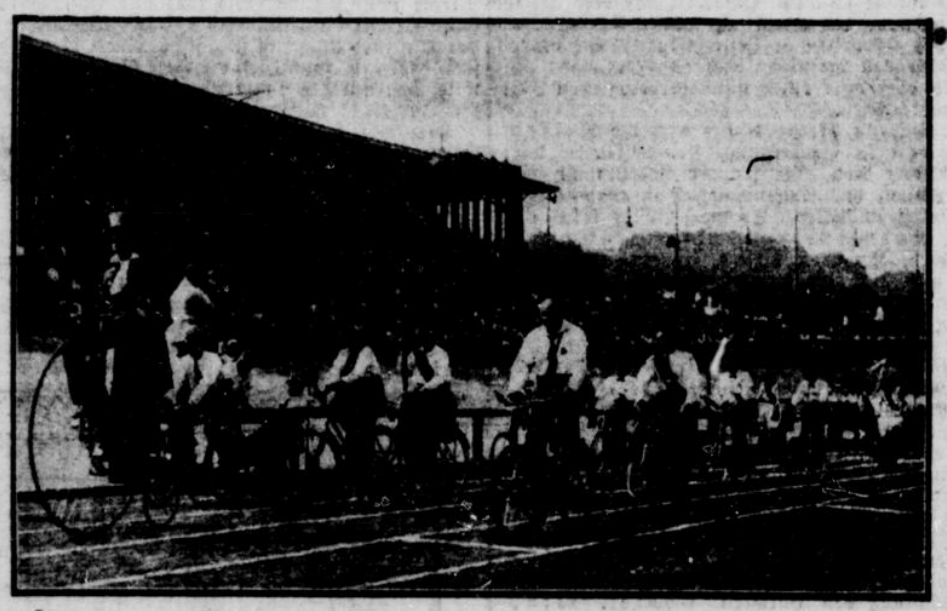
Sportgem. Ohligs — Horst-Hetzler 0:1!

Der allgemein als Favorit für die „Westdeutsche" bezeichnete bergische Vertreter, Sportgemeinde Ohligs, mußte wider Erwarten die Waffen strecken und scheidet nunmehr aus dem engeren Wettbewerb um die „Deutsche" vollständig aus. Der Kampf war sehr heiß, die Parteien fast gleichwertig, doch ist der Sieg des Ruhrmeisters als verdient zu bezeichnen. 5000 Zuschauer verfolgten den Meisterkampf mit größter Spannung und wurden vollauf befriedigt.

Aus dem Handball-Lager.

Nur zwei Ergebnisse wurden zur Stunde bekannt. SpVgg. Langerfeld hatte seine Elf zweimal ins Gefecht geschickt. In ersterem Falle mußte Barmen-Leimbach daheim eine 11:2-Niederlage hinnehmen, und im anderen Falle wurde Winterberg in Schwelm mit 4:2 bezwungen.

Die Radfahrer ziehen in die Bahn.



Das Arbeiter-Sportfest im Stadion Elberfeld. An der Spitze ein Hochrad-Künstler.

Großkampftag im Bad Bendahl

Gau-Schwimmfest des Bergisch-Märkischen Gaues

Neue Gausieger(innen) für 1931:

Sieger im 200-Meter-Brustschwimmen Graf (Düsseldorf 98), im 100-M.-Kraulschwimmen Thelen (Düsseldorf 09), im 100-Meter-Rückenschwimmen Scholl (Elberfeld 83), im Kunstspringen Fr. Jungbluth (SSF. Barmen), Siegerinnen im 100-Meter-Brustschwimmen Frl. Möller (Ronsdorf 85), im 100-Meter-Rückenschwimmen Frl. Holm (Düsseld. 98).

Das Gauschwimmfest des Bergisch-Märkischen Gaues im Kreis 9 (Westdeutschland) e. V. des Deutschen Schwimmverbandes zur Ermittlung seiner diesjährigen Gausieger(innen) hatte bei dem herrlichen Wetter eine große Zuschauermenge angezogen.

Austragungsstätte war die sportgerechte Schwimmbahn in der schönen Eigenbadanlage des Elberfelder Schwimm-Klubs v. 1883 e. V. im Bendahl, dem für seine tadellose Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung uneingeschränktes Lob gebührt. Wohl selten werden Besucher wie Teilnehmer eine derart mustergültige Ordnung auf einer Kampfbahn beobachtet haben, wie sie hier zu verzeichnen war, die zu einer schnellen und einwandfreien Abwicklung der zahlreichen Wettkämpfe ganz wesentlich beitrug.

Auch mit den gezeitigten sportlichen Leistungen kann der Gau sehr zufrieden sein. Die vier erfolgreichsten Vereine waren Düsseldorf 98, Düsseldorf 09, Elberfeld 83 und Schwimmsportfreunde Barmen. Alle vier Herrenstaffeln fielen an Düsseldorf 09. Die Damen-Lagen- und Kraulstaffel holte sich Düsseldorf 98 und die Damen-Bruststaffel Düsseldorf 22. Den Vereinsmehrkampf gewann Gut Naß Elberfeld.

Die Vormittagskämpfe

eröffnete eine 3×100-Meter-Herren-Lagenstaffel, die mit sieben Mannschaften in zwei Läufen ausgetragen wurde. Im ersten Lauf führte Elberfeld 83 mit dem Rücken- und Brustschwimmer, sein Kraulschwimmer aber wurde von Düsseldorf 01 um zwei und von Düsseldorf 98 um einen Meter überholt. Da der zweite Lauf schlechtere Leistungen aufwies, wurde 1. Düsseldorf 09 mit 4:01,4 Min., 2. Düsseldorf 98 mit 4:02,6 Min. und 3. Elberfeld 83 mit 4:03,1 Min.

Auch das 100-Meter-Herrenkraulschwimmen erforderte bei sieben Mann zwei Läufe. Erster wurde Meyer (Pos. Wald-Solingen) aus dem zweiten Lauf in 1:16,1 Min. Der erste Lauf stellte mit Heibach (Leichlingen) den Zweiten in 1:16,4 Min. und mit Becker (Wiesdorf) den Dritten in 1:19 Min.

Das 100-Met.-Damenrückenschwimmen holte sich erwartungsgemäß Frl. Holm (Düsseldorf 98) in 1:33,2 Min. vor Frl. Kaymer (Solingen 02) in 1:37,2 Min.

Das Streckentauchen über 50 Meter fiel durch Redder in 39 Sekunden an Gut Naß Elberfeld. 2. Donnes (Düsseldorf 98) in 44,1 Sekunden, 3. Schulte (Neptun Lüdenscheid) in 46,2 Sekunden.

Im 200-Meter-Herrenbrustschwimmen kam der erwartete Sieger Leenen (Düsseldorf 09) mit 3:05,3 Min. nur auf den dritten Platz. Den Sieg holte sich Graf (Düsseldorf 98) in 3:02,8 Min. Zweiter wurde Hardt (SSF. Barmen) in 3:04,6 Min. Der zweite Lauf kam nicht in Betracht, da hier Marke (Solingen) als Bester 3:12,4 Min. benötigte.

Nach den drei Pflichtsprüngen als erster Teil des Herren-Kunstspringens mit zehn Konkurrenten, bei denen Himmen (Neptun Lüdenscheid), Fr. Jungbluth (SSF. Barmen) und R. Mieden (Düsseldorf 09) die meisten Punkte erzielten, traten für zwei Läufe im 400-Meter-Herrenkraulschwimmen zehn Teilnehmer an. Die drei Besten lagen im ersten Lauf. Thelen (Düsseldorf 09), für den man Siegesaussichten gehegt hatte, kam in 6:01,4 Min. als Dritter an. Der Sieg fiel an den zähen Döpper (SSF. Barmen) in 5:49,1 Min., der stets führte. Ein schönes Rennen schwamm auch K. Berger (Elberfeld 83), der bei 100 Meter an vierter, bei 200 Meter an dritter, bei 300 Meter aber schon an zweiter Stelle und so auch nur drei Meter hinter Döpper in 5:52,8 Min. einlief. Im zweiten Lauf gebrauchte der Beste (Gunkel, Düsseldorf 09) 6:19,2 Min., Schaarwächter (Elberfeld 83) 6:21,2 Min.

Die 3×100-Meter-Herrenbruststaffel für Vereine ohne Winterbad blieb in 4:40,7 Min. bei Leichlingen. Den zweiten Platz belegte Bohwinkel 06 in 4:43,1 Min., Dritter wurde Poseidon Wald-Solingen in 4:48 Min.

Die Nachmittagskämpfe

begannen mit einer 3×100-Meter-Herrenbruststaffel, in der Düsseldorf 98 mit den beiden ersten Leuten führte, gefolgt von Düsseldorf 98 und SSF. Barmen. Im heißen Endkampf der dritten Leute landete Düsseldorf 09 in 4:17,2 Min. als Erster sechs Meter vor SSF. Barmen, die kurz vorm Ziel in 3:23 Min. Düsseldorf 98 in 3:24 Min. noch um einen Meter hinter sich ließen.

Das 100-Met.-Damenkraulschwimmen war der vorzüglich schwimmenden Frl. Middendorf (Iserlohn 95) in der glänzenden Zeit von 1:16 Min. nicht zu nehmen. Frl. Baap und Frl. Holm (beide Düsseldorf 98) gebrauchten 1:25,9 bezw. 1:30,4 Min.

Das 100-Meter-Herren-Rückenschwimmen sah Scholl (Elberfeld 83) als Sieger in 1:26,1 Min. vor Marke (Solingen) in 1:27,3 Min. und Spieß (Pos. Elberfeld) 1:28 Min. Wie die Zeiten erkennen lassen, auch hier ein heißer Kampf.

Im 100-Meter-Herrenbrustschwimmen für Vereine ohne Winterbad mit 12 Teilnehmern wurde 1. E. Krapp (Leichlingen) in 1:28,4 Min., 2. F. Krapp (Leichlingen) in 1:30,1 Min., 3. Stanislaus (Werdohl) in 1:31,2 Min.

Im 50-Meter-Kraulschwimmen für ältere Herren a) über 32 Jahre belegten Pielsticker (Düsseldorf 98), A. Landau (Neptun Lüdenscheid) und P. König (Lüdenscheid 01) die drei ersten Plätze in 30,6, 32,2 und 34 Sekunden, bei b) über 35 Jahre Linnhoff (Iserlohn 95), Uhlmann (Elberfeld 83) und Heusterberg (Düsseldorf 09) in 34,6 36 und 37,3 Sekunden.

Im 100-Meter-Herrenkraulschwimmen mit 12 Teilnehmern siegte Thelen (Düsseldorf 09) in 1:05,4 Min., Zweiter wurde Allié (Remscheid) in 1:07 Min. und Dritter Sonders (Düsseldorf 09) in 1:09,1 Min.

In der 3×100-Meter-Damenbruststaffel führte zuerst Poseidon Elberfeld vor Barmen und Düsseldorf 98, dann Düsseldorf 98 vor Poseidon Elberfeld und Düsseldorf 22. Letzterer Verein wurde durch seine Schlußschwimmerin Erster in 5:05,3 Min. vor Poseidon Elberfeld in 5:10,2 Min. und Düsseldorf 98 in 5:12,2 Min.

Der zweite Teil des Herrenkunstspringens mit fünf Kürsprüngen brachte dann die Ueberraschung, daß Fr. Jungbluth (SSF. Barmen) den favorisierten Himmen (Neptun Lüdenscheid) vom ersten Platz verdrängte und Boets (Düsseldorf 22) vor Mieden (Düsseldorf 09) rückte, der durch einen zwar gut ausgeführten, aber falschen Sprung ganz zurückfiel. Die erreichten Punktzahlen betrugen 102, 98,44 und 80,62.



Links: Frl. Möller-Ronsdorf siegte im 100-Meter-Brustschwimmen.
Rechts: Der Vereins-Mehrkampfmeister des SV. Gut-Naß Elberfeld.
Im Kreis: Döpper (SSF. Barmen) errang zum dritten Male den Titel über 400 Meter Freistil.

(Ronsdorf) trug in 1:40,2 Min. den Sieg davon. Frl. Degenhardt (SSF. Barmen) und Potthoff (Düsseldorf 22) kamen als Zweite in 1:41,2 Min. an und Frl. Viebahn (Elberfeld 83) in 1:42,1 Min. als Dritte.

In der 3×100-Meter-Herrenkraulstaffel siegte Düsseldorf 09 erste Mannschaft in 3:29,2 Min zwar nicht überlegen, aber doch sicher vor Düsseldorf 98 in 3:31,6 Min. SSF. Barmen gebrauchte als dritte unter sieben Mannschaften 3:41,4 Min.

Das 100-Meter-Damenbrustschwimmen, mit 15 Teilnehmerinnen am stärksten besetzt, mußte in drei Läufen vor sich gehen. Frl. Möller

Das 50-Meter-Brustschwimmen für ältere Herren holte sich bei denen über 32 Jahre R. Mieden (Düsseldorf 09) in 41 Sek. vor P. König (Lüdenscheid 01) in 41,1 Sek. und bei denen über 35 Jahre K. Uhlmann (Elberfeld 83) in 39,8 Sek. nach schärfstem Kampf vor A. König (Lüdenscheid 01) in 41,2 Sek. Winkelsträter (Pos. Elberfeld) und Marx (Wiesdorf) benötigten als Dritte 43,1 Sek.

Ueber welch gutes Material Düsseldorf 09 im Kraulschwimmen verfügt, zeigte dieser Klub in der 10×50-Meter-Herrenkraulstaffel, in der er mit zwei Mannschaften unter sieben antrat und von denen auch kurioser Weise seine zweite Garnitur in 5:16,1 Min. Sieger vor der zweiten in 5:21 Min. wurde. Den dritten Platz belegte Düsseldorf 98 in 5:24,4 Min.

Sicherer Sieger in der 4×50-Meter-Damenkraulstaffel wurde Düsseldorf 98 in 2:43,2 Min., Zweiter Gut Naß Elberfeld in 2:48,4 Min.

Den Vereinsmehrkampf, bestehend aus den besten Ergebnissen im Streckentauchen, Herren-Kunstspringen und 100-Meter-Herrenkraulschwimmen, gewann Gut Naß Elberfeld mit Platzziffer 7 vor SSF. Barmen und Düsseldorf 98, je mit Platzziffer 8½.

Die Wasserballinteressenten kamen durch zwei Gesellschaftsspiele, und zwar zwischen Gut Naß Elberfeld und Elberfeld 83, bezw. SSF. Barmen und einer kombinierten Mannschaft, zum Schluß auch noch voll zu ihrem Recht.

*

Wasserball-Meisterschaftsspiele.

Am Dienstagabend 7.30 Uhr werden sich im Bad Mählersbeck einige für die Gestaltung der Meisterschaftstabelle bedeutungsvolle Kämpfe abwickeln. Im ersten Spiel werden sich die Jugendmannschaften von Schwarz-Weiß und Ohligs 04 gegenüberstehen. Bei etwas mehr Glück der Barmer wird es den Gästen wohl schwer fallen, ihren ersten Sieg von der vorigen Woche (5:4) zu wiederholen. Das Hauptspiel sieht dann zwei alte Bekannte um Sieg und Punkte kämpfen. Fast immer nahmen diese Treffen einen spannenden Verlauf. Die Gegner sind Schwarz-Weiß und Langenberg. Das Hauptspiel beginnt um 8 Uhr.

WSV-Regatta auf dem Hengsteysee

WG. Hagen, 28. Juni. (Eig. Drahtb.) Zum dritten Male wurde auf dem Hengstey-See die Hengstey-Regatta durchgeführt, die gleichzeitig 23. Verbandsregatta des Rheinisch-Westfälischen Regatta-Verbandes war. Tausende von Zuschauern hatten sich bei dem prachtvollen Wetter eingefunden und umsäumten die 2000 Meter lange Strecke. Auch der Regierungspräsident von Arnsberg war anwesend, ebenso weitere behördliche Vertreter und schließlich hatte es sich auch der Vorsitzende des Deutschen Ruder-Verbandes, Paulu (Berlin) nicht nehmen lassen, den Kämpfen auf dem Wasser beizuwohnen. Die Veranstaltung verlief ausgezeichnet, der einzige Fehler war höchstens das zu starke Programm. Man könnte die eine oder andere Konkurrenz doch fortlassen. Die Hauptkämpfe gab es im Ersten Achter, wo WSV. Düsseldorf und Kölner Club für Wassersport rivalisierten. Das Duell endete mit einem klaren Siege der Kölner, die überhaupt erfolgreich abschnitten, da sie auch durch Schneider den Einer und den Jungmann-Einer, außerdem den Vierer gewannen. Düsseldorf konnte den Ersten Vierer vor Westfalen Münster an sich bringen, belegte im Junior-Achter den zweiten Platz hinter Krupp Essen und im Jungmann-Achter den dritten Platz hinter Etuf und Kölner RV. 77.

Jungmannen-Vierer B: 1. AC. Hamm 7.58. Junioren-Vierer: 1. WSV. Mülheim-R. 7:35,3, 2. Universität Bonn 7:41,2. Jungmannen-Einer: 1. Kölner Kl. f. W. (Schneider) 8:22, 2. RG. Ruhrort (Bach) 8:32,3. Erster Vierer: 1. WSV. Düsseldorf 7:37,2, 2. RVW. Westfalen Münster 7:48,2. Jungmannen-Achter: 1. Etuf Essen 6:55, 2 Köln 77 6:56, 3. WSV. Düsseldorf 7:17; Zweiter Vierer: 1. RG. Wesel 7:28,3, 2. RG. Dortmund 7:36,1. B-Vierer: 1. RC. Hamm 7:27, 2. WSV. Beuel. Junior-Achter: 1. WSV. Krupp Essen 6:43, 2. WSV. Düsseldorf 6:47,1, 3. Etuf. Erster Einer: 1. Kölner Kl. f. W. (Schneider) 8:13,4, 2. RG. Ruhrort (Bach) 8:19,4. Zweiter Jungmannen-Vierer: 1. Hansa Dortmund 7:33,4. Leichter Vierer: 1. Mainzer RV. 7:37,3, 2. Neußer RV. 7:48,3, 3. RC. Essen. Dellwig Vierer: 1. Kölner Kl. f. W. 7:23,4, 2. WSV. Mülheim-R. 7:26,3, 3. ARV. Westf. Münster 7:45,1. Jungmannen-Vierer: 1. RG. Hamm 7:37,4, 2. Kölner Kl. f. W., 3. RV. Bochum. Zweiter B-Junnen-Vierer: 1. RV. Hamm 7:41. Zweiter Achter: 1. WSV. Krupp 6:46, 2. Etuf Essen 5:57,1, 3. WSV. Duisburg 7:04,2. Doppelzweier: 1. Germania Homberg 8:30,2, 2. RC. Markhagen 8:57,2. Hengsten-Vierer: 1. Kölner RV. 77 7:34, 2. RG. Kettwig 7:39,2. Hohensyburg-Vierer: 1. RC. Hamm 7:35, 2. Univ. Bonn 7:39. Achter: 1. Kölner Klub f. W. 6:35,4, 2. WSV. Düsseldorf 6:46,4.



den ersten zehn Jahren nur

die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte, empfindliche Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.



Lernt richtig Luft- u. Sonnenbaden

d. h., reiben Sie sich *vor* dem Sonnenbade kräftig mit

NIVEA-CREME

NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

ein. Beide enthalten das hautpflegende Eucerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei ungreundlicher Witterung vorm „Frösteln" und damit vor Erkältungen. Nie mit *nassem* Körper sonnenbaden! Und *stets vorher* einreiben! — *Nivea-Creme: RM 0,30 bis 1,20, Nivea-Öl: 1,10 u. 1,60*

Wochenende in Wimbledon

Die letzten acht in den Einzelspielen

Nourney/von Cramm geschlagen - 20000 und das Königspaar

WG. London, 27. Juni. (Eig. Drahtb.) Die erste Hälfte des Wimbledon-Turniers ist vorüber. Am Samstag wurde die erste Woche bei wundervollem Wetter abgeschlossen. Es war ein herrlicher Tag, die Sonne strahlte und der centre-court war mit 20000 Zuschauern ausverkauft. Auch das englische Königspaar war anwesend und sah den Kämpfen zu. In den Einzelspielen sind die letzten acht, also die Viertelfinalisten, ermittelt worden.

Im Herreneinzel stehen von oben herunter H. P. Hughes (England), Sidney B. Wood (USA.), John van Ryn (USA.), Fred J. Perry (England), Jean Borotra (Frankreich), Jiro Sato (Japan), Frank X. Shields (USA.), H. Wilfred Austin (England).

Am Samstag schlug Jiro Sato den Engländer Harold G. N. Lee mit 8:6, 6:2, 6:3 überziemlich sicher aus dem Felde und rechtfertigte damit die gute Meinung, die man von ihm hatte. Borotra zeigte sich dem Österreicher Hermann Artens erwartungsgemäß 6:4, 6:2, 6:3 überlegen, Austin fertigte seinen Landsmann Collins 6:3, 6:3, 6:4 ab. Damit war die Liste der Herren komplett.

Bei den Damen haben sich von oben nach unten Cilly Außem (Deutschland), Lolette Payot (Schweiz), Simonne Mathieu (Frankreich), M. C. Scriven (England), Betty Nuthall (England), Helen Jacobs (USA.), Hilde Krahwinkel (Deutschland) und Dorothy E. Round (England) in das Viertelfinal gespielt.

Als Nachzüglerinnen kamen am Samstag noch Helen Jacobs, die in Überform spielte und der Engländerin Godfree 6:2, 6:1 das Nachsehen gab, die Juniorenmeisterin Scriven, die Joan Ridley überraschend 6:1, 6:4 abfertigte, Betty Nuthall, die mit der Amerikanerin Harper 6:4, 6:2 fertig wurde und S. Mathieu, die gegen Frau van Ryn mit 6:4, 6:4 kämpfen mußte, um ihr Ziel zu erreichen.

Inzwischen hat Deutschland eine neue Niederlage zu verzeichnen. Das Herrendoppel Nourney/von Cramm verlor nach mühigen Leistungen gegen die Inder Charanjiva und Hadi mit 4:6, 1:6, 3:6. Im übrigen wurden die Doppelspiele weiter fortgesetzt.

In der ersten Runde des Gemischten Doppels mußte bereits das deutsche Paar Frl. Krahwinkel/Nourney ausscheiden. Die Rheinländer verloren gegen das englisch-japanische Paar Frl. Thomas/H. Sato mit 8:6, 8:6, da sie nicht wirksam und hart genug spielten und vor allem Nourney über Kopf nicht genug Wucht in seinen Schlägen hatte. Frl. Gander/Brugnon kamen kampflos eine Runde weiter, da Frl. Payot/Fleury nicht antraten.

Ergebnisse

Herren-Einzel: 4. Runde: J. Sato — Lee 8:6, 6:4, 6:3, Borotra — Artens 6:4, 6:2, 6:3, Austin — Collins 6:3, 6:2, 6:4.

Herren-Doppel: 2. Runde: Hughes/Perry gegen Sharpe/Wheatley 6:4, 6:4, 6:4, Shields und Wood — Crole Rees/Eames 6:0, 6:1, 6:2, Kirby/Farquharson — Walfrey/Wilde 3:6, 2:6, 6:3, 6:4, 6:2, Charanjiva/Hadi — Nourney/von Cramm 6:4, 6:1, 6:3. 3. Runde: Cochet und Brugnon — Gentien/Lesueur 7:5, 6:3, 5:7, 6:1, Landry/Magin — Gilbert/Turnbull 6:1, 7:5, 6:3.

Damen-Einzel, 4. Runde: Betty Nuthall gegen Frau Harper 6:4, 6:2, Frl. Jacobs — Frau Godfrey 6:2, 6:1, Frl. Scriven — Frl. Ridley 6:1, 6:4, Frau Mathieu — Frau van Ryn 6:4, 6:3.

Damen-Doppel, 1. Runde: Sterry/Tentham — Beamish/Jameson 1:6, 8:6, 6:3. 2. Runde: Whittingstall/Nuthall — Dudley-Coy/Seel 6:3, 6:1; Heeley/James — Thomas/Scott 6:3, 6:0, Metaxa/Sigart — Hayloch/Dix 8:6, 6:2, Stranson/Yorke — Uber/Lewis 6:2, 4:6, 7:5, Hill und Lycett — Elton/Nonweiler 7:5, 6:4.

Gemischtes Doppel, 1. Runde: Round und Miki — Burr/Sonie 6:3, 6:2, Lycett/Bouffus gegen Bunbey/Higgs 6:3, 8:6, Harper/Lott gegen Nicolopoulo/Artens 8:6, 6:3, Pitman/Gregory gegen Stocks/War Collins 6:3, 6:3, 6:2, Thomas/H. Sato — Krahwinkel/Nourney 6:3, 6:3, Strawson/Avory — List/Patchford 6:0, 6:1, Galley/Kawachi — Metara/Gentien 6:2, 6:4, Beamish/Kukuljevic — Tucker/Tucker 6:4, 6:4.

Nachtrag von Wimbledon

Frl. Außem/von Cramm siegreich

WG. London, 28. Juni. (Eig. Drahtb.) In den späten Abendstunden des Samstag gab es in Wimbledon noch zwei interessante Ergebnisse vom Gemischten Doppel. Das deutsche Paar Frl. Außem/von Cramm kam durch einen 6:3, 6:4-Sieg über das japanisch-polnische Paar Jiro Sato/Frl. Jedrzejowska in die zweite Runde. Frl. Gander/Brugnon wurden dagegen von Frl. Dix/Scrosope mit 7:9, 6:6 geschlagen.

Zwischen den Seilen.

Wer wird Stadtmeister im Boxen?

Harte Kämpfe in der Vorrunde. 2500 Zuschauer an der Zollstraße.

Die Arbeitsgemeinschaft Wuppertaler Faustkämpfer hatte für Samstag abend die erste Vorrunde für die hiesigen Stadtmeisterschaften angesetzt und hatte damit einen vollen Erfolg. Ueber 2500 Zuschauer waren auf dem Platz an der Zollstraße, ein Besuch, wie er bisher auch bei Freiluftveranstaltungen noch nicht zu verzeichnen war. Aber auch in sportlicher Hinsicht konnte man in jeder Beziehung zufrieden gestellt sein, denn in allen Kämpfen wurde hart um den Sieg gerungen. Allein vier Treffen endeten mit Sieg durch Niederschlag, während weitere drei durch technischen K.o. abgeschlossen wurden. Es gab insgesamt zwölf Kämpfe, die sich vornehmlich auf die Feder-, Welter- und Halbschwergewichtsklasse beschränkten. Leider konnte das Treffen zwischen Wintgen-Polizei und Runge-EBC. nicht durchgeführt werden, da ersterer laut ärztlichem Attest kampfunfähig war. Möglicherweise wird der Kampf bei der nächsten Veranstaltung nachgeholt werden. Besonderes Interesse fand zunächst der Kampf im Federgewicht zwischen Krick und Mais, dann aber auch das Treffen zwischen Lorenz 2 und Schmidt; die übrigen Paarungen ließen ebenfalls keine Wünsche offen, was ja im übrigen aus den nachfolgenden Ergebnissen zu ersehen ist. — Das Kampfgericht war vollkommen neutral, im Ring amtierten Walber-Polizei Wuppertal und Butgereit-Düsseldorf abwechselnd und jederzeit einwandfrei. Die Organisation war außerdem vorbildlich, denn die zahlreichen Kämpfe wurden reibungslos und ohne Pause abgewickelt.

Die Zwischenrunde wird am 11. Juli ebenfalls als Freiluftveranstaltung auf dem Platz an der Schützenstraße vonstatten gehen, die einzelnen Paarungen werden heute in einer besonderen Sitzung in Barmen festgesetzt bezw. ausgelost werden. — Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß am Samstag 4. Juli ebenfalls eine Freiluft-Boxveranstaltung an der Schützenstraße stattfindet, und zwar zwischen SSVg. Barmen und der 1. Sp.-Vgg. Solingen-Gräfrath.

Ergebnisse:

Jugend-Fliegengewicht: In dieser Klasse gab es drei Treffen, die sämtlich guten Sport brachten und in denen auch die besseren Leute sich für die nächsten Kämpfe qualifizierten. Unentschiedene Wertungen gab es diesmal hier nicht, da bei jeder Wertung ein Sieger ermittelt werden mußte. Zunächst kämpften Scheffels-SSVg. und Schwenck-Heros. Der Blaugelbe duchte die ersten „Runden für sich, während die letzte offen war. Punktsieger blieb Scheffels. — Westhoff-EBC. trat gegen Beckmann-Heros an und blieb auf Grund der beiden letzten Runden verdienter Punktsieger. — Ebenso konnte Dornheim-Heros seinen Gegner Möller-Polizei nach Punkten schlagen.

Federgewicht: Der mit besonderem Interesse erwartete Kampf zwischen Krick-Elberfelder Punchingklub und Mais-Polizei war reich an harten Schlagwechseln. Ersterer hatte in allen Runden klare Vorteile, im zweiten Gang mußte Mais bereits zweimal zu Boden, aber zunächst rettete der Gong. In der letzten Runde traf Krick seinen Gegner wiederum genau, so daß dieser ausgezählt wurde. Sieger durch Niederschlag Krick. — Im folgenden Kampf gab es ebenfalls einen Niederschlag, denn schon in der ersten Runde wurde Klug-Vogring von Sack-EBC. zu Boden gebracht und ausgezählt. Der Elberfelder kämpfte allerdings etwas unrein und traf einmal seinen Gegner im Genick, so daß dieser dadurch in etwa gehandicapt war. Immerhin war der Sieg von Sack wohl kaum zweifelhaft. — Bornscheuer-Heros und Büschel-SSVg. waren zwei gleichwertige Gegner. Da aber Büschel bei weitem der schnellere und angriffsfreudigere Mann war, ist sein knapper Punktsieg verdient. Der Blaugelbe wird allerdings in den kommenden Kämpfen auf der Hut sein müssen. Möglicherweise gibt es hier einen Revanchekampf zwischen Büschel und Tempel, denn letzterer kommt kampflos in die zweite Vorrunde.

Weltergewicht: Dieses Treffen brachte wiederum einen K.o., denn Saenger-Bodwinkel wurde in der zweiten Runde von Schmerenbeck-SSVg. durch Niederschlag ausgeschaltet, nachdem der Bodwinkeler schon im ersten Gang einmal bis sieben zu Boden mußte. — Hüttemann 3-Heros landete den vierten Niederschlag des Abends über Schreiber-Vogring. Der Blauweiße war dem routinierten Herosmann kein ebenbürtiger Gegner, er mußte zweimal den Boden aufsuchen und wurde vor dem ersten Gongzeichen ausgezählt. — Lorenz 2-Vogring und Schmidt-EBC. lieferten den vielleicht schönsten Kampf. Der Barmer ging von Anfang an stark zum Angriff über und führte in beiden Runden. Aber scheinbar hatte er sein Können überschätzt, denn in der letzten Runde mußte er zusehen, wie Schmidt mehr und mehr aufkam und ihn fast durch Niederschlag besiegt hätte. Der Gong rettete den Blauweißen; seine knappe Niederlage war aber nicht zu verhindern. Schmidt siegte knapp, aber verdient, denn seine Deckung und Kräfteeinteilung war besser als bei Lorenz. — Bellweder-EBC. zeigte sich gegen Hüttemann 4-Heros als durchaus ebenbürtiger Vartner. Der Barmer mußte jedenfalls alles hergeben, um sich in etwa durchzusetzen. Erst in der letzten Runde hatte Hüttemann größere Vorteile, einige Schlagserien nahmen Bellweder scheinbar den Mut, denn der Elberfelder gab gegen Schluß überraschend auf, obwohl seine Position bis dahin keineswegs schlecht war. Sieger durch technischen K.o. wurde daher Hüttemann. — Rose-Polizei und Arbeit-Vogring gingen nur teilweise ganz aus sich heraus. Eine Verwarnung des Ringrichters spornte sie dann zu größerem Kampfeseifer an. Die dritte Runde brachte die Entscheidung, denn Arbeit gab plötzlich auf. Bei etwas mehr Mut und besserer Deckung hätte er aber gut das Treffen für sich entscheiden können, zumal er über eine gute Rechte verfügt. Rose wurde Sieger durch technischen K.o.

Halbschwergewicht: Im Schlußkampf zwischen Geiger-EBC. und Vorwerk-Polizei gab es lebhaften Schlagwechsel und zunächst Vorteile für beide Leute. In der zweiten Runde kam Geiger auf und konnte seinen Gegner zu Boden bringen. Aber auch hier rettete der Gong. Da aber Vorwerk eine schwere Verletzung am rechten Auge erlitten hatte, brach der Ringrichter den Kampf ab. Geiger wurde daher Sieger durch technischen K. o.

Aus dem Boxring an der Zollstraße.



Rechts oben: W. Krick (links), Punchingklub, besiegte H. Meis (Polizei) durch Niederschlag. Unten: Ein Paar bei voller „Arbeit".

Fußball

Überraschender Schwedensieg über Dänemark

Länderkampf in Stockholm

WG. Stockholm, 28. Juni. (Eigener Drahtb.) Ein unerwartetes Ergebnis hatte der am Sonntag in Stockholm ausgetragene Fußball-Länderkampf zwischen Schweden und Dänemark. Vor 20000 Zuschauern konnten die Schweden mit 3:1 (0:1) einen Überraschungssieg landen, der gar nicht der gegenwärtigen Form entspricht. Dänemark war in der ersten Halbzeit überlegen, aber der starke Wind machte der Mannschaft zu schaffen und nur gegen Mitte der Halbzeit gelang das Führungstor als einziger Erfolg. Nach dem Wechsel spielten die Schweden sehr elanvoll und überrumpelten ihre Gegner. Der Halbrechte Gardtman glich bereits in der zweiten Minute aus, Nydell verwandelte einen Strafstoß und gegen Schluß erhöhte Nydell sogar auf 3:1.

Rundfunk-Programm

Dienstag 30. Juni.

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.

7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.

7.05—8.00: Morgenkonzert (Schallplatten). 1. Kleines Präludium mit Fuge B-dur, J. S. Bach. 2. Anacreon-Ouverture, Cherubini. 3. Zwei Lieder für Bariton: a) Waldandacht, Abt, b) Schäfers Sonntagslied, Kreutzer. 4. Melodien aus „Bleue Dame", Lincke-Lomnitz. 5. Opernlänge, Walzer, Jos. Strauß. 6. Zwei Violin-Soli: a) Nocturno, Chopin, b) Ständchen, Schubert. 7. Potpourri aus „Die schöne Helena", Offenbach. 8. Die Phantom-Brigade, Myddleton.

8.00: Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.

10.15—10.55: Schallplattenkonzert.

10.30: Erste Meldungen, amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.

11.00—11.15: Funkwerbung mit Schallplatten.

11.20—12.00: Schallplattenkonzert.

12.10: Schallplattenkonzert.

12.55: Wetterbericht.

12.55: Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.

13.05—14.30: Mittagskonzert. Leitg.: Wolf. 1. Ouverture zu „Hans Heiling", Marschner. 2. Albanische Suite, Tostal. 3. Hochzeitstag auf Troldhaugen, Grieg. 4. Melodien aus „Die lustigen Weiber von Windsor", Nicolai. 5. Ouverture zu „Johann von Paris", Boieldieu. 6. Zwei Ehrenfestmärsche, Marks: a) Die kleinen Soldaten, b) Aufmarsch der Pioniere. 7. Melodien aus „Der fidele Bauer", Falk. 8. Walzerpotpourri (alte und neue Walzer), Rosbrecht.

15.30: Wasserstandsmeldungen (Wiederholung). Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.

15.35—16.30: Kinderstunde. Elsa Bordemberge: Der Kinderfeind. Es gibt eine Vorstellung.

16.15—16.30: Mitteilungen aus dem Schulfunk.

16.30—17.00: Aus dem Leben der höheren Schule. Oberstudiendirektor Dr. Krüger: Staatsbürgerliche Erziehung im neusprachlichen Unterricht.

17.00—18.00: Vesperkonzert. Leitung: Wolf. Mitw.: Muckermannscher Frauenchor mit Blockflöten, Lauten und Geigen. 1. Festpolonaise, Svendsen. 2. a) Serenata, Becce; b) Im wogenden Aehrenfeld, Dransmann. 3. Liedesliederwalzer, Brahms. 4. a) So will ich frisch und fröhlich sein; b) Viele Freuden mit sich bringt; c) Gestern beim Mondenschein; d) Zwei Waldliederlein und Tanz; e) Golden erstand die Sonne; f) Der Gutzgauch auf dem Zaune saß; g) Scholied, h) Nun ist der Sommer kommen. 5. a) Catalonisches Ständchen, Riemann; b) Kirschblütenfest, Riemann. 6. Liedermausquadrille, Strauß.

18.00—18.20: Die Welt im Buch. Franz P. Brückner: Ueber den Zeiten.

18.20—18.40: Ketzereien zur Zeit. Erik Reger: Produktionsjugend.

18.40—19.00: Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Rogné.

19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.

19.15—19.55: Zehn Minuten Funknachrichten.

19.30—19.55: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Karl Buchheim: Rheinische Zeitungen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

19.55: Erste Abendmeldungen.

20.00: „Orpheus und Eurydike", Oper in 3 Aufzügen von Christoph Willibald Gluck. Dichtung von Raniero da Calzabigi. Uebersetzung von Hermann Abert. Wiener Fassung. Musikalische Leitung: Buschkötter. Spielleitung: Andreher. Chöre: Zimmermann. — Orpheus: Gerhard Hüsch, Eurydike: Klare Hansen, Eros: Hermine Zeitschel. Gefolge des Orpheus: Furien und Geister der Unterwelt; selige Geister des Elysiums. 1. Aufzug: Am Grabmal Eurydikens. 2. Aufzug: An den Pforten der Unterwelt; dann in den Gefilden der Seligen. 3. Aufzug: Eine finstere Höhle; dann ein prächtiger Tempel des Eros.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Funkstille.

Warum ist der Himmel blau?

Warum ist der Himmel im Gebirge blauer als in der Ebene? Warum über der freien Natur blauer als über den großen Städten? Ein jeder von uns hat sich darüber sicher schon einmal Gedanken gemacht. Der soeben erschienene 8. Band des „Großen Brockhaus" (Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig) gibt unter dem Stichwort „Himmelsfarbe" Auskunft darüber, knapp und klar. Der neue Band umfaßt alle Stichwörter, die mit dem Buchstaben H beginnen, und wir finden eine große Anzahl von Artikeln, die unsere besondere Aufmerksamkeit beanspruchen dürfen. Das erste Hochhaus in Amerika wurde bereits im Jahre 1883 erbaut, gegenwärtig haben wir in USA. über 4788 Gebäude mit mehr als zehn Stockwerken, davon 377 mit über 20 Stockwerken. Die zu diesem Artikel gehörende Tafel zeigt uns die berühmtesten Hochhäuser der Welt und gibt gleichzeitig einen Einblick in die Technik des Hochhausbaues. Wenige Seiten weiter stoßen wir auf den Artikel „Hochstationen" mit einer Uebersicht über die bekanntesten meteorologischen Hochstationen, aus der wir ersehen, daß die höchste Wetterwarte der Welt in Bolivien liegt (4920 Meter), während sich die höchste Wetterwarte in Europa auf dem Monte Rosa in 4560 Meter Höhe befindet. Tierfreunde werden an Bildtafeln „Hunde" (55 Abbildungen) ihre Freude haben, der Artikel dazu (10 Spalten Text) gibt uns nicht nur eine ausführliche Klasseneinteilung (über die Stammesgeschichten unseres vierbeinigen Freundes können wir recht interessante Einzelheiten unter „Haustiere" nachlesen), sondern auch Angaben über Hundezucht, Hundedressur oder Hundekrankheiten, ein neuer Beweis, daß der „Große Brockhaus" in enger Verbundenheit mit der Praxis für das tägliche Leben geschaffen worden ist. Dazu kommt die Sachlichkeit, mit der über alle Dinge berichtet wird, die für den Menschen von heute von Wichtigkeit sind.

Der Schwan verteidigt sein Nest.

Mustergültige Ehepaare sind die Schwäne, die mit ängstlicher Sorgfalt darauf bedacht sind, jede Gefahr vom Gelege oder von den Jungen fernzuhalten. Welche Angriffslust sie dabei entfalten, zeigte ein Vorfall, der sich kürzlich in einem Weiher bei Zofingen abspielte. Das Schwanenweibchen saß auf den Eiern, und das Männchen hielt Wache, um jedem Störenfried tatkräftig abwehren zu können. Das hatte ein zahmer Storch, der schon seit mehreren Jahren dort beheimatet war, nicht bedacht. Bei seinem morgendlichen Frühstücksspaziergang näherte er sich harmlos dem Nest. Zornentbrannt fuhr der Schwanenmann auf Vetter Langbein los und versetzte ihm einen so tatkräftigen Flügelschlag, daß der Angegriffene über die Böschung ins Wasser fiel. Sofort stürzte der Schwan hinterher, traktierte den unglücklichen Storch mit Schnabelhieben und drückte endlich den Erschöpften so lange unter das Wasser, bis er ertrank.

Das Jagdgericht

Von Paul Beskamp

Die Stattlichkeit des Fuhrunternehmers Sebaldus Schmitz drohte überhandzunehmen. Die ernste Mahnung „Prüfe dein Gewicht“ wurde allwöchentlich befolgt. Der Malefizzeiger an der Waage näherte sich bedenklich den einhundertundfünfzig Kilo, obschon der Baas die Zufuhr an Lebensmitteln ganz erheblich einschränkte und auch allerlei Flüssigkeiten weniger trank. So schrumpften die gewohnten fünf Spiegeleier mit Speck zum Frühstück auf nur drei zusammen. Der Kasten mit Flaschenbier mußte für zwei Abende langen, der Frühschoppen stieg nur in einer Kneipe, während es vordem eine Reihe war.

Der Arzt war sehr deutlich geworden und hatte dem Baas ein Fetther z und eine Schrumpfleber an den Kopf geworfen.

„Vor allen Dingen müssen Sie sich mehr bewegen.“ Der Baas lief von morgens bis abends herum, er fuhr auf einem eigens für ihn stark angefertigten Fahrrad, aber abnehmen tat er nicht.

„Lieber Junge, geh auf die Jagd“, riet ein Freund. So wurde Sebaldus Schmitz ein Jäger. Geschossen hatte er bis dahin nicht oft, aber er hatte ein sicheres Auge und eine sichere Hand. Legte ein saures Pferd die Ohren nach hinten, dann schwippte der Baas mit der Peitsche hin und traf sie bestimmt. Den lose auf eine Weinflasche gesetzten Korken schlug er auf dieselbe Weise zehnmal ohne Fehler herunter.

Der Baas machte in dem neuen grünen Lodenanzug, mit dem Jagdhut „Halali“, mit den vollkommen wasserdichten Riesenschuhen, den feinen Ledergamaschen (allergrößte Nummer), dem olivfarbenen wetterfesten Umhang, dem Rucksack und der etwas klein wirkenden Flinte, Kaliber zwölf, gar keine üble Figur. Ein Revier war auch bald gefunden, Ebernhausen an der Bahnstrecke Bruchhagen - Remsch, gemischte Jagd, Rehe, Hasen, Fasanen, Hühner.

Ebernhausen war auch sonst ein reizvolles Dörfchen, in gewellter Gegend an einem Bach gelegen. Da dieser Bach eine genügende Wassertiefe hatte, um Erwachsenen das Baden und an einigen Stellen sogar das Schwimmen zu ermöglichen, und weil außerdem der Wirt „Zum grünen Wald“ vier Fremdenbetten hatte, so nannten die Einwohner ihre Heimat einen Kurort. Es gab Kurkonzerte auf der Ziehharmonike, der Vorsteher hatte vor, demnächst eine Kurtaxe zu erheben.

Das hätte sich Sebaldus Schmitz im Leben nicht geträumt, daß ein heißer Hühnerjagdtag einen so in Dampf bringen und so müde machen kann. Der größte Teil der Jagdausrüstung wurde schon sehr bald in einem Gebüsch verstaut. Ein Kappusblatt war Ersatz für den Hut „Halali“, die Gamaschen waren abgelegt. Die Schuhe mußten natürlich bleiben, ebenso wie die Hose und das grüne Flanellhemd. Das letztere hätte der Baas sicher auch noch ausgezogen, wenn er nicht den Sonnenstich gefürchtet hätte.

Der Baas schoß gar nicht so schlecht. Es waren heuer nur wenig Hühner, jede Kette mußte weit verfolgt werden. Eine fürchterliche Lauferei. Ein starkes Volk war besonders bössartig. Es strich zu früh ab, machte sich sehr hoch, überflog ein Wäldchen und fiel an der Grenze weit hinter dem Bach ein.

Der Baas seufzte. „Nix wie los“, sagten die Weidgenossen, „Richtung Bach“. Endlich war der Bach erreicht, gerade an der Stelle, wo der schwache Laufsteg mit dem wackeligen Geländer hinüberführte. Die feste Brücke war reichlich einen halben Kilometer weiter aufwärts. Verflixter Umweg. Der Steg schwankte mächtig, als der Jäger und Schneidermeister Hack ihn passierte, beim Jagdhüter Matthes krachte er. Der einheimische Wirt „Zum grünen Wald“ ging bachlaufaufwärts auf die Brücke zu und ermunterte den Baas mitzukommen. Auch die anderen mißtrauten dem Steg.

Der Baas war unschlüssig, der weite Weg war sehr weit, der nahe Weg gefährlich, trotzdem wurde er gewählt. Die entladene Flinte flog hoch im Bogen an das jenseitige Ufer. Der Baas betrat den Steg, der aus zwei nebeneinanderliegenden morschen Eichenbohlen bestand. Die Bohlen hielten schon, aber nicht das Geländer. Der Baas stützte sich zu sehr darauf, da er in schlauer Berechnung sein Gewicht möglichst verteilen wollte. Das Geländer gab seitlich nach, der Baas plumpste mit einem entsetzlichen Hilfegeheul in den Bach, der an dieser Stelle zum Schwimmen geeignet war, wenn auch Wasserpflanzen auf einen morastigen Boden schließen ließen. Die anderen Jäger schrien auf, eilten herbei, gingen an das Rettungswerk, das durch das Herumplanschen dreier Hühnerhunde an der Unglücksstelle erschwert wurde. Vom Baas war nichts mehr zu sehen, nur aufgurgelnde Luftblasen verrieten seine Lage unter dem Wasserspiegel.

Das zielbewußte Handeln des Jagdhüters Matthes war der Anerkennung wert. Er legte sich plattbäuchlings auf den Steg und griff mit seinen langen Armen in die Tiefe. Schon hatte er den Baas am Wickel, nämlich an seinem Flanellhemd, und zog und zog. Blaurot mit verglasten Augen erschien der Kopf des Baas. Mit großer Geschicklichkeit kroch Matthes auf das Ufer zu, den Verunglückten hinter sich herschleppend. Nun waren Helfer genug, mehrere faßten die Beine und stellten den Baas buchstäblich auf den Kopf, damit das Wasser aus den Lungen laufen konnte. Die schon ins Auge gefaßte künstliche Atmung war nicht nötig, da die Lebensgeister des Baas erstaunlich schnell wiederkehrten. Als nämlich der Wirt „Zum grünen Wald“ versuchte, dem auf den Kopf gestellten Baas Weinbrand einzuflößen, floß das scharfe Zeug dem Baas in die Nasenlöcher. Mit einem donnergewaltigen Fuhrmannsfluch quittierte der Baas die Verschüttung. Er sprang prustend auf, spie aus, schimpfte dazwischen, rieb sich die Augen. Langsam wurde er wieder zum Menschen. Im Wirtshaus „Zum grünen Wald“ wurde er vom Schlamm gereinigt und zu Bett gebracht.

Sehr schwierig gestaltete sich die Beschaffung trockener Kleider, da meilenweit im Umkreise niemand an die Leibesfülle des Baas herankam. Schließlich stellte die Ortshebamme wenigstens ein Beinkleid zur Verfügung, so daß der Baas zum Jagdessen erscheinen konnte. Seine obere Hälfte wurde vom Umhang verhüllt. Inzwischen trocknete die Ausrüstung.

Dem Baas schmeckte es gar nicht schlecht. Er war auch wieder guter Laune und meinte: „Besser vier Teller mit Bohnensuppe und Speck und Rippchen in den Magen, wie einen Schoppen Bachwasser in den verkehrten Hals.“

Schon fingen die Witze an, sich zu jagen. Da erklärte der Ortsvorsteher, daß jetzt das Jagdgericht fällig müsse. Der Baas war ein zu junger Nimrod, um eine Teufelei zu vermuten.

„Also“, sagte der Vorsteher, „es hat sich heute jagdlich ein Ding zugetragen, das jagdgerichtlich entschieden werden muß. Ich will von dem ordentlichen amtlichen Wege absehen, da der Fall unseren lieben Jagdfreund und Gast Herrn Sebaldus Schmitz betrifft.“

Das Jagdgericht, zu dem sich vier starke Männer unter Anführung des Vorstehers in ein Nebenzimmer verfügten, dauerte lange. Die Verhandlungen wurden teils sehr leise geführt, teils mit lautem Hallo und Radau. In äußerst ulkiger Weise wurde der Baas hereingerufen und vernommen. Auch Matthes mußte alles haarklein berichten.

Nach einer geraumen Weile kehrten die Jagdrichter zur allgemeinen Gesellschaft zurück. Der Vorsteher trug das Urteil vor:

„Der Jäger Herr Sebaldus Schmitz hat in dem Grummenbach des Kurortes Ebernhausen ein Bad genommen, ohne Besitzer einer Kurkarte zu sein. Dazu noch hat er als Nichtschwimmer an einer Stelle gebadet, die nur Schwimmern erlaubt ist. Er wird dieserhalb in eine Geldstrafe von zwanzig Mark genommen und trägt die Kosten des Jagdgerichtes.“

Die Kosten hatte der Wirt schon notiert: Acht Schnäpse, zwanzig Glas Bier, sechzehn Schinkenbutterbrote, vier hartgekochte Eier, ein Topf Senf, vier Käsestullen, vier Zigarren zu dreißig.

Der Baas war unschlüssig. Sollte er sich einen Peitschenstiel holen, ihn umdrehen und ... oder sollte er lachen und berappen. Er tat das letztere.

In Ebernhausen ist er nicht mehr gewesen. Zur Jagd geht er nicht mehr. Ihn nach dem Grunde zu fragen, ist nicht ungefährlich. Er nimmt jetzt tatsächlich an Gewicht ab, das macht die Erinnerung an „Das Jagdgericht“.

Polnischer Deutschtumbund-Prozeß in der Berufung in Posen.

Freitag begann der Berufungsprozeß gegen die führenden Persönlichkeiten des 1928 aufgelösten Deutschtumbundes. Den sieben Angeklagten mit dem Abgeordneten Graebe an der Spitze sind Stühle vor dem Richtertisch angewiesen. Die Anklageschrift umfaßt 48 Schreibmaschinenseiten. Im Gegensatz zum ersten Prozeß richtet der Vorsitzende an die Angeklagten seine Fragen in deutscher Sprache.

Graebe führte aus, daß sich die Tätigkeit des Deutschtumbundes in vollkommen legalen Bahnen bewegt habe, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe sich auf ganz unhaltbare Voraussetzungen stützten und eine Zusammenarbeit zwischen dem Deutschtumbund und Berliner Regierungsstellen niemals bestanden habe, im Gegensatz zu der polnischen Minderheit in Deutschland, die in engsten Beziehungen zu dem Muttervolk und seinen amtlichen Stellen stehe.

*

Bei diesem Prozeß, der mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte, handelt es sich um die Verhandlung vor der Berufungsinstanz. Der Deutschtumbund war bereits im Jahre 1928 aufgelöst worden, da er verdächtigt wurde, staatsfeindliche Politik getrieben zu haben. Die Verhandlung vor der ersten Instanz fand vor etwa einem Jahre in Bromberg statt und kam zu dem Ergebnis, daß das Gericht fast alle Angeklagten zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilte, da sie angeblich an staatsfeindlichen Verbindungen teilgenommen und sich des Hoch- und Landesverrats schuldig gemacht hätten.

Man erwartet das Urteil für Dienstag.

75 Opfer der Hitzewelle in Amerika.

Neuyork, 28. Juni. Die Mittel- und Weststaaten Amerikas wurden von einer Hitzewelle heimgesucht, der bisher über 75 Menschen zum Opfer gefallen sind.

Stellen-Angebote

Trotz der schlechten Wirtschaftslage finden intelligente, etwas redegewandte †

Herren

durch den Besuch von Privaten recht gute

Verdienstmöglichkeit.

Persönl. Vorstellung von 9—11 u. 3—5 Uhr bei Wilh. Kohnen, Wuyp.-Barmen, Gemarker-Ufer 27.

Herren

welche für leichte Reisetätigkeit Interesse besitzen, finden bei uns Betätigung b277

dauerndes gutes Einkommen.

Strebs., wirklich arbeitsfreud. Herren, denen an einer soliden Dauerexistenz gelegen ist, werd. gebeten, sich vorzustellen, während der Zeit von 10—12 oder von 2—4 Uhr, W.-Elberfeld, Bleich- u. Theaterstr.-Ecke, Unterhaus.

Gummibandwirker-Lehrling gesucht. — Barmen, Springerst. 12. 6735a

Weibliche

Einlegerin

sofort gesucht. Dec & Söhne, E., Töppersberg 22.

An jedem Platze sucht größer. Unternehm. fleiß., intelligente

Dame

für dauernde, sehr lohnende Beschäftig. Ang. E 5775 Gschst.

Frau o. Mädch.

für leichte Arbeit gesucht. — Barmen, Springerstr. 12, 6741a

Weg. Heir. d. jetz. wird für Haush. p. 3 erw. Pers. tücht., perfektes z76

Alleinmädchen

zum 1. August nach Solingen ges. Ang. u. E 1965 an Gst.

Junges evangel. **Mädchen,**

das zu Hause schlaf. kann, für alle Hausarbeit gesucht, Echt., Prinzenstr. 19, part.

Hausangestellte,

d. koch. k., nicht unt. 25, gl. Begetarierin bevorzugt. Barmen, Heidtstr. 9, II. †

Mädchen

mit nur gut. Zeugn. für alle Hausarbeiten ges. Frau E. Boddenberg, Sonnborn, Kirchdorfstr. Nr. 25, Telefon 349 87.

Jg. Mädchen

für Kinder gesucht. Frau Kurt Schmidt, E., Lindenst. 14. b4602

Tücht., ehrl. Mädch. f. Hausb. u. Mittag. sof. gesucht. Wald. Hilgen, Elberf., Karl Theodorstraße 12.

Jg. evangel. **Mädchen**

für kl. Haush. sofort gesucht. Angeb. unt. E 5775 an d. Gschst.

Fleißige, gewandte b277

Frauen und Mädchen

finden bei leichter Beschäftigung dauernden guten Verdienst. Näher. zu erfahren v. 10—12 oder v. 2—4 Uhr, W.-Elberf., Bleichstr. 15—17, Eingang Ecke.

Tücht., ehrlich. e228

Mädchen

mit guten Zeugn. f. Geschäftshaushalt sofort gesucht. Frau Dr. Kahler, Bodwinkel, Kaiserstr. 102

Tücht., sauberes **Haldagsmädchen** ges. N. B., Aller 72, vorzust. v. Dienstag-morgen ab. 6735a

Alst. christl. Mann, selbst., sucht z. gut empfohlene Frau z. Putzen, Ang. unter W 295 an Ell. B., Weststraße 2. †

Stellen-Gesuche

Jg. kräft. Mann

mit Führerschein 3b sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. * Ang. E 6028 Gschst.

Weibliche

Fräulein,

18 Jahre, Oberlet.-Reife, gut. Handelsschule, 1. St. Büro od. Arzt. 1a Zgn. †) † Ang. B 5912 Barm.

Gesucht wird für gesundes, kräft., wiß., 16jähr. Mädchen, d. sich eventl. auch im Haushalt mit betätigen würde, ein

Lehrstelle

in der

Lebensmittelbr.

Angeb. unt. E 5962 an die Gschst. b2775

Fleiß., zuverl. f83

Mädchen,

in Küche u. Haushalt erfahr., sucht Stelle. Zeugnisse vorh. Ang. unt. Nr. 333 an die Filiale d. Bl. Haan.

Waise, 23 J., evgl., Kinderlb., sucht bald. Stell. in gut. Hause m. gering. Verdienst. Kann auch außerh. † Ang. E 5940 Gst. *

Waise, Mädchen

sucht Stelle, wo es sich im Bürp-Haushalt, evtl. Verkauf, betätig. kann. Kenntnisse im Schreibmasch. (Schreibmaschine) sowohl Haush., Beschäftigung. Frdl. Angebote erbittet Hilde Harwasser, Wechmar Thür. b2798

Suche zum 1. 7. 31 Stellung f. Küche u. Hausb. G. Z. vorh.

Angelle Ilsen, Bochum-Hordel, Mathildenst. 10. b702

Arbeits-Gesuche

Fachm. tap. u. str. Decke 31. 10 RM. Ia Arb.* Ang. E 5713 Gschst.

Hosenträgerfabrik,

die in Breslau bezw. Schlesien nicht vertreten ist, wird von einem Herrn gesucht, der in maßgebenden Verbraucherkreisen gut bekannt ist. Angeb. unt. B F 969 an Rudolf Mosse, Breslau. a75

Vermietungen

Für größere Büronecke

besonders geeignete

schöne helle Etage

(3. Stock) in bester Geschäftslage W.-Elberfelds, bestehend aus 8 Räumen von zusammen ca. 200 qm, zum 1. Oktober dieses Jahres zu vermieten.

Personen- und Lastenaufzug, Zentralheizung.

W. Girardet, W.-Elberfeld,

Walter-Rathenaustraße 50.

w178

Teilhaber-Gesuche

Wer beteiligt sich

mit 2500 Rm. an Ia bestg. Kassageschäft? Mon. feste Gewinnquote v. 300 Rm w. garantiert. Sicherheit wird gestellt. Eilangebote u. B 311 an die Gst. in Barmen. 6678a

Böhm.-Hammerst., Bismarckstr. 93: 2. Etage 6 Zimmer, 1 Badez., 1 Speisez. per bald zu vermiet. Näh. E., Löwenstr. Nr. 11—13, Telepb. Nr. 351 20. *

5-Zimmer-Wohnung Unterv., in Wichlinghausen zu verm. Näh. Lind, B., Hulwastr. 33. †

4 sch. sonn. Zimmer, mit Speisez., 1. Et., in abgeschl. Hause, Nb. Nordwall, per 1. 7. zu vm. Gr. K. erforderl. Ang. unter B 4052 Barmen.

4-3.-Wohn.

m. Bader (Neubau) z. 1. 7. od. später zu vm. B., Loerstr. Lichtenplatzerstr. 323 Tel. 538 98. G625a

3 herrl. B. i. Sonnb. Grüne Nr., zu vm. Ang. E 5680 Gst. *

Sch. 3 B., pt., Südst., an rub. Lte. sof. z. v. Ang. E 5875 Gst. *

3 Speicherz. an II. Fam. z. v. Gr. Kerf. E., Grifflenberg 40, I

Beschlagn.-freie, rub.

Parterre-Wohnung

in gut. Hse., Küche, 3 Zim., Nb. Breitestraße, ohne Abfindung sof. zu verm. Wo, sagt die Geschäftsst. 1191 f4587

1 schöne gr. Zimm. mit Balkon u. Ver. abz. geg. 2. ev. Mbl. Ang. E 5941 Gst. *

2 Zimmer

beschlagnahmefrei — sof. zu verm. Bm., Schleswigerstr. 3. †

2 Zimmer

zu vermieten. Nähe Steinbeck od. gr. Kt. Tel. 362 29. f4607

Mietgesuche

Brautpaar sucht 1 od. 2 leere Zimm. Ang. E 5878 Gst. *

Schöne Wohnung, 3 Räume u. Bad, in Oberbarmen zu mieten ges. Ang. m. Preis-Ang. u. B 4087 Barmen. *

Suche 2 große od. 3 B. in ank. Hse., gr. Karte, 3 B. m. El., Süd- od. Ostl. Mte. einige Mon. i. voraus. Ang. E 5876 Gst. *

*Brautpaar l. freie 3-B.-Wohnung, evt. Mietvorausz. Ang. m. Pr. E 5694 Gst. *

2 Zim. od. 2 Mstg. auf grüne K. von jg. verh. Handw. sof. ges. Ang. E 5879 Gst. *

Kl. gew. Raum od. l. Zimmer f. leicht. Betrieb, mit Gas, Wasser u. Strom, per sof. ges. Ang. u. E 5990 an Gschst. *

2 oder 3 helle Büroräume.

Nähe Talsohle, bzw. Elberfeld-Mbl., zu mieten gesucht. Ang. unter E 2869 an d. Geschäftsst. f4588

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Adersstr. 15, I: Herr. u. Schl., el. L. bill. *

*Adersstr. 37, II: Bess. möbl. B. m. el. L.

*Alexanderstraße 8: Gute Schlafst. frei.

Bahnhofstr. 22: Gut möbl., propr. Zim.*

Bergstr. 21, II: Frdl. mbl. Z. an sol. H.*

Bergstr. 23, I: M. Z. an sol. Herrn.*

Berlinerstr. 26, II. (Halten. Langer.): Bess. möbl. Z. 1491

Brüderstr. 36: Schön möbl. Zimm., auch m. Wohnz. f4600

Bretten 35, I., r.: E. W.-Schl., 1 o. 2 B. *

Brillerstr. 10, p.: M. Z. l. 14 Tg. 12 Mk. *

Erholungstr. 9/11, II: Stadtmt.: Z.—2B., el. L. u. Kochgls. *

Ernststr. 10: Sof. sch. möbl. Z. zu verm. *

Friedrichstr. 12: M. Manstz. zu verm. *

Hofaue 36, II: Gut m. Z., el. L., Kochg. l. *

Hofaue 74, I: Bess. möbl. Z., el. L., l. *

Hochstr. 93, I. Tor-Eg.: Saub. Zimm., sep.*

Karlstr. 48, II: Frdl. mbl. Z. mit el. L.*

Katharinenstr. 34, II: Sch. möbl. Mansardz. *

Klyhorst 24: Schön mbl. Zimmer zu v.*

Kastanienstr. 36, I:

Gut mbl. sauert. Zimmer in ruhig. Hause z. sof. f200

Kasinogartenstr. 16: Sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. m. el. Licht.*

Kirchst. 8, II., Str.: Gut möbl. Zimm.*

Königstr. 68, III: El. möbl. B.- u. Schlfz., Bad, Tel., evt. m. 2 Bett, auch einz. f4598

Lutasstr. 11, I: Bess. möbl. Z. in gutem Hause sof. zu vm. *

Marktbildstr. 3: Mbl. Z. für 1 od. 2 H. *

Mbl. Zimmer mit separat. Eing. sofort gesucht. Ang. B 4016 Barmen. †

2 gut möblierte Büroräume

im Stadtzentrum, mögl. mit Telephon, per sofort zu mieten ges. Ang. E 5774 an die Geschst. f4593

Heirats-Gesuche

Bess. Kriegerwitwe, gute Erscheinung, sucht die Bekanntschaft eines bess. alt. Herrn zw. H. Anlehn. Bes. E 5944 Gschst. *

Reiche Geschäftsmann Anf. 50 J., mit fl. Vermög., sucht int. Lebensgefährtin mit Verm. Bz. u. K 407 Fil. B., Adee 193.

Vermischte Anzeigen

Tafelbirke

repariert Schmahl, Elbf., Karlstr. 14.*

Sonnenschutz-Anlagen

wie Verandatücher, Rolläden, Markisen, liefern u. reparieren gut, billig u. exakt Kremer & Schumann, E., Ostersbaum 32, Tel. 201 44. 1624

Dampfkessel sowie Werkzeug, Kraftmaschine, Transmission,

Formen u. Innenteile f. Backmaschinenbetrieb gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 6 FR. an Invalidendank, Berlin, Hallesches Ufer 163.

Dirigenten

mögl. f. Donnerstags Angeb. erb. u. B 426 an die Ell. Remscheid, Bismarckstraße 35. f3819

Aufruf!

Zu Arbeit, Brot und Eigentum

auf eigener Scholle durch Ostmarkensiedlung mit Reichs- und Staatshilfe!

Strebsamen, tüchtigen Landwirten, Landarbeitern, Gärtnern, Geflügel- und Viehzüchtern, Anwärtern, Gewerbetreibenden, ländlichen Gastwirten und Kleinhändlern jeder Branche, überhaupt jedem, der durch ernsthafte Arbeit zu bescheidenem Besitz nach Maßgabe seines Könnens strebt, bietet sich jetzt Gelegenheit zur Begründung einer wertschaffenden Existenzgrundlage. Kostenlos erteilt auf pers. Nachfragen: Rat u. Auskunft die Bezirksleitung Westfalen in Dortmund, Scharnhorst, An der Windhake 6 (J. Heimer) des Deutschen Siedler-Bundes. Schriftlich gegen Rückporto. 6305

Wollen Sie

sich eine gute Existenz gründen oder Nebenverdienst durch Einrichtung einer

Heißmangelstube,

so fordern Sie unverbindliche fachmännische Beratung direkt von Maschinenfabrik. Schriftliche Anfragen u. K. J. 9795 bei Rudolf Mosse, Köln a. Rh. 6715

Anzüge nach Maß

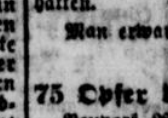
aus echt englischen Stoffen

von 90 Mk. an.

Tuchwenzel

Wer tippt noch? Diktat für Doktorarbeit? † Ang. B 4014 Barm.

Rasiermesser



Scheren u. Messer aller Art schleift gut und schnell Fachgeschäft

Lüttors,

W.-Elberfeld, Turmhof 4.

Adressenschreiben

vergibt Joh. H. Schulz, Köln 1/108, Fach 127.

Eilbr. 1½ To., Std. 3.4 Km. 25.5., Auf 321 16*

25377

Privat-Autovermiet. auch tageweise. Std. 2.50 Mk., km 20 Pfg. + Mwst. Cabriolet (offen u. geschlossen)

Ford 18/3 Hagedorn.

Eilfrachtsorte 1½ To. Tel. 314 07. 5611

Eilfrachtsorte 1½ To. Umzüge bill. Tel. 305 78. 1502

26927

Privat-Autovermietei. Std. 2.50, Km. 20 P.

Verloren Gefunden

G. Armb.-Uhr Sonntag an der Bever Talsperre bl. Hohe Bel. G. Tabshaus, E., Neue Nordstr. 20.*

Kleinere gelbe Krokodilltasche mit Silber, enthalt. Geldbörse m. Inhalt, Brille usw. Samstag abend auf e. Bank Nähe Villa Fonella liegen geb. Abzug. geg. Belohn. Barm. Ob. Lichtenplatzerstr. 234. b57

B. Hedwigstr. bis Marienstr. 40 Mk. verl. Da es erf. w. m., w. um Wieders. geb. Abzug Fundbüro.

Schwarz-graue **Perser-Katze**

entl. Bleichb. Bel. B., Reichsstr. 31. 6738a

Gold. Uhr m. Chat. im Berg. Haus auf der Hundeausstellg. verl. Da Andenk. s. hohe Bel. Elberfeld, Königstr. 166a abzugeben.

Motorradfabr. verl. Sonnt. v. Berlinerst. b. Sonnb. kl. Geldb. Gt. Bel. abzug. C., Berlinerstr. 44, 1.

Schäferhund

entlaufen. Halsband mit Messingring. — Restaurant 6738a Barmer Stadion.

Je. brauner Teckel

entlaufen. Greg. Beisbn. abzug. Gtbf., Elisenstr. 8, Tel. 228 33. f4603

Drahth. Hof, niedr., entl. Wiederbr. Bel. Hold, Elbf., Vogelsangstr. 19. f4606

Unterricht

Je. Französin

unterr. Std. Mk. 1. Ang. K3669 Gst. 1685

Engländerin

gibt engl. Unterr. zu 50 Pf. Std. Wer macht mit? Ang. K5672 Gst.

Musik-Instrumente

Radio

Geräte, Lautsprecher und Zubehör

in großer Auswahl zu denkbar günstig. Zahlungsbedingung. bei g150

Rohmert,

Elberf., Kipdorf 65.

Amtliche Bekanntmachungen

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Am 8. Juli 1931, 10 Uhr, sollen im Amtsgerichtsgebäude Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer No. 55, nachstehend aufgeführte Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden:

Elberfeld, Arrenbergerstraße 55, Hofraum bebaut lit. a, groß 2,13 Ar. — 18 K 50/31 —.

Elberfeld, Anilinstraße No. 21, Hofraum mit a) Wohnhaus, groß 1,96 Ar; **Anilinstraße No. 23,** Hofraum mit a) Wohnhaus, groß 1,95 Ar; **Anilinstraße No. 25,** Hofraum mit a) Wohnhaus, groß 1,91 Ar; **Anilinstraße No. 27,** Hofraum mit a) Wohnhaus, groß 1,88 Ar; **Anilinstraße No. 29,** Hofraum mit a) Wohnhaus, groß 1,86 Ar; **Anilinstraße No. 31,** Hofraum mit a) Wohnhaus, groß 1,85 Ar. Jährl. Friedensmieten für No. 21: 1164.— M., für No. 23: 1194.— M., für No. 25: 1088.— M., für No. 27: 1212.— M., für No. 29: 1152.— M., für No. 31: 1062.— M.; **Wirkerstraße No. 53, 53a, 55,** bebauter Hofraum mit lit a, b, a, groß 5,59 Ar, Jährl. Friedensmieten für No. 53: 1678.— M., für No. 53a: 372.— M., für No. 55: 1545.— M.

— 18 K 101/30. —

Vohwinkel, Hammerstein, Wasserstück, groß 28,17 Ar; daselbst, Holzung, groß 42,84 Ar; **Stackenberg,** Holzung, groß 563,66 Ar; **Werderstraße,** Wasser, groß —,68 Ar; **Hammerstein,** Acker, groß —,11 Ar; daselbst Acker, groß —,26 Ar u. 1,42 Ar; **Werderstraße Nr. 42, lit. a)** Hofraum, groß 13,16 Ar; **Werderstraße Nr. 42a,** Hofraum lit. a) groß 11,64 Ar; **Schrödersbusch,** Acker, groß 240,88 Ar, Holzung, groß 284,72 Ar, bebauter Hofraum mit lit. b) groß 1,— Ar.

— 18 K 174/30. —

Von nachstehenden Grundstücken nur 1/2 Anteil:

Cronenberg, Unterkohlfurt No. 10 u. 14, Hofraum mit a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Ziegenstall u. Abtritt, c) Fabrikgebäude mit Anbau u. abgesondertem Abtritt, d) Lagerschuppen, groß 18,64 Ar; **Unterkohlfurt Nr. 10, 14,** Hausgärten, groß 1,57 Ar u. 13,74 Ar; **An der Kohlfurt,** Acker, groß 4,37 Ar; **Kohlfurterbrücke,** Wiesen, groß 11,25 Ar, 23,65 Ar, 3,55 Ar; **Kohlfurterbrücke,** Acker, groß 28,20 Ar; **Unterkohlfurt No. 8,** Hofraum mit a) Schleiferei und Pliesterei teilw., groß 3,02 Ar; **Kohlfurt,** Holzungen, groß 14,08 Ar und 10,38 Ar; **Unterkohlfurt No. 8,** Gebäudefläche, a) Schleiferei u. Pliesterei teilw., groß 0,01 Ar; **Unterkohlfurt 10, 14,** Gebäudefläche, groß 0,04 Ar; **Unterkohlfurt,** Holzung, groß 26,16 Ar; **Unterkohlfurt,** Wiese, groß 6,04 Ar.

— 18 K 168/30 —

Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld. b16

Konkurs-Versteigerung zu Barmen-Wichl.

Am Dienstag dem 30. Juni cr., vorm. 11 Uhr, versteigere ich im Geschäftslokal Grafenstr. 3 zu Barmen-Wichl., II. Etg., auf Anstehen des Herrn Rechtsanwalts Heuser als Verwalter einer Konkursmasse folgende Gegenstände meistbietend gegen bar:

1 eintür. Geldschrank, 2 zweitür. Aktenschränke, 1 Kartothek mit Unterssatz, 1 Doppel-Dipl.-Schreibtisch, 1 Kassulationswaage 1 Ausziehtisch, 1 Tisch mit Zinkbelag, Hobel- u. Bohrtische, Lattenregale, Treppenleitern, Bilder, Kästen auf Rollen, Stühle, Stehpult, el. Lampen, 1 Regal mit Jacquardkarten, ca. 4000 leere Bodinen. 213b

Hermann Erdelmann,
ger. vereid. Taxator u. Auktionator, Barmen, Parlamentstr. 28, Tel. 507 80

Freiw. Versteigerung

von Ladeneinrichtungs-Gegenständen.

Dienstag 30. Juni 1931, morgens 11 Uhr, versteigern wir im W.-Elberfeld, Mäuerchen 8 „Deutsches Haus" u. a.:

3 Mahagoni-Warenschränke, gr. Kassenschrank, Warenregale, Tafelwaagen, elektrische Deckenlampen, Armaturen, Zugehendel, Schaukuhr für Abendbeleuchtung, Schaufensterlampen, Tafelwaagen, Gaskocher, Schirmständer, gr. Anzahl Firmenschilder, Transparente, Ovalglasschilder Messingstangen, Glasplatten usw. g102

zu jedem annehmbaren Gebote.

Josef Wiedenfritt, beeid. Taxator.
Josef Wiedenfritt jr., Taxator.
W.-E., Friedrichstr. 40/42, F. 205 12.

Grundstücks-Zwangsversteigerungen.

Am 9. Juli 1931 sollen im Amtsgerichtsgebäude, Sedanstraße, Zimmer Nr. 29, folgende Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: 215/30b

um 16 Uhr:

Flur 164 Parzelle 3
Kleestraße 73
groß 2,68 Ar;
Akte. K 68/31;

um 16¼ Uhr:

Flur 177 Parzelle 54/23
Heckinghauserstr. 10
groß 3,31 Ar;
Akte. K 66/31;

um 16½ Uhr:

Flur 65 Parzelle 33/6
Diekerstraße 2A/4
Gesamtgröße 18,67 Ar;
Akte. K 70/31.

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Pfand- u. Nachlaß-Versteigerung.

Dienstag 30. Juni 1931, nachmitt. 3 Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29 (Nähe Wall):

1) fast neue Einzel-Schlafzimm.-Einrichtung (Eiche): 2tür. Spiegel-Kleiderschrank, Bettstelle mit Pat.- u. Auflegematr., Nachtkonsole mit Marmor, Waschkommode mit Marmor und Stuhl; g102
2) Schlafzimmer-Einr. (Nußb.): 3tür. Spiegelschrank, 2 Bettstellen mit Matr., 2 Nachtkonsolen mit Marmor und Stühle;
3) Wohnzimmer-Büfett (Nußb.): Prachtv. Salonschrank (Eiche), Ausziehtisch (Nußb.), 8 Rohrstühle (Nußb.), 4 Pfeilerspiegel mit Konsolen, 2tür. Truben-Hängeschrank (Nußb.), gr. Schreibtisch mit Aufsatz (Nußb.), Plüschsofa m. Umbau u. Spiegel (Nußb.), Chaiselongue m. Umbau (Nußb.), 2 Plüschsofas, Plüschsessel, Spieltische, Konsolschränke, Blumentische, Wandbretter, Wandbilder, Oelgemälde, Ausstellsachen;
4) große Glas-Ausstellvitrine (etwa 4 m lang).

Vorherige Besichtigung gestattet.

Josef Wiedenfritt,
beeid. Taxator u. Gerichtssachverstd.,
Josef Wiedenfritt jr.,
Taxator u. Auktionator,
W.-E., Friedrichstr. 40/42, F. 205 12.

Konkurs-Versteigerung.

Dienstag 30. Juni 1931, nachm. 5 Uhr, versteigere ich in Wülfrath, Kaiser-Wilhelmstraße 110, u. a.:

3 Warenschränke u. Regale, 3 Lad.-Theken, 2 Glas-Ausstellkästen, Verkaufstisch, 2 Fenster-Schaukästen, Garderobenständ. u. elektr. Lampen.

Der Konkursverwalter:
Josef Wiedenfritt,
beeid. Taxator u. Gerichtssachverstd.,
W.-E., Friedrichstr. 40/42, F. 205 12.

Grundstücks-Markt

Haus
mit gewerbl. Räum. (mindest. 100 qm), zu kaufen ges. Ang. mit Bedingungen u. B 4090 an die Gst. Barmen. †

In bestem Zustande befindliches f4594
Haus
in der Südstadt Elberf. Umstd. bald. günstig zu verkaufen. Die Lage u. Straße eignet sich besonders für ein. prakt. Arzt, Zahnarzt od. dergl. Wohnung u. Praxisräume können frei gemacht u. Aufwert.-Hypothek mit übern. werd. Gefl. Angeb. E 2870 an Geschst.

Maschinen

Nähmaschinen, wenig gebraucht., bei leichten Zahlungsbedg. bill. Hofstr. E., Kloydbahn 30, I.* Versenkb. Nähmasch. gz. bill. Zuckermann, E., Luisenstr. 124.*

Aller-Schreibmasch. tadellos erh., z. bill. Ang. u. Nr. 881 an Fil. Elb.-Mitte.*

Möbelmarkt

Kompl. Speisezimmer 2 m br., Eiche mit Nußb., für 350 M. sof. zu v. Möbelhaus Köhler, E., Gewerbeschl. 18 6727a

Gelegenheitskf. Schwer gearbeitetes Eichen-Herr.-Zimmer 1,80 Mtr. breit, weit unter Preis abzug. Möbelhaus Pasch, B.-Elberfeld, a306 Königstraße 55—57

Küchen
mit allem Komfort von Mk. **145.-** an
Möbellager
Adam,
Elbf., Rommelspütt. Ecke Paradestr. †

Schönes neues b52 Speisezimmer, Büfett, Kred., groß. Ausz.-Tisch, 4 Pol. St. Mark 390.—. Möbel-Lager Carl vom Brocke, E., jetzt Bleichstr. 3a.

Als einziges Mitglied der Zentral-Einkaufsvereinig. Deutscher Möbelfachgeschäfte am Platze. — Durch gemeinsamen Großeinkauf g322
Spitzenleistung an Qualität und Preiswürdigkeit
Möbelhaus A. Runkel
Elberfeld, Berlinerstraße No. 75, 75a, 75b.

Außerordentlich günstig!
2 Küchen b422
gebraucht,
1 Schlafzimmer,
2 zurückgesetzt.
Speisezimmer, 2 Büfetts
f. Ed.-3. sof. abzug.
Kraus,
Hofkamp 21—23.
Hofkamp 71—73.

Das Beste billig!
MÖBEL
Kraus
Das Haus der schönen Einrichtungen
Elberfeld, Hofkamp 21-23

Schwere neue **Küche** umständ. spottbillig Barm., Alice 212, p.*

Schlafzimmer echt Eiche, kpl., von **450.— Mk. an** Konkurrenzlos nur prima Ware. **Reinhardt & Dickamp,** 1647 Elberfeld, Kipdorf 69—71.

Achtung! Achtung! Kassakäufer! Schwer eich. Schlafz. Schrk. 200cm, i. Spottpreis v. M. 525 abz. Möbel-vom Brocke, E., jetzt Bleichstr. 3a, Kein Laden. b52

Gelegenheitskf.
Schweres eich. Eich.-Schlafzimmer Schrank 180cm, im Eichen m. Marmor, Matratzen u. Stühl., statt 800 RM. Umhände halber für † 395.— RM.
Möbel-Seibach, Barmen, Kleine Flurstr. 12, direkt b. Theat. u. Rudmesstalle.

Von Kunden in Zahlung genommen:
1 gestr. Schlafzimm., Lagerpreis, 320.—
2 Mod.-Betten 40 u. 50
1 Reddiagarnitur 30.—
1 Küchentisch u. 6 K.-Stühle m. Pol. zus. 60
1 Metallbett kpl. 50.
Möbelhaus Nacht.
E., Neue Fuhrstr. 15.

Echtes Eichen-
Schlafzimmer,
mod., schw. Ausführung, bes. Umst. halber für
Mk. 490.—
abzug., evtl. ein Teil geg. Ratenzahlung. 1 Schrk., 2 Meter, 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen, 1 Waschkommode m. Marmor, ev. a. Frtl.-Toilette, 2 gepolst. Stühle.
Giesecke
E., Herzogstr. 39.

Einzel-Möbel
Wohnzimm.-Büfetts i. nußb. eich u. eich. ger., Bücherschr. u. Schrbt., Küchenbuff., Kleiderschr. in ein-, zwei- und dreitürig, Waschtomm., Bettst., Nachtst. bill. zu vk.
Möbel-Höfer,
E., B.-Rathenaustr. 20 u. Grünstr. 16/18, b317

Möbel und Polsterwaren kaufen Sie ganz billig i. Möbelhaus Cleffmann, E., Bachstraße 7. f4596

Kleiderschr. v. 12 M. an, Sofa 10, Tisch 7, Gasherd m. Tisch 5, Bettst. m. M. 7, Anrichte mit Aufs. 10, E., Ernststraße 8, I. Handl.*

Sehr gut erhalt. kl. **Eisschrank** billig abzug. Eldf., Marienstr. 43, II.*

Fast neu, Ledersofa ganz bill. zu vk. E., Franzenst. 14a, f4604

Gut. Chaiselong. 15 Mk. C., Berlinerstr. 110, pt.*

Couch b. Bremer, E., Gesundheitstr. 107.*

Automarkt
Bergische Automobil-Börse!
An- und Verkauf gebrauchter
Kraft-Fahrzeuge.
Wuppertal-Barmen, Leimbacherstr. 87.
Telepd. 592 45 19b

N. A. G. Sport
Type Monza, 10/45, zu verk. 6723a
Imhof & Berchter, Barmen, Veilchenstr.

Gelegenheitskf.
Elegante Ostland-Sitzgarnitur, 14/70, neuwertig, tadellos erhalten, wegen Umzug, mit Garantie Umst. halber für 3000 Mk. sofort zu verk. B., Kleine Flurstr. 12.*

Goliath-Dreirad-Wagen, Maschine neu überholt, zugel. u. versteuert, sofort zu vk. f4596
Spalding, Elberfeld Bendahlerstraße 41.

Glasfitterein, gebr., aber gut erh., 720×200, 720×130, 670×180 Dchm., bill. zu verkaufen. b2797
Kruse, Essen, Papestr. 24.

Fahrzeuge

Gutgeh. Motorrad, steuer- u. führerscheinfrei, E., Königstr. 436, III.*

Kd.-Wagen 10 Mk. E., Karlstr. 23, I.*

Verschiedene

Billard
(Bour), wie neu, m. allem Zubehör, zum festen Preis von M. 400 (¼ d. Anschaff.-Wertes) weg. Platzmangel sof. abz. E., Moritzstr. 10a. f4603

Sämtliche techn. Gummiwaren und Schläuche, Garantie, Gartenschläuche und Armaturen dazu billigst. 1530
Hugo Schürmann & Co., Elberfeld, Kipdorf 87, Telefon Nr. 262 17.

Leica m. Zubeh. u. Betrb.-App., wen. gebr., Neupr. 410, f. 290 Mk. sof. Ang. B 4015 Barmen. †

Tiermarkt

Jung, schöner g273 **Schäferhund** (Rüde) nur in gute Hände billig zu vk. Ang. E 6065 Gschst.

Kaufgesuche

Lagerräume
mit Einfahrt, evtl. auch mit Garagen, zu kauf. ges. Nähe Breitestr. Genaue Angabe v. Lage u. Preis erb. E 5943 an die Gschst. f4591

Gebrauchte, gut erh.
Karton-Heftmaschine
zu kaufen ges. Ang. unter E 1073 an d. Annoncen-Erpedit. Jak. Bowinckel, Elberfeld. a362

Zu kaufen gesucht: Maschinenstuhl, bis 4m lang, Appal 216er Maschine, 16½ eingeschn., 50" Spr. Angeb. u. E 1964 an die Geschäftsst. e8

6½—7½ m gebr. **Farbbarke** für Wolle zu kaufen ges. Preisang. u. B 324 Barm. 6712a

Gebrauchte, gut erh. kombinierte **Wollstrumpf- und Abkantebank** 1 Mtr. Länge, zu k. gesucht. Angeb. mit Preis unter F 1072 an die Ann.-Exped. Jak. Bowinckel, Elberfeld. a362

Gut erhaltene **Reiseschreibmaschine** zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. B 332 Gst. Barmen. 6740a

Gebr. Möbel kauft Cleffmann, E., Bachstr. 7, Tel. 28342

Alter Kleiderschrank ges. Ang. m. Preis E 5119 an Gschst. *

Auto,
neu od. gebr., Bauj. 1931, nicht üb. 8 St.-PS., Cabriol., 2tür., 4sitz., ohne Rollsitze, aus Privatbd. geg. sof. Kasse zu k. ges. Ang. E 5942 Gst. *

Kleiner, gebrauchter 2- bis 3-Sitzer, in gut. Zust., bis ca. 6 St.-PS., zu k. ges. Ang. u. E 1962 an die Gschst. f148

Motorrad
zu kaufen gesucht. † Angeb. u. R 893 an Ala. B., Berlinerstr. 62

Kaufe und zahle
hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider, Adler, B., Steinweg 31, Tel. 593 33. 245b

Kaufe und zahle*
hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe und Wäsche 2c. Schwarz, E., Nordstr. 49, T. 20420

Kaufe und zahle
hohe Preise für getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe etc. Frau B. Schwarz, Elb., Wilhelmstr. 16.*

Suche Partiepost. gegen Kasse
zu kaufen in Schuhsohlen, Fäden, Gummibänder und sonst preisw. Artikel aller Art. Ang. u. E 5994 an Gst. b606

Gebr. zerlegb. f20 **Wellblechgarage** sof. geg. Kasse zu k. ges. B. P. Krobu, Cronenbg., Am Hofe.

6×9 Rollfilm-Kamera ges. Ang. u. B 4013 Barmen. †

Gebraucht., gut erh. **Zelt** für 2 Personen zu kauf. ges. Ang. unt. E 6029 Gschst. m198

Flaschen alle Sorten kauft B., Tel. 507 97. †

Korbflaschen gebr. ges. Ang. B333 Gst. Barmen. f1290

Im Salamander
Heute 8.15 Uhr
Abschiedsvorstellung der brasil. Revue.
Dienstag bleibt das Theater geschlossen. — Mittwoch nachmittag 4 Uhr für unsere Damen alle Plätze 50 Pfge. g115
Eröffnungs-Gastspiel
BOLESKO
der beste deutsche Komiker, und ein lustiges Varieté-Programm.
Mittw. 8.15 Uhr und folg. Abende: — Bolesko und das Varieté. —

Das sind Preise!
Taschenuhr rein. 3.75, Armbanduhr 4.50. Alle and. Reparat. z. gl. staunend niedr. Preisen. Kommen Sie zu uns, es lohnt sich für Sie! Uhrenhaus Reuter & Co., Wuppertal-Elb., Heilenstr. 2.

Stadthalle Johannisberg
Jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr:
Sommerkonzert
des städtischen Orchesters Wuppertal g137
Leitung: Städtischer Kapellmeister Karl Gemünd.
Eintrittspreise: Familienkarten ℳ 4.—, (gültig für alle Konzerte). Dutzendkarten ℳ 2.50, Einzelkarten ℳ 0.30.
Am Donnerstag Mitwirkung des M. G. V. „Colombey".

Jeden Donnerstag zur Internationalen Kolonial-Ausstellung unsere ideale Sonderfahrt:
Eine Woche nach Paris
5 volle Tage in Paris ab und zurück Köln. **110 Mark**
inklus. Bahnfahrten, Hotel m. voller Verpflegung, Rundfahrten, Ausflüge. — Prospekt, Anmeldung bei: d2712
Knipper's Reisebüro, Köln, Andreaskloster 12, Tel. 22100.

Park-Restaurant 190b
Barmer Luftkurhaus (Toelleturm)
Dienstag den 30. Juni 1931, abends 8 Uhr
Ehren- und Abschieds-Abend
der beliebten Kapelle Hardy Eberhard
Ab 1. Juli **Kapelle Max Lang**

Werben Sie für die Vermehrung Ihres Umsatzes durch eine Empfehlungsanzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. 90 000 Auflage bietet die beste Gewähr für guten Erfolg der Anzeigen.

Deutsch. Reklame-Verband E. V.
Ortsgr. Wuppert., Berg und Mark.

Bund Deutscher Reklame-Graphiker E. V.
GruppeBerg. Land
Einladung zum graphologischen Lichtbilder-Vortrag am Mittwoch dem 1. Juli 1931, 20.30 Uhr, im Sitzungssaal des Einzelhandels-Verbandes, Wuppert.-Elberf., Erholungstr. 9-11.
Thema:
Die Handschrift u. ihre Bedeutung für die Werbung und Wirtschaft.
Redner: k4586
Herm. Schubert, Leiter der Gesellschaft für prakt. menschenkunde, Köln.
Eintritt frei. Gäste, Damen u. Herren, herzlich willkommen.

Paris **m. Kolonial-Ausstellung**
5 Tage, von Sonntag bis Donnerstag, . . .M. 95.—, Erstkl. Verpfleg. u. Hotel. Reise-Verkehrsbüro 134d
Baumgarten, Barm., Fritz-Ebertstr. 8, Tel. 56376

Prima Rheinpfälz. **Weiß- u. Rotwein** v. Edelreben, frei dort. Station, in Leihfäss. v. 35-40 Lit. an (Faß frko. zck.) pro Lit. 77 Pf. geg. Nachn. Tägl. Nachbest. **Weingut Gebr. Christmann, Edesheim** (Rheinpfalz) d

Ansichtskarten
in allen modernen Ausführungen. Für Wiederverkäufer billigst. 1331
Niems Postkartenverlag
Elberfeld, Bachstraße 90.

DRUCKSACHEN
für Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen
W. GIRARDET, ESSEN

27g
Lustige Türk
ELBERFELD LUISENSTR. 5 FERNRUF 23208



Bei **Blutarmut, Herz-, Frauen-, Nervenleiden, Rheuma**
nur
BAD SCHWALBACH L. TAUN.
Prospekte, auch über verbilligte Pauschalkuren, durch die Kurverwaltung

STAATL. KURHOTEL das neueste Kurhotel Deutschlands. Eröffnung 4. Juli. 100 Betten. 50 Bäder. OTTO HAFNER. b154